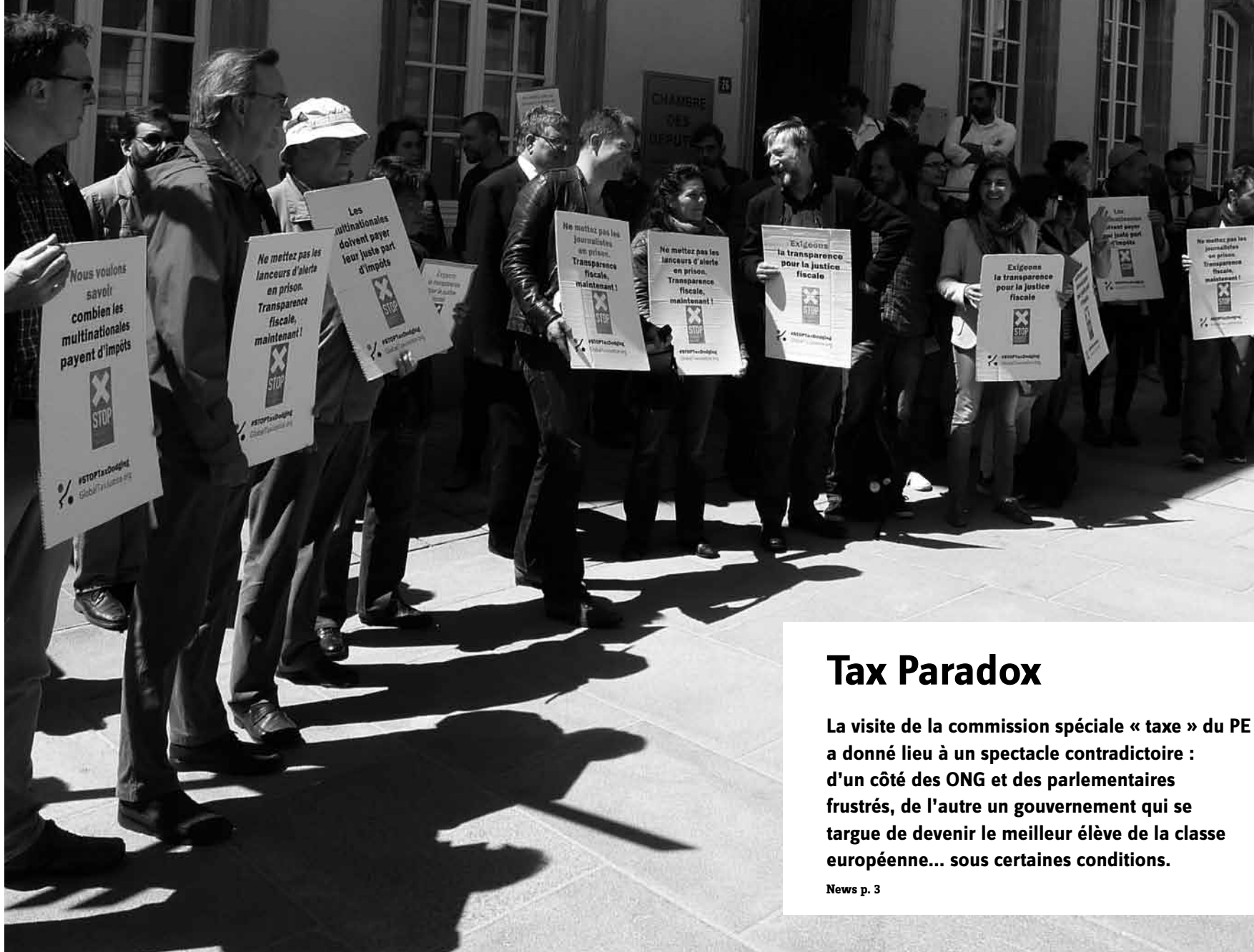


# WOXX

**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1320/15  
ISSN 2354-4597  
2.20 €  
22.05.2015



## Tax Paradox

La visite de la commission spéciale « taxe » du PE a donné lieu à un spectacle contradictoire : d'un côté des ONG et des parlementaires frustrés, de l'autre un gouvernement qui se targue de devenir le meilleur élève de la classe européenne... sous certaines conditions.

News p. 3

## EDITO

### Unter Freunden S. 2

Der BND-Abhörskandal betrifft auch Luxemburg und wirft prinzipielle Fragen auf. Eine wirkliche Überraschung ist er nicht.

## NEWS

### Neoliberaler Juncker? S. 3

Unter dem Tarnmantel des Bürokratieabbaus verbirgt sich eine verstärkte Einflussnahme der europäischen Wirtschaftslobby.

## REGARDS

### Krieg gegen Flüchtlinge S. 6

Die EU will nun militärisch gegen Schlepper und ihre Boote vorgehen - und damit auch den letzten, noch verbliebenen Fluchtweg schließen.



0 1 3 2 0

5 453000 211009

## EDITORIAL

BND-SKANDAL

# Die wahre Bedrohung

David Angel

**Der deutsche Nachrichtendienst hat für die amerikanische NSA auch Luxemburg bespitzelt. Das wirft einmal mehr die Frage nach der Legitimität der Geheimdienste auf.**

Im Auftrag der amerikanischen National Security Agency hat der deutsche Bundesnachrichtendienst Glasfaserleitungen zwischen Luxemburg und (bisher) insgesamt zwölf europäischen Hauptstädten angezapft. Das geht aus einer E-Mail eines Mitarbeiters der Deutschen Telekom an den Bundesnachrichtendienst hervor, die der österreichische Grüne Peter Pilz am vergangenen Freitag veröffentlicht hat.

Die Reaktionen ließen nicht auf sich warten: Kurz nach Bekanntgabe der Spionage gab der grüne Parteipräsident Christian Kniotek gemeinsam mit Cem Özdemir und Peter Pilz eine Pressekonferenz in Berlin. Parlamentarische Anfragen zum Thema kamen aus den Reihen der LSAP, der CSV und der Grünen.

Die Regierung erklärte, sie habe erst aus Presseberichten von der Bespitzelung durch Deutsche und Amerikaner erfahren. Das Dossier wurde an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet, Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Diplomatische Schritte erfolgten bisher nicht.

Seien wir mal ehrlich: Wirklich überraschend kam dieser „Skandal“ nicht. Seit den Enthüllungen Edward Snowdens, spätestens aber seit Bekanntgabe der Bespitzelung Frankreichs durch NSA und BND, dürfte klar sein, dass die amerikanischen Behörden, getreu dem Selbstverständnis der USA als „Weltpolizei“, sich schon lange das Recht herausnehmen, den Rest der Welt zu überwachen - ohne Rücksicht auf vermeintliche „Freunde“ und Verbündete. Und dass die deutschen Geheimdienste hierbei als willige Helfer mitgetan haben.

Spätestens jetzt wäre es aber an der Zeit - und sei es nur der Geste wegen -, „schärfste diplomatische Maßnahmen“ zu ergreifen, wie Peter Pilz forderte. Die bisherige Zurückhaltung der bespitzelten europäischen Staaten mag verwundern - oder darauf hindeuten, dass nicht nur deutsche Dienste an der Spionage „unter Freunden“ beteiligt waren. Eine Selbstverständlichkeit müsste aber eigentlich sein, wenigstens, wie von Pilz weiter gefordert, Anzeige gegen „Bekannt“ zu erstatten - die Beteiligung von mindestens zwei namentlich bekannten

Telekom-Mitarbeitern und einem BND-Verantwortlichen an den Aktionen scheint erwiesen.

Dass es bei der Anzapf-Aktion unter dem Vorwand der Terrorabwehr in erster Linie um Wirtschaftsspionage ging, darüber scheint man sich einig zu sein. UEL-Chef Rommes sprach im 100komma7-Interview von einem Angriff auf „unseren“ Finanzplatz und stellte das Vorgehen gar in eine Reihe mit dem Kauf von Steuer-CDs durch den BND. Auch Laurent Mosar zeigte sich in seiner parlamentarischen Anfrage zutiefst besorgt über die Sicherheit des Finanzplatzes. Dass ganz nebenbei aber auch der Datenverkehr von Millionen EU-Bürgern überwacht und damit deren Recht auf Privatsphäre außer Kraft gesetzt wurde, scheint weder Mosar noch Rommes sonderlich zu interessieren.

**Die Nachrichtendienste machen in immer kürzer werdenden Abständen negativ von sich reden.**

Darüber hinaus wirft der „BND-Skandal“ - wieder einmal - die Frage nach der Legitimität der Geheimdienste auf. Ob in den USA, Deutschland oder Luxemburg, ob durch Abhörskandale, politische Bespitzelung oder alle möglichen obskuren Verstrickungen - die Nachrichtendienste machten in den vergangenen Jahren in immer kürzer werdenden Abständen negativ von sich reden. Dabei scheint zum Beispiel der Luxemburger Srel ja nicht einmal in der Lage zu sein, einer seiner Hauptaufgaben, nämlich der Abwehr von Wirtschaftsspionage, gerecht zu werden.

Ironisch mag es dabei anmuten, dass die Grünen, die sich nun als Vorkämpfer gegen die Macht der Geheimdienste gebärden, in Luxemburg kein Problem damit haben, ein Gesetzesprojekt mitzutragen, das dem Srel mehr Rechte, Mittel und Personal eingesteht als je zuvor.

Dabei wird immer klarer: Die wahre Bedrohung für die Demokratie stellen mittlerweile die Geheimdienste dar - oder haben es schon seit jeher getan. Zu dem Bild einer aufgeklärten, fortschrittlichen und um Transparenz in allen Bereichen bemühten Gesellschaft, das immer wieder vermittelt wird, passen solch zwielichtige und schwer kontrollierbare Vereinigungen jedenfalls nicht.

NEWS

## NEWS

Commission spéciale taxe:

Nous n'avons rien à montrer **p. 3**

Le droit de vote pour les non-Luxembourgeois:

Au-delà de oui ou non **p. 5**

## REGARDS

Mittelmeer: Europa spielt Schiffeversenken **S. 6**

D'un référendum à l'autre:

Autres temps, autres non ? **p. 8**

Inklusion: Eine Stadt für alle? **S. 10**

Armes nucléaires: Dangereuses et inutiles ! **p. 14**

Ukraine: Gelähmt vom Krieg **S. 16**

(Photo de couverture: Luc Caregari)

## AKTUELL



PHOTO : WOXX

Conférence de presse après l'entrevue avec les eurodéputés: Un ministre bien dans sa peau.

## COMMISSION SPÉCIALE TAXE

## Nous n'avons rien à montrer

Luc Caregari

**Le passage au Luxembourg de la commission spéciale « taxe » a été l'occasion pour les autorités de réinterpréter le bal de pirouettes rhétoriques déjà inauguré après les révélations Luxleaks - un spectacle qui n'a pas empêché les frustrations du côté des députés européens.**

Que les élèves qui sont en train de suer pour leur bac se rassurent : ils ne sont pas les seuls à éprouver de la nervosité accrue ces jours-ci. Les députés membres de la commission des finances et du budget (Cofibu) de la Chambre avaient aussi leur examen - de conscience - à passer ce lundi matin avec l'entrevue avec la commission spéciale « taxe » du Parlement européen. Cette commission, créée après le trouble qui a suivi les révélations Luxleaks, fait actuellement le tour des parlements nationaux dans l'Union pour en savoir plus sur le système de l'« optimisation fiscale » qui fait faire des milliards d'économies aux grandes multinationales aux dépens de la société civile - qui n'a droit qu'à des cures d'austérité.

Bien préparés - entre autres par une haute fonctionnaire du ministère des Finances -, les députés luxembourgeois ont laissé une impression variable à leurs collègues strasbourgeois en fonction de leur étiquette politique. Ainsi pour Fabio de Masi, représentant de Die Linke dans la commission spéciale, les parlementaires européens se seraient heurtés à un mur du silence : « C'était un scénario un peu surréaliste pour moi. Des collègues européens avec lesquels je ne m'entends traditionnellement pas très bien me faisaient l'im-

pression d'être plus à gauche que des socialistes ou verts luxembourgeois », a-t-il décrit au cours d'une conférence de presse donnée en marge des événements chez ses camarades de Déi Lénk.

### Une pure perte de temps

Au cours de la réunion, la plupart des députés se seraient cachés derrière Eugène Berger, le président de la Cofibu, et leurs interventions auraient généralement commencé avec les mots « Comme mon collègue vient de le dire... ». Seul Laurent Mosar aurait déclenché l'hilarité générale avec une sortie sur le thème : « Le Luxembourg n'est pas un paradis fiscal, tous les citoyens et les entreprises paient leurs impôts. » Mais sinon, la visite de la commission spéciale « taxe » a été un bide total : « Nous n'avons obtenu aucun des documents que nous avions demandés », résume de Masi, « ni le rapport Krecké, pour lequel on nous a ri au nez et fait croire que personne ne connaissait les célèbres trois pages manquantes sur les tax rulings. Ni une liste, anonymisée, des tax rulings depuis 1991, pour laquelle on nous a fait savoir qu'ils seraient trop compliqués à retrouver et que certainement une bonne partie n'existerait plus. On leur a fait savoir que nous avions tout le temps du monde pour qu'on nous délivre ces éléments. » Et puis, l'entrevue annoncée avec Marius Kohl, le « Mister Ruling » a été annulée, « parce que le gouvernement ne savait pas le retrouver », selon de Masi. Ou parce qu'on estimait qu'importu-

## SHORT NEWS

### EU: „Bessere Rechtsetzung“ als Tarnung für neoliberale Agenda

(rg) - Am vergangenen Dienstag verabschiedete die Europäische Kommission ihre Agenda für eine „bessere Rechtsetzung“. Das Paket soll eine bessere und effektivere Regulierung innerhalb der EU gewährleisten. Die Rede ist von Offenheit und Transparenz im EU-Entscheidungsprozess, besserer Folgenabschätzungen bei EU-Gesetzesentwürfen und Änderungsvorschlägen, ständiger Überprüfung des geltenden EU-Rechts und einer neuen Verteilung der Aufgaben der EU-Institutionen bis Ende 2015. Unter dem Eindruck der EU-kritischen Bewegungen hatte die Europäische Kommission bereits 2012 eine Initiative zur „besseren Rechtsetzung“ gestartet und seither über hundert Gesetzesvorhaben zurückgezogen, darunter zum Beispiel die EU-Bodenschutz-Rahmenrichtlinie. In diesem Zusammenhang wurde auch vereinbart, die Naturschutzrichtlinien einer Überprüfung zu unterziehen. Solche „Fitness-Checks“ sind Evaluierungen, mit denen geprüft wird, ob eine Regelung weiterhin dem vorgesehenen Zweck dient. Obwohl die Überprüfung normalerweise ergebnisoffen ablaufen sollte, hatte Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker seinen Umwelt-Kommissar Karmenu Vella gebeten, die „Verschmelzung“ und „Modernisierung“ der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie zu prüfen und damit - wie die Umweltschutzorganisationen monierten - das gewünschte Ergebnis bereits vorweggenommen. Der grüne EU-Abgeordnete Claude Turmes warnte jetzt: „Das Maßnahmenpaket der Juncker-Kommission ist für mich absolut inakzeptabel, da es den Einfluss von Industrie- und Wirtschaftslobbies stärken und gleichzeitig die Rechte von nationalen und europäischen Parlamentariern erheblich beschneiden würde!“ Die Kommission wolle unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus eine neoliberale Agenda durchsetzen und den Einfluss der Wirtschaft stärken. Juncker erweise sich damit als noch neoliberaler als sein Vorgänger. Turmes weiter: „Sinnvolle und solide EU-Gesetze schützen nicht nur unsere Luft- und Wasserqualität, unsere Sozialstandards und unsere Umwelt, sondern sie fördern auch nachhaltiges Wirtschaftswachstum, wirtschaftliche Innovation und die Schaffung neuer Arbeitsplätze!“ Am heutigen Freitag werden Natur an Umwelt und Mouvement écologique auf einer gemeinsamen Pressekonferenz auf die Vorhaben der Juncker-Kommission in Sachen Vogelschutz- und FFH-Direktive eingehen. An Hand von konkreten Fallbeispielen sollen dabei die Gefahren und die Folgen einer Aufweichung der geltenden Regelungen dargestellt werden.

### Land grabbing : des réactions au Luxembourg ?

(da) - La holding luxembourgeoise Socfin tiendra son assemblée générale le mercredi 27 mai à l'hôtel Parc Belair. Socfin, détenue par le groupe français Bolloré, est impliquée dans l'accaparement de terres (« Land grabbing ») en Afrique et en Asie, notamment au Cambodge (woxx 1019) ou encore au Cameroun. Depuis 2013, les victimes de ces pratiques dans plusieurs pays s'organisent et réclament leurs droits. Socfin refuse toute négociation jusqu'à présent - ce à quoi ses adversaires répondent notamment par des actions lors des assemblées générales de l'entreprise. Il serait étonnant que la société civile luxembourgeoise laisse passer inaperçu cet événement...

### Erholung des Mietmarktes?

(avt) - Nach dem angekündigten Gesetz zu Wohnungsbeihilfen und der geplanten Umstrukturierung des Fonds du logement, hat sich nun auch die zweite Wohnungsbaugesellschaft, die „Société nationale des habitations à bon marché“ (SNHBM) ambitionierte Ziele gesteckt. Die Gesellschaft, die anteilmäßig Staat, Rentenkasse, Sparkasse und mehreren Städten gehört, baut und verkauft zu verhältnismäßig „günstigeren Preisen“. Rund 250 Wohneinheiten will die SNHBM, die bis dato knapp 80 davon pro Jahr auf den Markt brachte, künftig bauen. In Olm-Sigelsried ist sogar ein „projet d'envergure“ mit 800 Wohneinheiten geplant. Auch die Zahl ihrer Mietobjekte möchte die SNHBM um 50 neue Mietwohnungen jährlich steigern. Das Kapital der Gesellschaft wurde von 30 auf 56 Millionen Euro erhöht. Bis 2017 soll das Personal nahezu verdoppelt werden.

## SHORT NEWS

## Ende der Diskriminierung von Trans- und Intersexuellen?

(avt) - Es mehren sich die Zeichen, dass die Regierung der Pathologisierung von transsexuellen und intersexuellen Personen ein Ende setzt. Am 12. Mai empfing Gesundheitsministerin Lydia Mutsch Repräsentanten von „Intersex & Transgender Luxembourg (ITGL). In der Unterredung wiesen diese auf die Pathologisierung von transidenten Personen hin - darunter fallen aufgezwungene Hormonbehandlungen und sogenannte ‚geschlechtsangleichende‘ chirurgische Eingriffe. Dr. Erik Schneider von ITGL schlug vor, die Bezeichnung „dysphorie de genre“ aus dem Krankheitskatalog der CNS zu streichen, und berichtete von einer neuen Anlaufstelle für Eltern. Am 17. Mai, anlässlich des internationalen Tages gegen Homo- und Transphobie, unterzeichnete Familienministerin Cahen außerdem die IDAHO-Deklaration, deren Ziel es ist, der Diskriminierung und Gewalt gegen lesbische, bisexuelle, transgender- und intersexuelle Personen (LGBTI) ein Ende zu setzen. Mit der Unterzeichnung verpflichtet sich Luxemburg als 18. Staat weltweit, Maßnahmen gegen die Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung zu ergreifen. Vor dem Hintergrund von Zeugenberichten Betroffener kündigte Gesundheitsministerin Mutsch außerdem einen interministeriellen Austausch an.

## Dussmann : lock-out d'Estelle Winter

(lc) - Que le secteur du nettoyage est particulièrement dur envers ses salarié-e-s n'est pas une nouvelle. Et que le combat mené par Estelle Winter, la responsable du secteur nettoyage de l'OGBL, contre ce qu'elle appelle de l'« esclavage moderne » est de longue durée, non plus (woxx 1279). Après le contournement par la coalition bleue-rouge-vert d'une décision de justice en faveur des employé-e-s du secteur, obtenue de haute lutte - l'obtention du salaire social minimum qualifié avec une ancienneté de dix ans - par un accord négocié avec le patronat, voilà le nouveau coup dur. Cette fois, c'est le lock-out, donc l'impossibilité de se rendre dans l'entreprise, de la représentante syndicale. En effet, la société Dussmann a déclaré Estelle Winter persona non grata dans ses locaux à Munsbach. L'OGBL a immédiatement réagi en portant plainte contre ces agissements devant l'Inspection du travail et des mines et en organisant, ce mardi, un piquet de protestation devant les locaux de la multinationale allemande. Entre-temps, si vous souhaitez soutenir la lutte des employé-e-s du nettoyage, rendez-vous sur Facebook dans le groupe « Le mouvement d'Estelle Winter ».

## Patri(d)otes : case prison

(lc) - Beaucoup l'avaient anticipé, la justice a enfin agi. Francis Soumer, le président de la « Lëtzebuerger Patriote Liga », et son acolyte Dan Schmitz, bien connus pour leurs commentaires racistes sur les réseaux sociaux, ont été condamnés en appel à six mois de prison - avec sursis pour le premier. Schmitz, ayant d'autres condamnations à son actif, n'échappera donc pas à l'air filtré de Schrassig. Cela pour avoir menacé de mort Serge Kollwelter et Laura Zuccoli, de l'Asti, en réaction à une émission télé sur des logements vides. Les deux débattaient entre autres de la taille des balles qu'il faudrait pour abattre Zuccoli. Des propos qui excèdent largement les motifs pour lesquels d'autres commentateurs racistes ont pu être condamnés par le passé. On ne peut qu'espérer que cette décision les amènera à réfléchir un peu. Même si, avant la décision finale, ils s'étaient moqués du représentant du parquet - l'appelant « manifestement ivre » - dans un rapport « leaké » de leur joyeuse ligue. Un outrage à magistrat manifeste qui, pour le moment, n'a pas encore été poursuivi.

## AKTUELL



PHOTO : WOXX

Ils continueront de faire pression: les manifestants du Tax Justice Network lors de leur intervention devant la Chambre des députés.

suite de la p. 3

ner une personne retraitée n'était pas de mise, selon d'autres sources.

Quoi qu'il en soit, Marius Kohl comme Jean-Claude Juncker vont être les invités de la commission spéciale « taxe » dans les mois à venir.

Pourtant, on ne peut pas s'attendre à ce que grand-chose en sorte, et cela pour plusieurs raisons. Premièrement, la commission spéciale « taxe » n'est pas une commission d'enquête - aux pouvoirs très larges - , même si les voix nécessaires sont réunies pour en installer une. C'est que Martin Schulz, le président du Parlement européen, a bloqué cette initiative et n'a pas permis de vote en session plénière sur l'installation d'une commission d'enquête : « C'est parce que les sorts de Schulz et de Juncker sont liés », commente de Masi. « C'est un peu comme deux mafieux se faisant face et pointant une arme sur les parties génitales de leurs concurrents - le premier qui bouge se prend une balle. »

## Double discours bien rôdé

Et puis, la commission spéciale est loin d'être homogène et d'accord sur tout. Le président Alain Lamasource, du PPE (UMP et ex-ministre sous Balladur), aurait bloqué des initiatives de députés jugés trop impertinents envers son collègue Juncker et essaierait de dire les choses diplomatiquement pour n'offusquer personne. Encore heureux que le Luxembourg n'ait pas été visité par le vice-président de cette commission, qui n'est d'autre que Bernd Lucke des populistes allemands de l'AfD. Celui-ci a certainement d'autres chats à fouetter en ce moment. Et puis il y a encore le représentant luxembourgeois, Frank Engel, qui en fin de compte ne prend pas cette commission spéciale au sérieux, à en croire ses commentaires

dans le Web TV des eurodéputés CSV.

C'est sûrement pour ces raisons que le ministre des Finances, Pierre Gramegna, a eu jeu facile lors de son entrevue avec les eurodéputés. À la conférence de presse commune, il a pu débiter son double discours bien rôdé depuis Luxleaks. Pour l'extérieur, c'est : le Luxembourg va s'empresse de devenir un élève modèle européen pour la taxation des grandes entreprises, sous condition que tout le monde fasse de même, le fameux « level playing field », et pas uniquement au niveau de l'Union mais aussi de l'OCDE, et pourquoi pas du G20. Et pour l'intérieur c'est : le pays a été victime d'attaques sans précédent. Le problème, c'est qu'il omet que le grand-duché n'a toujours pas fait d'efforts pour communiquer à la commission spéciale « taxe » les documents qu'elle demande. Pour cela, Gramegna évoque toujours le secret fiscal, même pour des listes entièrement anonymisées. S'il n'a rien à cacher, alors pourquoi retenir ces informations ? Parce que le volume des impôts « optimisés » serait choquant par rapport à la taille du pays ? Pas sûr que cette ligne de défense durera éternellement.

En tout cas, la résistance à cette politique dans la société civile n'est pas en reste. Fabio de Masi prévoit d'aller jusqu'à la Cour de justice européenne pour obtenir un vote sur une vraie commission d'enquête en session plénière à Strasbourg. Et le Cercle des ONG luxembourgeois, qui a aussi eu une entrevue très intéressante avec la commission spéciale, planifie lui une grande table ronde sur le sujet pour le 2 juin, ainsi que des échanges informels avec plusieurs députés et des membres de l'administration. Le dernier mot dans Luxleaks est donc loin d'être dit.

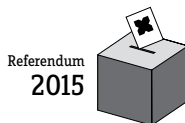


## CITIZEN

LE DROIT DE VOTE POUR LES NON-LUXEMBOURGEOIS

# Au-delà de « oui » ou « non »

4motion asbl



Une tribune libre de 4motion asbl, qui se définit comme acteur éducatif œuvrant « à ce que les citoyens libèrent leur potentiel unique et prennent pleinement leur place dans la société ».

Le sociologue Fernand Fehlen a soulevé dans un entretien sur RTL que la nécessité de répondre « oui » ou « non » à une question aussi complexe que l'octroi du droit de vote aux non-Luxembourgeois peut substantiellement appauvrir la discussion, voire la réduire à un échange ou à une guerre des croyances.

On peut effectivement constater que le débat autour de cette question se contente souvent de la présentation de ses propres arguments et des tentatives de montrer l'invalidité des arguments de l'autre.

**« Ce débat révèle un très fort conflit de valeurs au sein de la société luxembourgeoise, probablement plus fort que nous n'en avons conscience jusqu'à présent. »**

Même si la réponse « oui » ou « non » concerne directement, selon les estimations, quelque 30.000 personnes, elle sera facteur de transformation pour toute la société luxembourgeoise : soit elle contribuera à une redéfinition des frontières de la communauté politique et sera peut-être un premier pas vers un processus semblable au niveau européen, soit elle montrera que la résistance à une telle ouverture est encore plus grande que les avantages qu'on y perçoit.

Ce débat révèle un très fort conflit de valeurs au sein de la société luxembourgeoise, probablement plus fort que nous n'en avons conscience jusqu'à présent. Jürgen Habermas a défini ce conflit comme une tension inhérente dans chaque État-nation entre la tendance républicaine et la tendance nationaliste. Les deux visions de ce qui constitue l'intérêt du Luxembourg, sa force, son avenir, sont très différentes.

Pour celles et ceux qui veulent voter « oui », c'est la démocratie et les droits fondamentaux des citoyens qui représentent la plus grande valeur. Cette valeur se trouve en danger puisqu'il y a trop de personnes exclues de la pleine participation politique. Pour celles et ceux qui veulent voter « non », la plus grande valeur, c'est la nation. Pour eux, il n'y a pas de situation d'exclusion puisque la nationalité luxembourgeoise est ouverte à tout le monde, et que de plus existe le mécanisme de la double nationalité. Découpler le droit de vote au niveau national de la condition de la nationalité relève, à leurs yeux, la nationalité au deuxième plan (ou, dans les scénarios catastrophes, la détruit), ce qui équivaut à une perte d'identité pour les Luxembourgeois.

Pour tenter de déchiffrer d'où peut venir cet attachement à un concept qui semble être en décalage avec le développement actuel du Luxembourg et de l'Europe, rappelons l'importance des symboles et des rituels dans la vie sociale. La naturalisation est un rituel, une



PHOTO : WOXX

déclaration solennelle et publique de loyauté, comme l'est, par exemple, le mariage. Les rituels instaurent une continuité, une certaine garantie que le lien sera maintenu, que c'est « sérieux ». Évidemment, cette garantie peut s'avérer illusoire. Le mariage peut finir en divorce et une personne, même naturalisée, peut décider de ne plus utiliser la langue luxembourgeoise dans sa vie.

Comme les sociologues de la globalisation le font remarquer déjà

depuis un certain temps, à une époque où tout change à une vitesse jusqu'à présent jamais connue, où les centres de décision politique se déplacent de plus en plus loin, où les frontières entre l'État et son entourage deviennent de plus en plus floues, un nombre croissant de personnes éprouvent le besoin de trouver refuge dans un repère qui leur paraît stable ou immuable comme la nation, la religion, les traditions, etc.



## THEMA

REGARDS

MITTELMEER

# Schiffe- versenken

David Angel

**Europa bereitet sich auf eine militärische Intervention gegen Schlepper und ihre Boote vor. Und versucht damit, den letzten verbliebenen Fluchtweg nach Europa zu verschließen.**

Europa ist im Krieg. Gegen den Terror natürlich. Und gegen die „Schlepperbanden“, die „kriminellen Netzwerke“, gegen den „großen Ansturm“. Angesichts der rezenten Flüchtlingskatastrophen, bei der mindestens 1.500 MigrantInnen ums Leben gekommen sind, hat die Europäische Union endlich die Schuldigen ausgemacht und zum Feind erklärt: die Schlepper.

In Banden und „mafiösen Netzwerken“ organisiert, sind es diese Schleuser, die Abertausende mit List und Trug dazu bringen, ihnen ihr gesamtes Vermögen zu überlassen, um sich auf potenziell schiffbrüchige und überfüllte Schiffe oder Boote zu begeben und die Überfahrt ins europäische Eldorado unter Einsatz ihres Lebens zu wagen. Menschenhändler sind es, völlig skrupellose, eng verflochten mit dem internationalen Terrorismus, die die Flüchtlinge ohne Rücksicht auf Verluste wie Schlachtvieh in marode Kähne zwingen. Profit stellen sie vor Menschenleben - eine Schande! -, und neuerdings greifen sie gar auf besonders rücksichtslose Mittel zurück: Sie lassen mit MigrantInnen vollgepfachte Frachter ohne Besatzung einfach auf die europäischen Küsten zutreiben.

Diese Information verbreitete zumindest die europäische Grenzschutzagentur Frontex. Mindestens in einem Fall stellte sie sich jedoch als falsch heraus - die Besatzung der „Blue Sky M“, des größten angeblichen Geisterschiffs, war in Wahrheit bis zur Ankunft in Italien an Bord geblieben.

Sei's drum. Als Feindbild eignen sich die Schlepper auch noch ohne Geisterschiffe. Denn nicht mal vor

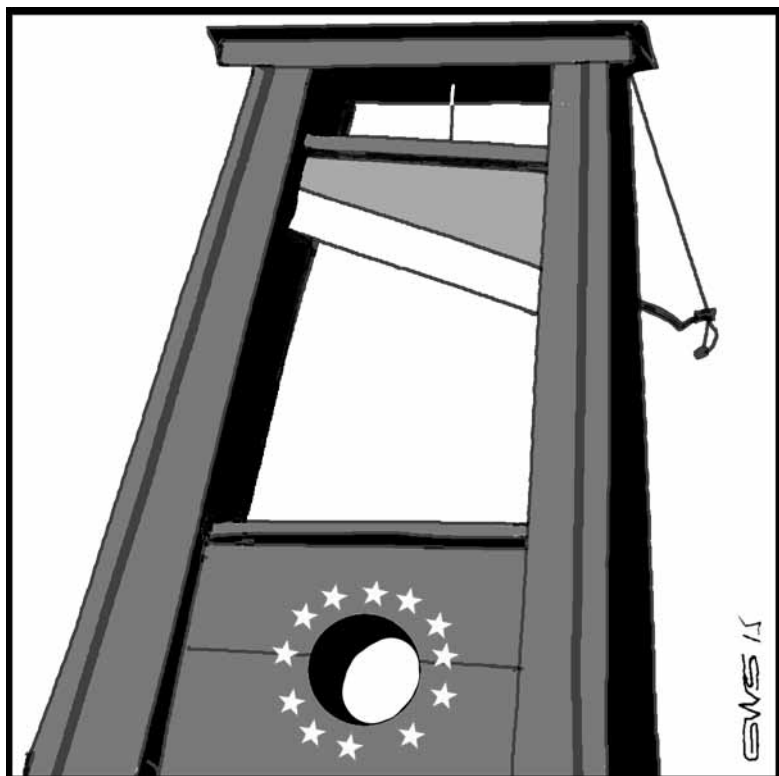
Kindern schrecken sie zurück: Völlig ohne Skrupel hätten die Schleuser Mütter und ihre Kinder, ja sogar Kleinkinder, unter Deck eingeschlossen und ihnen damit jegliche Chance auf Rettung genommen, erklärte der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn kurz nach den Dramen Mitte April.

## Eine militärische Intervention soll's richten

Dagegen muss man natürlich vorgehen, und zwar mit aller Macht. Eine militärische Intervention soll's richten. „Wir müssen Lösungen finden, um diesen kriminellen Schlepper-Netzwerken, die den Terrorismus finanzieren, entgegenzutreten“ befand die EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini bei ihrer Stippvisite in Luxemburg vergangene Woche. Ende Juni soll es losgehen: Bereits an der libyschen Küste sollen dann Schmugglerboote ausgemacht und zerstört werden, noch bevor sie Flüchtlinge aufnehmen können. Sollte doch einmal ein Kahn es schaffen, wird er nach der Bergung der auf ihm befindlichen Migrantinnen versenkt.

Dazu wird schweres Geschütz aufgefahren: Man könnte die Mittel aus der Atalanta-Mission, die dem Kampf gegen Piraterie vor der somalischen Küste galt, auch für den Kampf gegen die Schlepper verwenden, heißt es seitens der EU. Auch Asselborn verwies auf Atalanta: Luxemburg habe im Kampf gegen die Piraterie zwei auf den Seychellen stationierte Flugzeuge finanziert, die mit der Überwachung der Küste beauftragt gewesen seien.

Auch im Fall der Schlepperbanden könnte es möglich sein, durch Aufklärungsflüge die Boote auszumachen und „präventiv dagegen vorzugehen“. Die Boote kurzerhand zu zerstören, respektive zu zerbomben, war für Asselborn jedenfalls vor einem Monat noch nicht die ideale Option: Zu



Die EU-Außenbeauftragte Mogherini will mit aller Macht gegen „kriminelle Netzwerke, die den Terrorismus finanzieren“ vorgehen.



FOTO: © SIP/MAEE

ausgedehnt sei die libysche Küste, um das Problem auf diese Art vollständig lösen zu können.

Für Xavier Bettel dagegen ist Schiffeversenken sehr wohl eine Möglichkeit. In einem CNN-Interview vom 23. April äußerte er sich so: „Wenn ein Boot drei- oder viermal genutzt wird, um die andere Seite zu erreichen ... nun, wenn es beim ersten Mal zerstört worden wäre, wäre es kein zweites, drittes oder viertes Mal genutzt worden.“ Allerdings könne die Zerstörung von Booten nur ein Teil der Lösung, keineswegs aber die einzige sein.

Genau danach sieht es aber momentan aus. Von den anderen Vorschlägen, die angesichts des öffentlichen Drucks in den Tagen nach den letzten Dramen schnell hervorgezaubert worden waren, bleibt - außer der Aufstockung der Mittel der Operation Triton - nicht viel übrig. Der Vorstoß von Kommissionspräsident Juncker in Richtung einer Quotenlösung für die Verteilung der Flüchtlinge auf die verschiedenen Mitgliedsstaaten, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach vom EU-Rat abgeschmettert werden: Zu groß scheint der Widerstand von Staaten wie Großbritannien, Ungarn oder Frankreich - insgesamt haben sich rund ein Dutzend Staaten gegen Junckers Vorschlag ausgesprochen.

## Kriegerische Rhetorik

So wies der französische Premierminister Valls in der vergangenen Woche mehrfach darauf hin, dass sein Land schon „seinen Teil“ beitrage. Eine Hintertür ließ er allerdings noch offen: Man habe nichts gegen eine „gerechte Verteilung“ von Flüchtlingen einzuwenden, allerdings gebe es für diese „klare Regeln und Gesetze“. Das Wort „Quoten“ sei in dem Zusammenhang irreführend und könnte den Eindruck erwecken, alle nach Europa gelangenden MigrantInnen würden,

ohne Berücksichtigung der Gründe ihrer Flucht, aufgenommen werden. Mit einer militärischen Reaktion auf die Tragödien hat Valls aber kein Problem.

Für eine wirkliche militärische Intervention in libyschen Gewässern, eventuell sogar an Land - laut Informationen der britischen Zeitung „Guardian“ wird nämlich auch diese Option in Erwägung gezogen -, bedarf es jedoch entweder des Einverständnisses der libyschen Autoritäten oder aber eines Mandats des UN-Sicherheitsrats. Das Problem mit den libyschen Autoritäten ist offenkundig: Das Land versinkt seit dem Nato-Eingriff im Chaos, derzeit gibt es mindestens zwei Gruppen, die für sich den Titel der Regierung beanspruchen.

Ein UN-Mandat wiederum kann allerdings nur „zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit“ erteilt werden. Das wiederum erklärt die kriegerische Rhetorik, die in den letzten Wochen vermehrt im öffentlichen Diskurs auftaucht.

Im Sicherheitsrat mauert bisher die Vetomacht Russland gegen ein solches Mandat. Die EU-Außenbeauftragte Mogherini zeigte sich diesbezüglich allerdings zuversichtlich. Der deutsche Außenminister Steinmeier erklärte, es handele sich bei der Opposition Russlands wahrscheinlich nicht um prinzipielle Fragen, sondern um Fragen der Formulierung.

Um Boote in europäischen Hoheitsgewässern zu versenken, ist kein UN-Mandat erforderlich. Die deutsche Marine jedenfalls hat laut „taz“ schon jetzt Anweisung, Flüchtlingsboote nach der Rettung zu zerstören: Vier Schlauch- und ein Holzboot seien bereits versenkt worden.

## Einzig verbliebener Fluchtweg

Dass die Flüchtlingsproblematik im Mittelmeer jetzt militärisch gelöst werden soll, ist in vielerlei Hinsicht mehr als bedenklich. Einerseits stellt sich natürlich die Frage nach der Sicherheit der MigrantInnen: Wie kann gewährleistet werden, dass es bei einer Intervention auf libyschem Hoheitsgebiet nicht, wie bei den meisten militärischen Aktionen, zu „Kollateralschäden“ kommt? Und: Würde ein weiterer westlicher Militäreinsatz in dem Land nicht von den unterschiedlichsten Gruppen als Kriegserklärung gewertet und dementsprechend beantwortet werden?

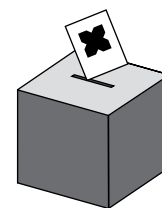
Doch auch über diese Fragen hinaus geben die derzeitigen EU-Pläne Anlass zur Sorge: Das Mittelmeer ist schließlich der einzige noch verbliebene Fluchtweg nach Europa. Die spanischen Enklaven auf marokkanischem Gebiet, Ceuta und Melilla, sind mit Grenzzäunen und Wassergräben bewehrt, nur ganz gelegentlich schaffen es MigrantInnen auf die andere

Seite des Zauns. Auch an der türkisch-griechischen Grenze gibt es „dank“ Grenzzaun so gut wie kein Durchkommen mehr.

Laut dem Hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) stammte 2014 etwa jeder dritte Bootsflüchtling aus dem Bürgerkriegsland Syrien. Ein großer Teil kam aus dem „failed state“ Somalia, andere flüchteten vor der Militärdiktatur in Eritrea.

Durch das Fehlen legaler Fluchtwege bleibt diesen Menschen keine Alternative zur Reise übers Mittelmeer. Nicht ohne Grund sind jedes Jahr Tausende bereit, sich in Lebensgefahr zu begeben, um Europa zu erreichen. Gelingt es der EU nun, auch noch den letzten Fluchtweg, das Mittelmeer, zu verschließen, gibt es überhaupt keine Möglichkeit mehr, dem Krieg zu entkommen. Unterlassene Hilfeleistung wäre in diesem Falle noch ein sanfter Ausdruck für die Politik der Europäischen Union.

Gelingt es der EU nicht, das Mittelmeer vollständig abzuriegeln, werden die Schlepper wohl zu immer gewagteren Mitteln greifen. Fallen die alten Frachter dann einer militärischen Intervention zum Opfer, bleiben noch die Schlauchboote. Und zum Schluss vielleicht Holzflöße. Tote wird es in jedem Fall geben.

Referendum  
2015


D'UN RÉFÉRENDUM À L'AUTRE

# Autres temps, autres non ?

Raymond Klein

**En 2005 déjà, le non à la constitution européenne avait mobilisé les personnes socialement défavorisées. Mais cette fois-ci, la gauche radicale est du côté du oui et le CSV du côté du non. Similitudes et différences.**

L'accès au droit de vote sous les conditions proposées par la majorité gouvernementale est la meilleure solution possible au problème de l'intégration politique des étrangers au Luxembourg. C'est du moins l'impression qu'on peut avoir en écoutant les discours de certains défenseurs du oui à la deuxième question du référendum du 7 juin. Cela rappelle un peu la manière dont on vantait le texte soumis au référendum en 2005 comme la constitution idéale. De même que l'ouverture du droit de vote proposée actuellement n'est pas une panacée (woxx 1318), les proconstitution de 2005 étaient pour la plupart conscients des faiblesses et défauts du texte. Pourtant, aujourd'hui comme hier, le camp du oui se présente comme incarnant le bien et a tendance à diaboliser ses détracteurs.

Un coup d'œil sur l'étude de 2007 de l'Université du Luxembourg sur le précédent référendum confirme cette impression. Le choix du non au texte européen aurait été « l'expression de contestations et de crispations sociales et identitaires ». Les sondages d'alors montraient que, comme au-

jourd'hui, les électeurs ne suivaient pas les consignes données par « leurs » partis. Et le résultat d'il y a dix ans était interprété par les auteurs de l'étude comme révélateur « d'un profond clivage entre une large partie de l'électorat et le monde politique » - une analyse qu'on peut appliquer aussi à la formation des opinions qui se déroule sous nos yeux.

« Les populations à bas revenus (tournant autour du salaire social minimum), qui ont moins profité du miracle économique luxembourgeois de ces quinze dernières années, s'alarment quant à elles de perdre leur statut social et leur pouvoir d'achat, voire leur emploi » : c'est en ces termes que l'étude de 2007 trace le portrait d'un non des perdants. Il semblerait que les enquêtes d'opinion actuelles soient moins claires sur ce point, mais, comme en 2005, il y a une certaine corrélation entre niveau d'étude élevé et intention de voter oui. On attendra par ailleurs une analyse plus précise pour savoir si le fait d'être employé dans le secteur public fait pencher, comme en 2005, pour le non - cela ne serait en tout cas pas étonnant.

## Le non des perdants

En 2005, d'après l'étude, le non était aussi une façon d'exprimer son désaccord avec l'élargissement de la citoyenneté européenne à travers l'élargissement à l'Est, voire l'adhé-

sion envisagée de la Turquie - même si ces décisions perçues comme menaçantes ne correspondaient pas à l'objet du référendum. La participation d'étrangers aux élections par contre est précisément l'enjeu de la question la plus controversée du référendum actuel - raison de plus de voter non si on considère comme une menace la présence de ces étrangers.

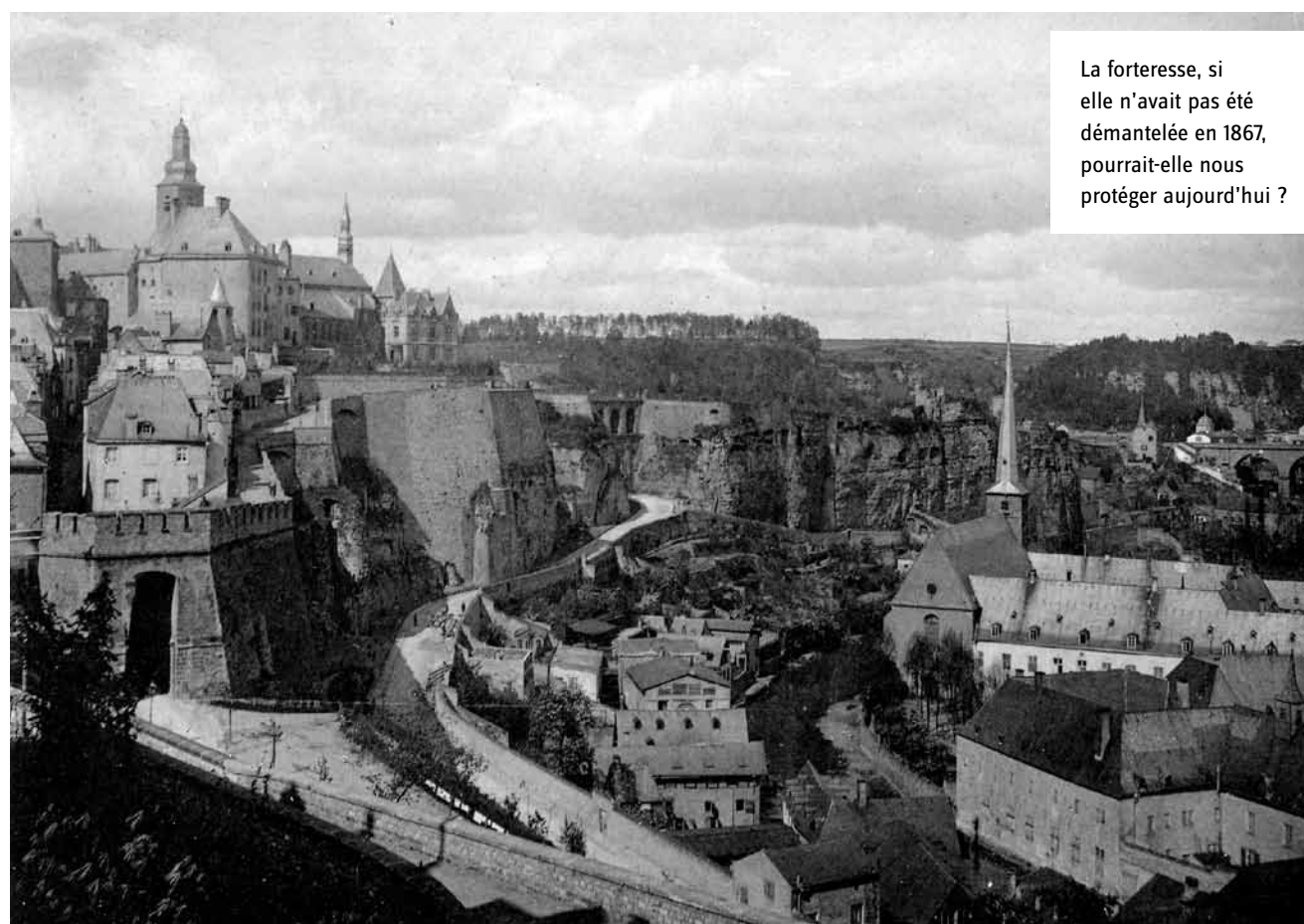
On est là en présence d'une sorte de réflexe conservateur et identitaire, bien plus affirmé qu'en 2005, qui s'articule à travers toute une série d'arguments portant sur le maintien des traditions luxembourgeoises, de la langue et, pourquoi pas, de « notre » équilibre écologique. D'ailleurs, un sondage Ilres pour Le Jeudi indique que la peur d'un bouleversement de l'identité détermine fortement les intentions de vote : 94 pour cent de ceux qui s'approprient à voter non estiment qu'il y aura un tel bouleversement, contre 37 pour cent du côté du oui - parmi lesquels environ la moitié ne voient pas cela comme une évolution négative. Un autre sondage Ilres, pour le Wort et RTL, indique que les électeurs qui se considèrent comme « européens et luxembourgeois » ou « surtout européens » choisissent à plus de trois quarts le oui, tandis que ceux se disant « luxembourgeois » optent à 68 pour cent pour le non. Enfin, parmi les « luxembourgeois et européens » - dans cet ordre - il y a presque autant de oui que de non.

Peut-on qualifier le non de xénophobe ? « Oui et non », répond Fernand Fehlen, sociologue et coauteur de l'étude de 2005, interrogé par le woxx. Il souligne qu'au Luxembourg on ne trouve pas le discours souverainiste de gauche qu'il peut y avoir en France, qui défend l'État-nation comme lieu de résistance contre la mondialisation libérale. Mais même le souverainisme de droite est à ses yeux assez éloigné d'une xénophobie politiquement articulée. « Bien sûr, plus une personne a une vie difficile et accumule les rancunes, plus elle a tendance à élaborer des stéréotypes négatifs. C'est une constante anthropologique que de vouloir se distinguer d'un groupe extérieur, qui n'est pas forcément un groupe ethnique. » Fehlen évoque le concept de « racisme sans race » élaboré par Norbert Elias et John L. Scotson. « Il arrive aussi que les tenants du oui élaborent des stéréotypes négatifs de leurs adversaires politiques, afin d'affirmer leur propre identité », fait-il remarquer.

## Valeurs et intérêts

Pour le sociologue, la démocratie contribue à régler les conflits d'intérêt entre groupes sociaux - que de nombreux habitants ne participent pas aux élections peut donc poser problème. « Cela dit, quand on change les règles du jeu, on peut se demander de quelle manière on le fera, qui





CHARLES BERNHOEFT 1891 / CAYAMBE / PD

y gagnera et qui y perdra. Car la politique est une affaire d'intérêts bien plus que d'idées généreuses. »

Fehlen estime que, dans la foulée de la mondialisation, le fossé se creuse partout entre les personnes en position de profiter des opportunités transnationales et celles qui restent confinées à l'univers local. Localement, c'est le « capital d'ancrage » qui compte - une notion dérivée de celles de capital culturel et social développées par Pierre Bourdieu. Au Luxembourg, parler luxembourgeois, se référer à certaines valeurs, se comporter d'une certaine manière ou « avoir des relations » peut constituer un avantage par rapport à des nouveaux venus. Or l'importance de ce capital diminue. « Cela constitue surtout un problème pour les autochtones qui ne disposent que de ce capital-là, qui ne détiennent ni diplômes universitaires, ni ressources économiques. » Fehlen estime que cette catégorie de personnes a de bonnes raisons de redouter l'irruption de la mondialisation libérale au Luxembourg et que cela la pousse à voter non.

Quelles que soient les raisons des intentions de vote, les sondages indiquent que les électeurs ont intégré les discours sur les valeurs en jeu. D'après l'Ires-Jeudi, 69 pour cent de ceux qui voteraient oui estiment qu'il y a « un déficit démocratique certain », ou même « grand », tandis que 77 pour cent des partisans du non n'en voient « plutôt pas » ou « pas du

tout ». C'est à ce niveau que le référendum de 2005 et celui de 2015 se distinguent nettement : alors que la constitution européenne était un objet politiquement neutre et donnait lieu à un consensus au centre, le droit de vote des étrangers est un enjeu sociétal qui établit plus facilement un consensus à gauche.

Rappelons qu'au sein de la Chambre il n'y avait, à l'origine, aucune opposition à la constitution européenne, puisque Déi Lénk et le KP en étaient absents et que l'ADR avait longtemps hésité avant de se ranger du côté du non. Cette fois-ci, aussi bien l'ADR que son ennemi héréditaire, la CGFP, se sont prononcés clairement pour le non. Surtout, le CSV a repris le rôle qu'une partie de la gauche jouait à l'époque, cultivant un discours du « non constructif ». En effet, pour les uns, il s'agissait en 2005 de voter pour ou contre l'Europe, mais pour les autres le choix était entre « cette Europe-là » - la constitution étant perçue comme trop libérale - et « une autre Europe », plus sociale. En 2015, on pourrait dire que c'est le CSV qui plaide pour « une autre intégration politique ».

Le fait que, cette fois-ci, l'ensemble des partis de gauche, KP mis à part, appelle à voter oui explique que les divergences entre intentions de vote et proximité avec un parti politique sont moins importantes qu'en 2005. En effet, la moitié des électeurs socialistes et verts avait voté contre

la constitution en dépit des consignes de leurs partis. Ce « non de gauche » a été nourri par le fait que les structures soutenant le non, notamment le « Forum social » ont fait du débat sur la constitution un débat sur l'Europe sociale. Par contre, en 2015, le débat sur l'impact de la mondialisation sur la justice sociale n'aura pas lieu, même si le malaise social contribue à la popularité du non. C'est qu'à gauche on n'est pas prêt à sacrifier les valeurs sociétales sur l'autel des enjeux sociaux, tandis qu'à droite on se contente d'un discours traditionaliste s'adressant à l'ensemble des « Lëtzebuerger » sans distinctions sociales.

### Consensus sociétal, dissidence sociale

Pourtant, ce « non de droite », identitaire et conservateur, semble devoir l'emporter. Incompréhensible au vu des discours des adeptes du oui, bien plus savants, idéalistes, généreux et sophistiqués que les protestations mal ficelées des tenants du non ? Justement, ce oui octroyé par un gouvernement représentant le « Luxembourg moderne », ce oui étouffant des bien-pensants et des nantis, ce oui prônant un consensus faisant abstraction de la situation sociale a tendance à réveiller de vieux démons. « Là où l'on proclame enterrée la guerre des pauvres et des riches, le principe social de la division, on voit monter la passion de

l'Un qui exclut », écrivait en 1988 le philosophe Jacques Rancière, réagissant à la montée de l'extrême droite en France (woxx 1301). Ce n'est pas la campagne « d'information », tardive et tout aussi biaisée qu'en 2005, qui corrigera l'impression que « ceux d'en haut » prennent les gens pour des imbéciles.

Et ce n'est pas cette campagne qui inversera la tendance, pas plus qu'en 2005. Rappelons qu'il n'a pas suffi que Jean-Claude Juncker annonce sa démission en cas de non. Un engagement - ou un chantage - auquel Xavier Bettel s'est explicitement refusé. Il a fallu, durant les dernières semaines de la campagne, une mobilisation massive du CSV et une série d'interventions du premier ministre afin d'assurer une victoire honorable au camp proeuropéen. Aux arguments « nationalistes », comme les appelle l'étude de 2007, des défenseurs du non, le CSV avait opposé un discours suggérant que les « bons Luxembourgeois » voteraient oui parce que ce serait dans l'intérêt bien compris du pays.

On voit mal qui donnerait, en 2015, un coup de bélier semblable contre le refus solidement établi du droit de vote aux étrangers. Ce qui est sûr, c'est que ni les tentatives de minimiser la portée de l'ouverture du droit de vote, ni les remontrances et les condamnations morales ne contribueront à faire changer d'opinion les électeurs tentés par le non.

## SOZIALES

## INKLUSION

# Eine Stadt für alle?

Anina Valle Thiele

**Die von der Stadt Luxemburg veranstalteten Sensibilisierungswochen sollten die Menschen mit Einschränkungen aller Art vertraut machen. Doch während die Hauptstadt in Sachen Partizipation voranprescht, bleibt es in den Kommunen bei Einzelinitiativen.**

Sie bleibt das Schlüsseldokument und der Dreh- und Angelpunkt: die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Luxemburg unterzeichnete das Dokument im Jahre 2007, 2010 wurde es ratifiziert und ein ambitionierter Aktionsplan aufgestellt, dem der Regierungsrat schon im März 2009 zustimmte.

Die Forderungen der Konvention sind zwar nicht einklagbar, doch bleibt sie das einzige Bezugsdokument. Luxemburg hat sich dazu verpflichtet, ihre Ziele in die Tat umzusetzen, wie zum Beispiel Barrierefreiheit (Artikel 9 und 21): Menschen mit Behinderung soll wie allen anderen der Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, zu Informationen einschließlich Kommunikationstechnologien und -Systemen, sowie zu Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit in städtischen und ländlichen Gebieten offenstehen, gewährleistet werden. In Leichter Sprache: Alles soll für Menschen mit Behinderung zugänglich sein. Und Zugänglichkeit bedeutet: Für Menschen mit Behinderung soll es keine Hindernisse geben. Zwar klingt schon diese eine Forderung wie ein Traum, doch hat sich seit der Ratifizierung in Luxemburg einiges getan. Vor allem die Hauptstadt hat - seinerzeit noch unter Bettel als Bürgermeister - beträchtliche Anstrengungen unternommen, die UN-BRK umzusetzen. Die Einrich-

tung eines Partizipativen Ausschusses mit Madeleine Kayser als Behindertenbeauftragter war ein Meilenstein, Barrierefreiheit schreibt man sich seitdem groß auf die Fahnen. Rasch war auch klar, dass der Anwendungsbereich des Gesetzes vom 29. März 2001 über die Zugänglichkeit der öffentlichen Gebäude erweiterungsbedürftig ist und die Bemühungen um Barrierefreiheit nicht gänzlich der öffentlichen Hand vorbehalten sein dürfen. Deshalb legte der Aktionsplan „Design for All“ für künftige Bauvorhaben „Universelles Design“ als Konzept zugrunde, was helfen soll, kostspielige Umbauten zu vermeiden.

2012 beauftragte das Familienministerium im Rahmen der Umsetzung der UN-BRK die a.s.b.l. Adaph, die sich als nationales Kompetenzzentrum für Barrierefreiheit von Gebäuden versteht, damit, die Zugänglichkeit von Gebäuden zu untersuchen. Adaph nimmt vor allem eine Beratungsfunktion wahr und erstellt Gut-

achten über die Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden und Wohnungen und prüft auch konkret, im Dienste der Pflegeverbesserung, wie beispielsweise die Zugänglichkeit von Duschen für Menschen mit Behinderung verbessert werden kann. Im letzten Jahr beantwortete Adaph laut Geschäftsbericht 679 Anfragen, darunter 634 private. Aber auch beim aktuell entstehendem Lycée in Junglinster und der zukünftigen Nationalbibliothek steht Adaph zur Seite, um die Maßnahmen bezüglich der Barrierefreiheit zu optimieren. Statistiken darüber, wie viele öffentliche Gebäude in Luxemburg tatsächlich barrierefrei sind, gibt es - nach Angaben des Infrastrukturministeriums - zwar nicht. Doch verweist das Ministerium darauf, dass beim Bau neuer öffentlicher Gebäude, entsprechend des großherzoglichen Reglements, die Bereiche eines Gebäudes, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, barrierefrei gebaut werden - nicht jedoch zwingend das

ganze Gebäude. Wird ein bestehendes Gebäude von Grund auf renoviert, würden ebenfalls Maßnahmen zur Barrierefreiheit eingeplant, sofern dies der jeweilige Bestand zulasse.

**Der Aktionsplan legt das Konzept des „Design for All“ zugrunde, was helfen soll, kostspielige Umbauten zu vermeiden.**

Auch um den Informationszugang für Menschen mit einer Einschränkung zu verbessern, wurden vielfältige Anstrengungen unternommen. Die Übersetzung von Info-Veranstaltungen und parlamentarischen Sitzungen in Gebärdensprache war ein großer Schritt. Im vergangenen Jahr wurde außerdem beim Familienministerium eine Gebärdensprachdolmetscherin angestellt. Doch hat die DP das Thema Inklusion gewissermaßen für sich gepachtet. Es verwundert wenig, dass sie unter Menschen mit Einschränkungen eine starke Lobby hat, erinnern diese sich doch gut, dass Bettel während seiner Zeit als Bürgermeister ihre Belange ernstgenommen hat. Fast jede Informationsveranstaltung der DP ist heute barrierefrei zugänglich und wird zudem in Gebärdensprache übersetzt - wie noch vor wenigen Tagen eine zum Referendum.

Wenig erstaunlich also auch, dass eine Veranstaltung der Stadt mit dem Behindertenaktivisten Ottmar Miles-Paul fast gänzlich barrierefrei organisiert war. Obwohl nur spärlich besucht - andere Events im Rahmen der Sensibilisierungswochen, wie Essen im Dunkeln oder Museumsführungen in Gebärdensprache, schienen wohl

Misslungene Barrierefreiheit: Selbst wenn der Nova-Bus einen Parkplatz findet, heißt das nicht, dass er auch die Rampe ausfahren kann - wie hier in der Rue Victor Hugo.



Ziehen alle an einem Strang?  
Die städtische Behindertenbeauftragte  
Madeleine Kayser und Gemeinderat  
Joël Delvaux (erste Reihe), sowie  
DP-Schöffe Patrick Goldschmidt,  
Bürgermeisterin Lydie Polfer, die grüne  
Verkehrsschöffin Sam Tanson und der  
Gemeinderat Guy Foetz (déli Lénk) beim  
Neujahrsempfang im Grand Théâtre.



spannender - war die Veranstaltung beispielhaft inklusiv organisiert. So sorgte die Hörgeschädigtenberatung in Düdelingen für eine Schrifttranskription, die per Beamer an die Wand projiziert wurde, ein Gebärdensprachdolmetscher übersetzte die Beiträge in Deutsche Gebärdensprache (DGS), und es bestand die Möglichkeit, die Veranstaltung per Livestream von zu Hause aus mitzuverfolgen.

Der zu der Veranstaltung ins Bonneweger Kulturzentrum eingeladene deutsche Star-Gast Miles-Paul hat einiges vorzuweisen. Seit rund 30 Jahren ist er in der Behindertenpolitik engagiert, war von 2008 bis 2013 Behindertenbeauftragter von Rheinland-Pfalz, ist Mitbegründer des Vereins „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland“ (ISL) und Publizist beim Online-Nachrichtendienst Kobinet. Der selbst hör- und sehbehinderte Aktivist bezeichnet sich ohne Bescheidenheit als „Strippenzieher“. In leicht verständlicher Sprache holte er weit aus, wie ein Märchenonkel, um von seinen Erfahrungen zu berichten. Als er das Amt des Behindertenbeauftragten übernahm, wurde ihm von der Ministerpräsidentin Malu Dreyer ein Staffeltab übergeben. Beim Wettlauf um Inklusion sollte Miles-Paul die Botschaft weitergeben.

Einen wenig informierten Einstieg lieferte Patrick Goldschmidt, DP-Schöffe der Stadt Luxemburg, der gemeinsam mit Madeleine Kayser die Veranstaltung moderieren sollte. Fast hatte man den Eindruck, als habe er erst fünf Minuten vor der Veranstaltung erfahren, worum es in dem Rundtischgespräch ging. Nachdem er mühsam die Namen der Referenten entziffert hatte, gab er flapsig bekannt: „Dieser Herr bringt uns die Weisheit aus Deutschland.“

Diese „Weisheit“ von Ottmar Miles-Paul war dann allerdings weniger weise, als man erwartet hatte, und bestand im Wesentlichen aus Allgemeinplätzen. An einer Aktions-Mensch-Graphik mit bunten Punkten erläuterte der Aktivist das Prinzip der Inklusion im Unterschied zur Exklusion und dem ausgedienten Vorläufer-Modell der Integration. Nach der visionären Vorstellung soll diese es allen - gleich mit welcher Einschränkung - ermöglichen, selbstbestimmt in unserer Gesellschaft zu leben. Miles-Paul nannte eine Handvoll gelungener Einzel-Fälle aus Kommunen und Integrationsbetrieben der Privatwirtschaft, wo Inklusion funktioniert, und gab so wertvolle Tips, wie den, dass gute Koordination vor Ort anfangen. Doch eine konkrete Anleitung, wie man auch in Luxemburg zu einer Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf kommunaler Ebene gelangen könnte, lieferte er nicht.

### **Eine konkrete Anleitung, wie man auch in Luxemburg zu einer Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf kommunaler Ebene gelangen könnte, lieferte Miles-Paul nicht.**

Abgesehen davon wählte man sich anfangs kurzzeitig in einer DP-Werbe- und Schulterklopfveranstaltung. So erzählte der Präsident von „Nëmma mat eis“, Patrick Hurst, wie sein Verein 2011 entstand und wie das partizipative Komitee der Stadt Luxemburg nach seiner Einrichtung nach und nach wuchs. „Wir

hatten einen engagierten Gemeindegeschöffen, der heute Premier ist, und der hat auch Madeleine Kayser ins Amt der Behindertenbeauftragten gebracht“. Mit dem Einwand, dass die Hauptstadt Pionierin in Sachen Umsetzung der UN-BRK ist, brachte Hurst das Grundproblem in Luxemburg auf den Punkt: Die Hauptstadt ist zwar Vorreiterin bei der Partizipation und lässt es sich nicht nehmen, jährlich Sensibilisierungswochen zu organisieren, doch bei anderen Kommunen sieht es mau aus, dort bleibt es bei spärlichen Einzelinitiativen. Frischer Wind kam hingegen von Raymond Schintgen, Gemeinderat und LSAP-Schöffe in Junglinster. Rund dreizehn Jahre nach einem Autounfall (1989), seitdem er auf einen Rollstuhl angewiesen ist, begann Schintgen sich in seiner Gemeinde zu engagieren. 2003 gründete die Gemeinde Junglinster eine Arbeitsgruppe „Zugänglichkeit“ und versuchte, zunächst über den Sport, Inklusion zu fördern. Später wurden Gebäude begutachtet und jedes Jahr ein Budgetposten für Zugänglichkeit eingeplant, mit der Vision bis 2020 eine barrierefreie Gemeinde zu werden. Diesem Ziel ist die größte Gemeinde im Osten des Landes in den letzten Jahren ein ganzes Stück näher gekommen. Junglinster ist die erste Gemeinde Luxemburgs, die das „Drapeau des Villes et des Communes pour tous“ erhalten hat. Eine Gemeinde, die mit dieser Flagge ausgezeichnet wird, verpflichtet sich dazu, rund zwei Prozent ihres Haushalts für Barrierefreiheit auszugeben.

Lex Delles, landesweit jüngster, Bürgermeister Luxemburgs in der Gemeinde Mondorf, der während der Vorträge Bauklötze staunte, gab zu, dass er erst langsam mit dem Thema vertraut wird: „Es ist kein schlechter

Wille, dass die Nicht-Zugänglichkeit von Gebäuden nicht bemerkt wird“, sagte Delles, der regelmäßig Begehungen seiner Gemeinde organisiert, um herauszufinden, was verbessert werden könnte und auf den alljährlichen Austausch anlässlich der Bürgermeistertreffen setzt. So habe man sich für eine Absenkung der Bürgersteige entschieden und das Zentrum Mondorfs barrierefrei gestaltet - Adaphth habe hier tolle Arbeit geleistet. Probleme zeigten sich oft beim Bestand, während es bei neuen Gebäuden schon fast normal sei, barrierefrei zu bauen. Darüber hinaus, so Delles stolz, habe man in den letzten Jahren in seiner Gemeinde drei Personen mit einer Behinderung - darunter zwei mit einer Lernschwäche - eingestellt.

„Noch befinden wir uns im Anfangsstadium“, stellte Schintgen fest, der zugleich betonte, dass die Kommunen künftig nicht darum herumkämen, sich auszutauschen. Und auch Madeleine Kayser hielt fest: „Es müssen Wege gefunden werden, wie sich die Gemeinden zusammenschließen und interagieren können.“

Doch gerade bei der Barrierefreiheit im Transport läuft es auch in der Hauptstadt nicht ideal. Bei der genannten Veranstaltung wurden kritische Töne laut. So räumte Patrick Hurst, Präsident von „Nëmma mat eis“, zwar ein, dass die Stadt Luxemburg viel im Bereich Busse und städtisches Bauen geleistet hat, doch sei das Bus-System kompliziert und weise erhebliche Mängel auf. Die Linie 290 beispielsweise werde ab dem 1. Juni unterbrochen, was bedeute, dass die Fahrgäste „plötzlich an der Baudeanstalt hinausgeworfen werden“. Kritische Töne gab es auch zu den Umstrukturierungen des Behindertentransports selbst. Insbesondere





Mit Joël Delvaux ist ein Behinderten-Aktivist der ersten Stunde für déi Lénk in den städtischen Gemeinderat eingezogen.

die Kostenpflichtigkeit der Nova-Busse halten einige Betroffene für nicht sinnvoll oder sogar kontraproduktiv. Dass die Umstrukturierung Inklusion fördert, bezweifelt auch der neue Gemeinderat von déi Lénk Joël Delvaux. „Anfangs dachte ich an eine Sparmaßnahme, aber mit dem, was nun geschaffen wurde, spart der Staat im Endeffekt ja überhaupt nichts.“ Für diejenigen jedoch, die in Werkstätten arbeiten, gebe es nun einen weiteren Grund, sich nicht um eine Beschäftigung auf dem Ersten Arbeitsmarkt zu bemühen. Da die Wahrscheinlichkeit sehr hoch sei, dass jemand, der - meistens ohne Qualifikation - aus einem „atelier protégé“ kommt, einen Mindestlohn-Job annimmt und dann die Fahrt zur Arbeit selber bezahlen muss, sei der Anreiz gleich Null, zumal er gratis zu einer Tätigkeit in einer Werkstatt gefahren werde. „Das Problem ist, dass der Nova-Bus sauteuer ist“, bestätigt auch der blinde Aktivist Sascha Lang vom Slangradio Trier. Man könnte die Hälfte der städtischen Gesamtkosten (rund 50 Millionen Euro im Jahr) einsparen und sie in Barrierefreiheit investieren.

„Wir haben 3.800 Beschäftigte in der Gemeinde, die müssen alle darin geschult werden“, verteidigte Goldschmidt die Kritik an den Problemen des Bussystems. Trotzdem scheint man auch in der Stadt von einem „barrierefreien öffentlichen Transportsystem, das auf alle Arten von Behinderungen eingeht und diesen

Rechnung trägt“, wie es im Aktionsplan für Luxemburg festgeschrieben wurde, weit entfernt.

### **Die Hauptstadt lässt es sich nicht nehmen, jährlich Sensibilisierungswochen zu organisieren, doch bei anderen Kommunen sieht es mau aus.**

Doch durch den Einzug des selbst mobilitätseingeschränkten Delvaux in den Gemeinderat der Hauptstadt könnte sich etwas ändern. Denn Delvaux, Behinderten-Aktivist der ersten Stunde in Luxemburg und OGBL-Bauftragter in der Abteilung „Travailleurs handicapés“, schiebt das Thema Barrierefreiheit ganz oben auf die Agenda. Gleich drei Anfragen hat er, seit er Ende Februar für David Wagner in den Gemeinderat nachgerückt ist, zum Thema „Barrierefreiheit und städtischer Transport“ gestellt. Die erste betraf die Zugänglichkeit privater Busse für mobilitäts-eingeschränkte Menschen. Delvaux wollte wissen, wieso nicht alle Busse, die im Auftrag der Stadt in Luxemburg zirkulieren, mit einer Rampe ausgestattet sind. Die Busse der Linie 16, die unter anderem zum Findel fahren, verfügten nicht über die erforderliche Ausstattung. Der Busfahrer sitze zudem in ei-

ner Art Kabine, die den Informationsaustausch mit anderen, etwa blinden Fahrgästen erschwere. Ist es nicht die Pflicht der Stadt Luxemburg, bei Ausschreibungen die Einhaltung von Mindestzugänglichkeitsnormen für Personen mit spezifischen Bedürfnissen in die Lastenhefte zu schreiben, damit allen NutzerInnen auf dem Gebiet der Stadt ein angemessen ausgestattetes öffentliches Transportsystem zur Verfügung steht? Sam Tanson, grüne Verkehrsschöfin der Stadt Luxemburg, ging in ihrer Antwort verständnisvoll auf Delvaux' Anliegen ein. Die Stadt habe bereits große Anstrengungen unternommen, um die Zugänglichkeit der städtischen Busse zu verbessern, habe jedoch keinen Einfluss auf die Ausrüstung der RGTR-Busse. Im Dezember 2013 sei das Ministerium für Infrastrukturen über die Probleme bei der Linie 16 informiert worden; das Ministerium habe darauf versichert, dass es künftig keine Busse mehr mit geschlossener Fahrerkabine zulassen werde. In einer weiteren Anfrage bemängelte Delvaux den Mangel an Parkmöglichkeiten für Behinderten Transporte in der Victor-Hugo-Straße und der Rue Dicks; seine Anfrage vom 23. März schließlich betraf die Passagier-Sicherheit in Bussen für mobilitätseingeschränkte Personen, Mütter mit Kinderwagen und ältere Menschen mit Rollatoren. Barrierefreiheit wird durch den selbst betroffenen Gemeinderat damit direkt in den Gemeinderat der Stadt getragen.

Definitiv ein Fortschritt, den die seit Jahren mit dem Thema vertraute Gemeinde mitträgt. Delvaux' Einstand wurde denn auch von den Gemeindevorantwortlichen enthusiastisch gefeiert. Und dennoch scheint mit ihm auch „Némme mat eis“ einen wichtigen Vorkämpfer für Inklusion verloren zu haben. Ist es von Vorteil, wenn der Aktivismus von Selbsthilfeorganisationen sich mehr und mehr auf die städtischen Institutionen verlagert? So zynisch es klingen mag, so haben Sascha Lang, wie auch die Präsidentin des Partizipativen Ausschusses, Claudia Monti, doch recht, wenn sie beklagen, dass es in Luxemburg schlichtweg an aktiven Menschen mit Einschränkungen fehlt, die sich aus ihrer Nische herausrauen. „Wir leben irgendwie noch immer halbwegs versteckt“, räumt Monti ein. Zudem gebe es Leute wie sie selbst, die man in keine Kategorie pressen kann. Dennoch fordert Monti, selbst Mitglied der DP, selbstbewusst - zuletzt in einer Carte Blanche im Magazin Paperjam - mehr Partizipation und wirbt im selben Atemzug für die städtischen Sensibilisierungswochen. Leider ziehe dieses Angebot noch immer in erster Linie die Betroffenen an, dabei seien Auftritte von inklusiven Theatergruppen

oder eine Inklusionsgala gerade sinnvoll, um Vorurteile und Ängste gegenüber dem „Anderen“ abzubauen. Und gerade für Menschen ohne Einschränkung wäre es nützlich, einmal an einer Museumsführung in Leichter Sprache teilzunehmen, um zu verstehen, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Silvio Sagamola, Präsident von „Info Handicap“, erinnerte anlässlich der städtischen Veranstaltung daran, dass in Luxemburg jeden Tag Kinder in Busse verfrachtet und in Werkstätten gebracht werden. „Solange wir es nicht schaffen, diese Kinder miteinander zu beziehen, kommen wir nicht weiter“, so das Plädoyer des Info-Handicap-Direktors für schulische Inklusion. „Weg vom Abschiebeprinzip, mitten rein in die Gesellschaft!“ wiederholte Miles-Paul eine alte Forderung der Behindertenrechtsbewegung und verwies nebenbei auf den „demografischen Wandel“, der in Deutschland seit Jahren ganz oben auf der Agenda stehe. Die stetig alternde Gesellschaft macht es auch in Luxemburg immer nötiger, barrierefrei zu bauen. Eine alternde Gesellschaft macht Inklusion zur Notwendigkeit.

### **Ist es von Vorteil, wenn der Aktivismus von Selbsthilfeorganisationen sich mehr und mehr auf die städtischen Institutionen verlagert?**

Und doch stellt sich die Frage, ob für kritische Menschen die vielbeschworene Inklusion in unserer Leistungs-Gesellschaft, die auf Exklusion basiert, überhaupt ein erstrebenswertes Ziel ist. Auch in Luxemburg werden unter AktivistenInnen zunehmend Vorbehalte laut. Doch eine Alternative zur allseits beschworenen Inklusion und den Glauben daran, dass irgendwann alle - gleich mit welcher Einschränkung - an der Gesellschaft partizipieren werden, ist noch nicht gefunden. So bleibt nur, auf Menschen wie Raymond Schintgen und auf mutige Einzelinitiativen zu setzen. Und zu hoffen, dass die wenigen Gemeinden, die schon einen Behindertenbeauftragten haben, wie Junglinster, Mondorf oder Differdingen, sich künftig austauschen und den Weg gemeinsam gehen. Der eingetragte (militante) Aktivismus mag ein Hemmnis sein, doch vielleicht erweist sich die offene Hand des Familienministeriums in puncto Inklusion als Vorteil und man sollte die Gunst der Stunde nutzen?



## POLITÉSCHT BUCH

TRAITÉ DE NON-PROLIFÉRATION

**Zéro pointé**

(lm) - Ces jours-ci se termine à New York la neuvième conférence de révision du Traité sur la non-prolifération des armes nucléaires (Non-Proliferation Treaty, NPT). Ce traité avait été conclu en 1968 afin d'empêcher de nouveaux pays d'accéder à ce type d'armes, tout en engageant les pays détenteurs à réduire leurs arsenaux pour aboutir à un « traité de désarmement général et complet ». On se souvient que, en 2009, préparant le terrain pour la conférence de 2010, le président fraîchement élu Barack Obama avait annoncé que les États-Unis s'engageaient en faveur d'un monde sans armes nucléaires. Ce discours a été un grand succès : il lui a valu le prix Nobel. Hélas, la conférence de 2010 a donné peu de résultats concrets, et les choses n'ont pas avancé depuis.

Certes, les négociations avec l'Iran ont bien progressé et permettront peut-être d'aboutir à un accord dans le cadre duquel ce pays renonce de manière crédible à l'arme atomique. Cela a été rendu possible par des diplomates et politiciens - notamment Obama - favorisant la négociation et le compromis plutôt que l'affrontement. Mais cela ne change rien aux dangers émanant des arsenaux nucléaires établis - sur l'élimination desquels aucune négociation n'est prévue. Ainsi, à côté des cinq puissances nucléaires traditionnelles, on compte l'Inde et le Pakistan qui n'ont pas signé le NPT et ne se soumettent que partiellement aux contrôles de l'Agence internationale de l'énergie atomique.

Un renoncement de l'Iran pourrait en principe faciliter les négociations en vue d'une zone dénucléarisée couvrant l'ensemble du Moyen-Orient. Mais cela se heurte à la résistance d'Israël, qui détient l'arme atomique et n'a pas non plus signé le NPT. La participation de l'État hébreu à la conférence actuelle, après 20 ans d'absence, peut être vue comme un pas dans la bonne direction. Des négociations préparatoires sur une zone dénucléarisée ont également été entamées. Mais les pays arabes, notamment l'Égypte, demandent à l'ONU de prendre en main les choses. Une demande qui, au lieu de donner un coup d'accélérateur souhaitable, risque de durcir la position d'Israël et de tout faire capoter.

Les discours des grandes puissances et de leurs alliés évoquent surtout le NPT comme un cordon sanitaire contre les groupes terroristes, et accessoirement les États considérés comme dangereux. Mais ces discours servent à couvrir leur inaction et sont hypocrites : les États-Unis collaborent avec l'Inde, tandis que la Chine aide le Pakistan, alors que les deux pays ne se soumettent pas aux règles du NPT.

Alors, rien ne bouge ? Si, en fait, à la suite de la conférence NPT de 2010, un groupe de pays, parmi lesquels la Suisse, l'Autriche et la Norvège ont lancé l'« Initiative humanitaire ». Il s'agit d'une série de déclarations et de conférences traitant des conséquences humanitaires d'une éventuelle utilisation d'armes atomiques. Ces conséquences seraient tellement catastrophiques que les participants ont conclu qu'il fallait les mettre hors la loi afin de créer un monde sans armes nucléaires.

En décembre 2014, à Vienne, a été présentée l'« Austrian Pledge », la promesse autrichienne, endossée entre-temps par 93 États et demandant notamment que des armes nucléaires ne soient plus jamais utilisées, quelles que soient les circonstances. Bien entendu, les puissances nucléaires n'ont apprécié que modérément. Afin de prévenir un débat houleux lors de la conférence NPT, une initiative concurrente, mais bidon, a été lancée par l'Australie. Notons que peu de pays européens ont osé se dissocier de leurs « grands frères nucléaires » français, anglais et américain. Le Luxembourg semble avoir participé à des conférences de l'Initiative humanitaire, mais n'en est pas membre et a officiellement - et lamentablement - soutenu l'initiative fallacieuse autrichienne lors de la conférence.

On est loin de l'engagement d'Obama d'avancer en direction d'un monde sans armes nucléaires. Or, décennie après décennie, la crédibilité des puissances nucléaires en matière de désarmement diminue. Et le NPT apparaît de plus en plus comme un outil qui leur sert à rester entre eux, et rien d'autre. Cette évolution est à terme très dangereuse car, en matière de désarmement, s'applique l'adage bien connu : qui n'avance plus, recule.



ARMES NUCLÉAIRES

# Dangereuses et inutiles !

Raymond Klein

**Déconstruire les mythes tissés autour des armes nucléaires, voilà l'objectif du livre de Ward Wilson. Il en conclut qu'on doit - et qu'on peut - mener des négociations pour se défaire de ces engins périlleux.**

La détention d'armes est dangereuse au niveau des relations entre individus ; la détention d'armes de guerre est dangereuse au niveau des relations entre États. Pourtant, sur le plan international, mis à part les pacifistes radicaux, peu de gens estiment que cette dangerosité est une raison suffisante pour s'en débarrasser. En effet, ces armes peuvent paraître utiles, ou du moins un mal nécessaire, face à des pays mal intentionnés disposant du même type d'armement.

Par contre, que dire d'armes qui ne servent à rien ? Ne faudrait-il pas s'en débarrasser au plus vite ? Surtout quand il s'agit des armes de guerre les plus dangereuses qui soient, les armes nucléaires. C'est l'argumentation avancée par l'expert américain Ward Wilson dans son livre « Five Myths About Nuclear Weapons », traduit en français et édité en mars dernier par le Groupe de recherche et d'information sur la paix et la sécurité (Grip) bruxellois.

## La preuve par Hiroshima

Inutiles, les armes nucléaires ? Pourtant, les arguments en leur faveur ne manquent pas. Ainsi, les armes nucléaires auraient été un facteur crucial du maintien de la paix après 1945, si l'on en croit l'histo-

rien John Lewis Gaddis. En 1986, celui-ci avait publié un article intitulé « La longue paix » développant cette théorie. Ward Wilson le cite dans son quatrième chapitre afin de montrer comment un argument en apparence très convaincant en faveur des armes nucléaires est basé sur une fausse évidence. En effet, même si aujourd'hui cette « longue paix » dure depuis 70 ans, rien ne prouve que cela continuera. Et Wilson de renvoyer à la longue période de paix d'après 1815 - entrecoupée comme la nôtre, bien sûr, de guerres locales et souvent courtes. Au tournant du siècle, des intellectuels avaient proposé toutes sortes d'explications, notamment celle du triomphe de l'esprit civilisé, et tendaient à conclure que la paix allait perdurer. Il n'en a rien été, et ces 99 ans de paix ont débouché sur la Grande Guerre, d'une barbarie et d'une absurdité difficilement surpassables.

Au fil du livre, Wilson se livre à ce type d'exercice pour déconstruire patiemment les mythes et sous-mythes liés à ces « armes magiques ». Le premier chapitre est ainsi entièrement consacré à l'événement fondateur des doctrines nucléaires, les bombardements d'Hiroshima et de Nagasaki. Wilson s'attache à démontrer en détail que ce n'est pas le largage des bombes atomiques et leur pouvoir de destruction qui ont poussé le Japon à capituler. Il affirme que c'est l'entrée en guerre soviétique qui signifiait la fin des options diplomatiques et militaires restant aux dirigeants japonais. Plus généralement, Wilson exprime de forts doutes sur le fait que

La destruction de Moscou par une bombe H, « cent fois plus puissante » qu'une bombe A. Le mythe de l'arme absolue dans la bédé « Atomic War » des années 1950.



la destruction de villes ennemies suffisait à remporter la victoire. Il utilise ce même argument, à côté de beaucoup d'autres, contre le deuxième mythe, celui de la bombe H. Celle-ci est décrite par ses adeptes comme mille fois plus puissante que celle d'Hiroshima, et constituerait donc une véritable arme absolue.

Arme absolue ou non, la menace même de son emploi semble pourtant avoir suffi à limiter la portée de nombreuses crises pendant la guerre froide. Wilson analyse en détail les événements autour de Cuba en 1961 et conclut que le président Kennedy, en instaurant le blocus, prenait le risque d'une escalade. Et de s'interroger : les spécialistes estiment qu'« il faudrait être fou pour risquer une guerre nucléaire. N'est-ce pourtant pas exactement ce que Kennedy a fait ? » En bonus, l'auteur énumère plusieurs événements qui, durant cette crise, ont failli conduire accidentellement à l'emploi d'armes atomiques tactiques et donc sans doute à l'escalade nucléaire. Ensuite, Wilson passe brièvement en revue un certain nombre d'autres crises, dont la plus effrayante est celle de 1973 : le fait qu'Israël possède l'arme nucléaire n'a pas empêché la Syrie et l'Égypte de l'attaquer - la dissuasion a donc failli. Enfin, concernant le quatrième mythe, celui de la longue paix, l'auteur avance d'autres explications possibles que l'existence des armes nucléaires.

Tous ces arguments sont convaincants ou du moins fondés. D'ailleurs, l'objectif déclaré de Wilson n'est pas de démontrer rigoureusement l'inutilité des armes nucléaires, mais

d'ébranler les certitudes concernant leur utilité. Certains experts contestent son idée que les attaques contre les populations et les infrastructures adverses ne permettraient pas la victoire, mais l'exemple de la Deuxième Guerre mondiale montre indubitablement qu'elles ne sont pas efficaces dans tous les cas.

### Dissuasion, fausse évidence

Les lecteurs familiers des débats de la guerre froide regretteront que Wilson ne se réfère pas à la doctrine de la « Flexible Response » (riposte graduée) - celle-ci fait apparaître plus logiques les risques qu'ont pu prendre des dirigeants comme Kennedy. Il est vrai que cela n'enlève rien au risque de guerre nucléaire accidentelle - on est d'ailleurs surpris que l'auteur n'évoque pas les fausses alarmes qui, en 1983 et encore en 1995, ont amené le monde au bord du gouffre. Quant à la « Flexible Response » - ne pas tout de suite passer à la guerre nucléaire totale quand un affrontement militaire est enclenché -, Wilson aurait aussi pu en faire un argument en sa faveur. En effet, cette doctrine a été développée parce que celle de la « Massive Retaliation » - donc la dissuasion pure, à l'origine des mythes - s'était révélée inapplicable.

C'est sur la base de ce qui précède que Wilson s'attaque au cinquième mythe, celui qu'il n'y aurait pas d'alternative, qu'il faudrait accepter que l'humanité vit dans l'ombre de la menace nucléaire. Notons que ce fatalisme est bien plus répandu que du temps de la guerre froide. Confrontés

à des scénarios concrets de guerre nucléaire, qui se retrouvaient jusque dans les romans et les premiers jeux vidéo, beaucoup de citoyens considéraient à l'époque comme urgent un désarmement nucléaire. Wilson constate que les grandes puissances continuent de détenir un grand nombre d'armes atomiques, alors que leur valeur pour éviter une guerre - ou la gagner - est douteuse.

Il se lance donc dans un appel à négocier un accord sur l'avenir de ces armes, entreprise difficile, mais : « Elle n'est pas impossible et la difficulté ne nous autorise pas à lever les bras au ciel avec fatalisme. » L'auteur met tout de même en garde contre l'idée d'un abandon soudain de ces armes - qu'il juge dangereux -, et plaide juste pour un moratoire sur le développement d'armes nouvelles. Cela permettrait de lancer un processus de réflexion et de négociation tenant compte de la vision développée dans le livre, à savoir le fait que l'importance de ces armes pour décourager les agressions a été surévaluée.

À la fin du livre, on trouve une liste bibliographique qui complète les notes de fin de chapitre très fouillées.

La préface de Michel Rocard pour l'édition en français est intéressante, mais ne compense pas l'absence d'un index qui permettrait notamment de retrouver rapidement l'une des nombreuses références historiques. Le livre de Ward Wilson est atypique, dans le sens où l'auteur critique les armes atomiques sur un plan pratique et s'interdit de faire la morale. Il insiste aussi sur le fait qu'on peut s'attaquer au problème posé par ces armes sans attendre un gouvernement mondial ou un changement fondamental de la nature humaine. Sur certains arguments, l'auteur se livre à des digressions historiques et psychologiques qui, selon le contexte et le goût du lecteur, paraîtront tantôt convaincantes, tantôt intéressantes, tantôt agaçantes. Ils l'amènent en général à conclure que les actes et les pensées des humains ne sont pas toujours raisonnables - et qu'il vaut donc mieux qu'ils mettent de côté le joujou nucléaire avant qu'un accident n'arrive.

« Armes nucléaires - et si elles ne servaient à rien ? », Ward Wilson, éditions Grip 2015, 165 pages, 14,90 euros

## INTERGLOBAL

UKRAINE

# Gelähmt vom Krieg

Ute Weinmann

**Trotz des Minsker Abkommens wird in der Ukraine weiter gekämpft. Die Verhandlungen über abtrünnige Gebiete verlaufen zäh, politische Reformen erfolgen schleppend.**

Immer wieder hat US-Außenminister John Kerry seine längst angekündigte Reise nach Moskau verschoben. Am Dienstag vergangener Woche, ganze zwei Jahre nach seinem ersten Besuch bei Wladimir Putin, war es dann endlich soweit. Allerdings führte ihn der Weg an der Hauptstadt vorbei nach Sotschi. Dort erholte sich der russische Präsident von den strapaziösen Maifeierlichkeiten zum Tag des Sieges und beriet sich in aller Ruhe mit hohen Militärangehörigen, bevor er sich auf ein Treffen mit Kerry einließ.

Bis zum letzten Moment blieb unklar, ob sich der Meinungsaustausch womöglich auf die Ministerebene mit Kerrys ebenfalls angereistem russischen Amtskollegen Sergej Lawrow beschränken würde. Putin ließ sich die Gelegenheit jedoch nicht entgehen. Auch wenn das Treffen kaum als Durchbruch angesichts der etwas frostigen russisch-amerikanischen Beziehungen gewertet werden kann, so hieß es zumindest in diplomatischen Kreisen, dass Kerrys Visite von symbolischem Wert sei.

Neben überaus wohlwollenden Kommentaren zu den Gesprächen finden sich in russischen Medien jedoch auch verhaltene Einschätzungen. Letztlich gehe es den USA lediglich um eine Rückkehr zu den Verhältnissen vor Beginn des Ukraine-Konflikts, zumal weder der erhöhte Druck auf Russland noch die Entwicklungen in der Ukraine in den vergangenen Monaten realistische Perspektiven auf eine schnelle Beilegung der bewaff-

neten Auseinandersetzung und eine Regelung des zukünftigen Status der abtrünnigen Gebiete im Donbass eröffnet haben.

Die Krim scheint derweil die Gemüter weniger zu erhitzen, die weitere Austragung bestehender Konflikte um die Bewertung der Annexion der Halbinsel durch Russland wird hinausgeschoben. Nach den Chancen auf eine baldige Rücknahme der Sanktionen gegen Russland gefragt, antwortete Kerry, dass die Voraussetzung dafür die Umsetzung des Minsker Abkommens sei. Von der Krim ist darin nicht die Rede.

Während sich die unmittelbar am bewaffneten Konflikt im Donbass beteiligten Parteien durch das von ihnen nur teilweise eingehaltene Minsker Abkommen eine notwendige Atempause verschafft haben, signalisieren sie nun die Bereitschaft, gegebenenfalls wieder in großem Maßstab weiterzukämpfen. Inzwischen macht sich bei den USA und der Europäischen Union Kriegsmüdigkeit bemerkbar. Es scheint die Erkenntnis zu reifen, dass unter den Bedingungen eines de facto nicht beendeten Kriegszustands keine tiefgreifenden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Reformen erfolgen werden.

Der Krieg im Osten der Ukraine bestimmt die politische Tagesordnung auf allen Ebenen und verhindert selbst bescheidene strukturelle Veränderungen. Zumal die Folgekosten weiter steigen werden, je länger sich der Konflikt hinzieht. Über kurz oder lang erhöht dies die Kompromissbereitschaft im Westen bei der Beendigung des Kriegszustandes und davon wird Russland letztlich womöglich weit mehr profitieren als die Ukraine, deren internationale Abhängigkeiten angesichts der verheerenden wirt-

schaftlichen Situation, einer Art dauerhaften Kollaps, im Wesentlichen fortbestehen.

Nicht nur der US-Außenminister sucht derzeit den Kontakt zur politischen Führung Russlands, auch Bundeskanzlerin Angela Merkel fand sich am 10. Mai, also nach Beendigung der offiziellen Feierlichkeiten zum Tag des Sieges, in Moskau zum Staatsbesuch bei Putin ein. Dabei ging es nicht allein um eine Pflichtveranstaltung, nämlich die Würdigung der Opfer des deutschen Vernichtungsfeldzuges und des Beitrags der Sowjetunion zum Sieg über Nazi-Deutschland. Ziel war es auch, zu demonstrieren, dass die deutsche Regierung den Verhandlungen mit Russland eine hohe Priorität einräumt. Russlands Isolation durch den Westen ist also sehr begrenzt.

## Die abtrünnigen Regionen fordern eine blockfreie Ukraine.

Seit dem 6. Mai arbeiten nun vier Arbeitsgruppen an konkreten Lösungsvorschlägen auf der Grundlage des Minsker Abkommens. In der Zwischenzeit haben die selbsternannten „Volksrepubliken“ im Donbass dem Vorsitzenden der ukrainischen Verfassungskommission, Wladimir Groisman, und der Minsker Kontaktgruppe ihre Vorschläge zur Festigung eines gesonderten Status der abtrünnigen Regionen unterbreitet. Den Minsker Vereinbarungen zufolge muss die Ukraine bis Jahresende Verfassungsänderungen in Kraft setzen, die deren Bestreben nach einer Dezentralisierung Rechnung tragen.

Nach den Vorstellungen der Vertreter aus Donezk und Lugansk soll in

einem eigenen Verfassungsabschnitt der Sonderstatus einiger Gebiete im Donbass festgeschrieben werden, der insbesondere die Schaffung einer den lokalen Behörden unterstellten Volksmiliz enthält. Darüber hinaus soll die ukrainische Verfassung den „Volksrepubliken“ gesonderte ökonomische Vollmachten gewähren und Russisch als Staatssprache anerkennen.

Auch das Gerichtswesen, die Staatsanwaltschaft, das System der lokalen Selbstverwaltung und diverse Fragen der Gestaltung bürokratischer Strukturen sollen in die Verfassung aufgenommen werden. Zu guter Letzt enthalten die Vorschläge eine überaus strittige Forderung, die die russische Regierung wiederholt als grundlegende Voraussetzung für eine stabile Sicherheitspolitik in Europa angeführt hat, nämlich eine verfassungsrechtliche Garantie des blockfreien Status der Ukraine.

Es ist kaum zu erwarten, dass dieser Punkt in Kiew auf mehrheitliche Zustimmung treffen wird, was auch für einige andere Aspekte der angestrebten Sonderstellung gilt. Aber es ist auch nicht ausgeschlossen, dass die abtrünnigen Regionen in der einen oder anderen Frage Rückhalt aus der EU erfahren könnten. Nicht allzu viele Varianten existieren, um auf Dauer den Verbleib des Donbass innerhalb der Ukraine und damit deren staatliche Integrität zu gewährleisten.

Die ukrainische Regierung versucht indes, Zeit zu gewinnen. Solange es keine verbindliche Regelung über die weitere Anbindung der „Volksrepubliken“ an die Restukraine gibt, spart sie relevante Summen aus der ohnehin kärglich gefüllten Staatskasse, die andernfalls als Transferleistungen in den Donbass fließen müssten. Angesichts dringend benötigter

Halbherzige Isolation: Nicht nur US-Außenminister Kerry geht bereits wieder auf Putin zu. Die Sanktionen scheinen den Westen eher müde gemacht zu haben als den russischen Präsidenten.



FOTO: INTERNET

Finanzhilfen aus der EU wird der ukrainischen Regierung eine etwaige Gegenrede immer schwerer fallen, sollte der politische Druck aus dem Westen zunehmen.

Viel vorzuweisen gibt es ohnehin noch nicht. Strukturelle Reformen bleiben bislang aus, beim Kampf gegen die allgegenwärtige Korruption wird mit Strafermittlungen gegen Einzelne vorrangig auf Schaulusteffekte gesetzt. Diese Form der imitierten Korruptionsbekämpfung findet auch im benachbarten Russland Anwendung, ohne dass dies auf das Ausmaß der Korruption im Land nennenswerte Auswirkungen hat. Der ukrainischen Regierung bleibt angesichts ihrer bescheidenen Erfolge kaum etwas anderes übrig, als ihre Versäumnisse mit dem Krieg zu entschuldigen.

Dafür stehen die Zeichen derweil besonders günstig. Präsident Petro Poroschenko sagte kürzlich bei seinem Berlin-Besuch in einem Interview mit dem deutschen Fernsehsender ZDF, dass sich die russische Militärpräsenz im Osten verstärkt habe und womöglich bald das Kommando erfolgen könnte, die ukrainische Hafenstadt Mariupol einzunehmen. Auch Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk teilte mit, er halte die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Aufflammens der bewaffneten Auseinandersetzungen im Osten der Ukraine für sehr hoch.

Es mag sein, dass der Kreml Militärkräfte für eine erneute Eskalation zur Verfügung stellt. Das wäre aber nur sinnvoll, um dem Nachbarn das eigene Drohpotential vor Augen zu führen, quasi als Erinnerung daran, dass Russland seine Interessen im laufenden Verhandlungsprozess gewahrt sehen will. Strategisch gesehen ist Mariupol für Russland wertlos, da es von dort keine Eisenbahnverbindung auf die Krim gibt; diese verläuft viel weiter nördlich.

Von Bedeutung ist der Hafen für jene Kräfte in den „Volksrepubliken“, die größere Eigenständigkeit anstreben, aber pragmatisch betrachtet ist auch für sie der Nutzen bislang größer, wenn Mariupol Teil der Ukraine bleibt. Alexander Borodaj, der zeitweilig als Oberhaupt der Donezker „Volksrepublik“ agierte, führt als Grund dafür ökonomische Gesichtspunkte an. Rinat Achmetow, immer noch der reichste Oligarch der Ukraine, unterhält dort nach wie vor Teile seines Imperiums, zahlt den Angestellten Lohn und die aus seinem

Vermögen geleistete humanitäre Hilfe bildet die Lebensgrundlage für viele, deren Einkommen kriegsbedingt zum Überleben nicht mehr ausreicht. Für den reibungslosen Export nach Italien benötigt Achmetow ungestörten Zugang zu einem Hafen. Odessa kommt nicht in Frage, da die Region nicht zu seinem Einzugsgebiet gehört. Sollte die Donezker „Volksrepublik“ Mariupol kontrollieren, muss er mit Problemen bei der Einfuhr von Waren in die EU rechnen.

Indessen präsentierte Ilja Jaschin, einer der Vorsitzenden der russischen Oppositionspartei RPR-Parnas, den lang erwarteten Bericht seines Ende Februar ermordeten Parteifreundes Boris Nemzow über Russlands Verantwortung für den Krieg im Osten der Ukraine: „Putin.Krieg“. Der Titel verweist auf die Hauptaussage der 64 Seiten umfassenden Broschüre, den Krieg habe der russische Präsident aus Gründen des Machterhalts angezettelt. Sein politisches Comeback 2012 sei weitaus weniger furios ausgefallen als erwartet, was eine Suche

nach „prinzipiell neuen Mitteln zur Festigung der Wählergunst“ veranlasst habe.

In der bislang mit einer Auflage von 2.000 Stück gedruckten Broschüre finden sich im Wesentlichen bereits bekannte Informationen über die Entsendung russischer Truppen und freiwilliger Kämpfer in den Donbass, deren Bezahlung und den Druck auf Angehörige, die im Todesfall finanzielle Entschädigungsleistungen erhielten bei gleichzeitiger schriftlicher Verpflichtung, über den Verbleib der toten Soldaten zu schweigen. Als nächstes wird sich die Staatsanwaltschaft mit diesen Fragen beschäftigen. Eine Aufforderung zur Prüfung der Broschüre wegen vorsätzlich verfälschter Angaben liegt ihr bereits vor.

Ute Weinmann berichtet für die woxx über die Entwicklungen rund um die Russische Föderation. Sie lebt in Moskau.





## AGENDA

22/05 - 31/05/2015

film | theatre  
concert | events

1320/15



### Cat in a Box

Was es mit „Schrödinger“  
und seiner berühmt-berüchtigten  
Katze auf sich hat, das  
verraten die „Reckless Sleepers“  
im Grand Théâtre.

Wat Ass Lass S. 3

## WAT ASS LASS

Parallèles p. 4

Deux productions théâtrales aux thématiques très proches mais déclinées différemment : « Hosanna » et « Chien-chien » dominant les scènes.

## EXPO

Populäres Viertels S. 10

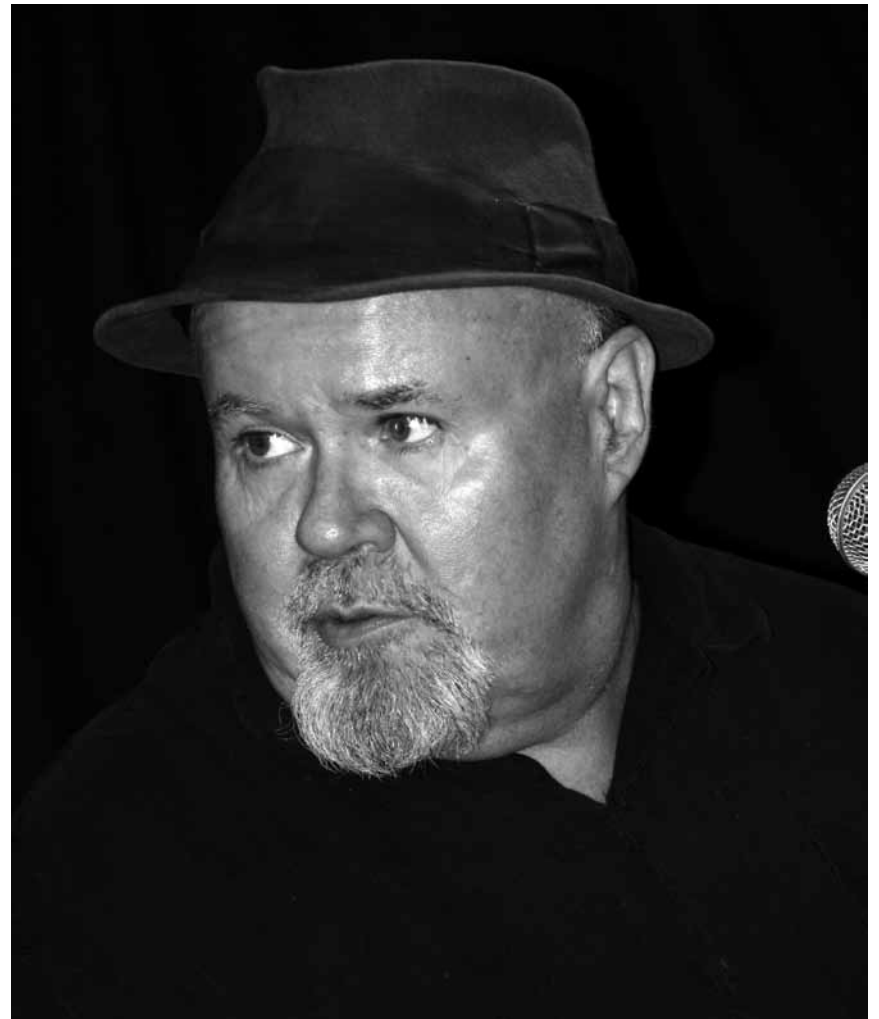
„Quartier 3“ ist die Fortführung der Galerie Bradtke - diesmal stellt die Stadt Esch 33 KünstlerInnen ein altes Haus zum Austoben zur Verfügung.

## KINO

Dure réalité p. 14

« La tête haute », le film d'ouverture sur la Croisette cette année, est un film atypique car réaliste et juste dans son traitement d'un thème sensible.

WAT ASS LASS | 22.05. - 31.05.

WAT  
ASS  
LASS?

Hat den Blues mit dem großen Löffel gegessen: Der Pianist und Sänger Gene Taylor gastiert diesen Freitag im Sang a Klang.

## FR, 22.5.

### JUNIOR

**Le petit renard trouvé**, d'après l'histoire d'Irina Kuschunow et de Reinhard Michl, traduit en français par des élèves d'Eis Schoul, salle Robert Krieps au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, *Luxembourg*, 18h. Tél. 26 20 52-444.

### MUSEK

**Der fliegende Holländer**, Oper von Richard Wagner, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0.

**Pascal Contet, Scanner et Joël Cadbury**, Arsenal, studio du Gouverneur, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

**Carte blanche à Jean Bermes**, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81.

**Orchestre national de Lorraine et le chœur symphonique de la Grande Région**, sous la direction de Jacques Mercier, œuvres de Berlioz, Agobet et Mendelssohn-Bartholdy, Arsenal,

grande salle, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

**Gene Taylor Trio feat. Morgan Davis & Geneviève Dartevelle**, en avant-programme : Heavy Petrol & the Greyhounds, Sang a Klang, *Luxembourg*, 20h. Org.: Blues Club Lëtzebuerg.

**The Philadelphia Orchestra**, sous la direction de Yannick Nézet-Séguin, œuvres de Brahms, Beethoven et Strauss, Philharmonie, grand auditorium, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32.

**Efrat Alony und Childo Thomá**, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

**Laura Cahen + Julien m'a dit + Mon désert**, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.

**Shantel & Bucovina Orkestar**, Den Atelier, *Luxembourg*, 21h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Azeotropes**, Philharmonie, espace découverte, *Luxembourg*, 21h. Tél. 26 32 26 32.

**Koyle**, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 21h. [www.spiritof66.be](http://www.spiritof66.be)

### WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 7**  
Hosanna et Chien-chien **p. 4**  
Erausgepickt **S. 6**

### EXPO

Ausstellungen **S. 8 - S. 12**  
Quartier3 **S. 10**

### KINO

Programm **S. 13 - S. 21**  
La tête haute **p. 14**

WAT ASS LASS | 22.05. - 31.05.

**King Stan**, brasserie Terminus  
(7, av. de la Gare), *Sarreguemines*, 21h.  
Tél. 0033 3 87 02 11 02.

## THEATER

**Schrödinger**, written and directed  
by Mole Wetherell, Grand Théâtre,  
*Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1.

**Hosanna**, de Michel Tremblay,  
avec Denis Jouselin et Serge Wolf,  
Théâtre du Centaure, *Luxembourg*,  
20h. Tél. 22 28 28.  
*Voir article p. 4*

**Revue 2015**, mam Lëtzebuerger  
Theater, Theater, *Esch*, 20h.  
Tél. 54 09 16 / 54 03 87.

**Der Vorname**, Komödie von Matthieu  
Delaporte und Alexandre de La  
Patellière, Theater, *Trier (D)*, 20h.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Dräi Faarwen**, vum Roger Seimetz,  
mat Mady Dürrer a Rosalie Moes,  
Schlass, *Bettembourg*, 20h.  
Tél. 47 08 95-1.

**Chien-chien**, de Fabrice Roger-Lacan,  
avec Véronique Fauconnet et Colette  
Kieffer, TOL, *Luxembourg*, 20h30.  
Tél. 49 31 66.  
*Voir article p. 4*

## KONTERBONT

**Porte ouverte**, Klouschtergaart,  
*Luxembourg*, 10h - 18h.

**The Storm**, International Tattoo  
Convention, Luxexpo (Kirchberg),  
*Luxembourg*, 14h - 23h.  
www.thestorm.lu

**Poetry Slam Luxembourg**,  
mit Alex Burkhard, Jan-Philipp Zymny,  
Andy Strauß, Dominique Macri, Clara  
Nielsen, Hazel Brugger, Dalibor und  
Team Scheller, Moderation: Luc Spada  
und Michel Abdollahi, Kulturhaus,  
*Niederanven*, 20h. Tél. 26 34 73-1.

**Open Stage**, music and stage  
performance, café Ancien Cinéma,  
*Vianden*, 21h. Tél. 26 87 45 32.

## SA, 23.5.

## JUNIOR

**Stëbs an en anert Liicht bréngen**,  
Atelier fir Kanner vun aacht bis zwielef  
Joer, Casino Luxembourg - Forum d'art  
contemporain, *Luxembourg*, 15h.  
Tél. 22 50 45.

## KONFERENZ

**Le générique du film, tout un art**,  
par Alessandra Luciano, médiathèque  
du CNA, *Dudelange*, 11h.

## MUSEK

**Récital d'orgue**, par Damien  
Simon, œuvres de Mage et Rameau,  
cathédrale, *Luxembourg*, 11h.

**Calogero**, Rockhal, *Esch*, 20h.

**Linda Kreuzen**, Mandy's Lounge,  
*Homburg (D)*, 20h.  
Tél. 004968 41 9 93 48 00.

**L'art usine + Collectif Zone 109 +  
L'or A**, Le Gueulard, *Nilvange (F)*,  
20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.

**Kristine Paulina Trio**, jazz, place  
d'Armes, *Luxembourg*, 20h30.

**Blaze Bayley**, Spirit of 66, *Verviers (B)*,  
21h. www.spiritof66.be

**Rugged**, brasserie Terminus  
(7, av. de la Gare), *Sarreguemines*, 21h.  
Tél. 0033 3 87 02 11 02.

## THEATER

**Inger\_Celis\_Ekman**, Choreografien  
von Johan Inger, Stijn Celis und  
Alexander Ekman, Saarländisches  
Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30.  
Tél. 0049 681 30 92-0.

**The Tramp**, Tanztheater über Charlie  
Chaplin, von Sven Grützenmacher,  
Theater, *Trier (D)*, 19h30.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Theatersport**, auf Zuruf der  
Zuschauer wird spontan improvisiert,  
Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h.  
Kartenvorverkauf:  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Hosanna**, de Michel Tremblay,  
avec Denis Jouselin et Serge Wolf,  
Théâtre du Centaure, *Luxembourg*,  
20h. Tél. 22 28 28.

**Der kleine Prinz**, Theater nach  
Antoine de Saint-Exupéry, sparte4  
(Eisenbahnstr. 22), *Saarbrücken (D)*,  
20h. www.sparte4.de

**Revue 2015**, mam Lëtzebuerger  
Theater, Theater, *Esch*, 20h.  
Tél. 54 09 16 / 54 03 87.

**Play Loud**, von Falk Richter,  
Studio des Theaters, *Trier (D)*, 20h.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

## KONTERBONT

**The Storm**, International Tattoo  
Convention, Luxexpo (Kirchberg),  
*Luxembourg*, 11h - 23h.  
www.thestorm.lu

**Karl Marx - Leben, Werk, Wirkung**,  
Rundgang durch die Dauerausstellung,  
Karl-Marx-Haus (Brückentraße 10),  
*Trier (D)*, 14h.

**Festival Koll an Aktioun**,  
Schiefergrube, *Martelange-Haut*,  
16h - 03h.

## SO, 24.5.

## JUNIOR

**Der Froschkönig**, musikalisches  
Märchen mit der Gruppe Pastorella,  
Foyer des Theaters, *Trier (D)*, 11h.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

## MUSEK

**Crossroads + Chicken Head +  
Remo Cavallini & Band**,  
place d'Armes, *Luxembourg*, 16h30.

**Récital cor des alpes et orgue**,  
par Alexandre Jous et Olivier Schmitt,  
église, *Contz-les-Bains (F)*, 17h.

**Scary Movies**, Filmmusikkonzert,  
Saarländisches Staatstheater,  
*Saarbrücken (D)*, 18h.  
Tél. 0049 681 30 92-0.

**Der Mann von La Mancha**,  
Musical von Dale Wasserman, Theater,  
*Trier (D)*, 19h30.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Cris Cosmo**, Tufa, Großer Saal,  
*Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

## THEATER

**Verrücktes Blut**, von Nurkan Erpurat  
und Jens Hillje, Gastspiel des Maxim  
Gorki Theaters, Alte Feuerwache,  
*Saarbrücken (D)*, 20h.  
Tél. 0049 681 30 92-0.

**Der kleine Prinz**, Theater nach  
Antoine de Saint-Exupéry, sparte4  
(Eisenbahnstr. 22), *Saarbrücken (D)*,  
20h. www.sparte4.de

**Paul Panzer**, Comedy, Rockhal,  
Main Hall, *Esch*, 21h.

## KONTERBONT

**Foire aux disques**, TCRM-Blida  
(avenue de Blida), *Metz (F)*, 10h - 18h.

**The Storm**, International Tattoo  
Convention, Luxexpo (Kirchberg),  
*Luxembourg*, 11h - 19h.  
www.thestorm.lu

**Festival Koll an Aktioun**,  
Schiefergrube, *Martelange-Haut*,  
11h - 01h.

**Second Life : le fort Thüngen**,  
atelier pour adultes et adolescents,  
avec Pit Vinandy, Musée Dräi Eechelen,  
*Luxembourg*, 14h (L/D/F).

**Drucken wie zu Gutenbergs Zeiten**,  
Führung durch das Luxemburger  
Druckmuseum, *Grevenmacher*,  
14h30 + 16h. Tél. 26 74 64-1.



RADIO

103,4 MHz / 105,2 MHz  
www.ara.lu

Donneschden  
28.05.2015  
22:00 - 23:00

## Connecting Movements

Presentatioun a Feedback vum Meeting zu Istanbul Ufank Mee.  
Mat Stëmmen vu Participanten an Organisateuren, a mat Impressiounen vun der Stad.  
-> connectingmovements.net

Mat der finanzieller Ennerstëtzung vum Lifelong Learning Programm vun der Europäescher Unioun.



## EVENT



Deux hommes s'affrontent dans « Hosanna »...

... et deux femmes dans « Chien-chien ».



PHOTO : RICARDO VAZ PALMA

## THÉÂTRE

## Jeux cruels

Florent Toniello

**Étonnants parallèles que ceux que l'on découvre entre « Hosanna » et « Chien-chien », deux pièces à l'affiche en ce moment au Centaure et au TOL.**

Si la vitalité de la création théâtrale était à démontrer dans la capitale, ce mois de mai en donnerait une preuve décisive. Dans un vivier de spectateurs plutôt limité et avec des moyens qu'on ne peut comparer avec ceux des institutions publiques, le Centaure et le TOL proposent deux productions enthousiasmantes dont les points communs sont nombreux, comme si cette fin de saison entraînait en résonance.

Am Dierfgen tout d'abord, au Centaure, Jérôme Konen met en scène sa version d'« Hosanna », une pièce du Québécois Michel Tremblay, monument de la littérature de la Belle Province dont les « Chroniques du Plateau Mont-Royal » ont assuré la célébrité bien au-delà du fleuve Saint-Laurent. Il fait appel à deux briscards de la scène luxembourgeoise, Denis Jousset et Serge Wolf, pour servir cette histoire où Claude Lemieux, coiffeur de jour qui devient Hosanna dès

le coucher du soleil, règle en une longue nuit ses comptes et brise les non-dits avec son compagnon Raymond Bolduc, surnommé Cuirette. L'élément déclencheur ? Une soirée mystérieuse dont les deux hommes reviennent, où Hosanna avait décidé de se déguiser en Cléopâtre par admiration pour Elizabeth Taylor. Une soirée qui bouscule une relation où il était apparemment bien établi que Raymond était le dur et Claude l'efféminé.

Route de Thionville, au TOL, Marion Poppenborg est à la baguette pour diriger « Chien-chien », une pièce de Fabrice Roger-Lacan. Ici aussi, deux personnages incarnés par des habituées des plateaux du grand-duché, en l'occurrence Véronique Fauconnet et Colette Kieffer. Le dramaturge français écrit un autre beau duel, de femmes cette fois. Le mari de Léda travaille pour celui de Linda ; les deux couples doivent se retrouver pour un de ces week-ends sociaux à la mode entre patrons et employés. En attendant l'avion à bord duquel leurs maris doivent les rejoindre, les deux femmes font connaissance. On découvre qu'elles sont liées par un secret d'enfance, même si Léda n'a pas reconnu

celle qui a été son souffre-douleur à l'époque et qui a maintenant épousé le patron de son mari.

Dans les deux pièces, donc, c'est une situation d'humiliation qui déclenche l'amarce d'une vengeance par renversement des rôles. Si « Hosanna » évoque un événement datant de quelques heures et « Chien-chien » l'enfance de deux femmes qui s'étaient perdues de vue, c'est bien dans un événement passé que l'affrontement prend ses racines. Celui-ci devient prétexte à remettre en question une relation présente ou passée qui s'appuie sur la domination. Avec, évidemment, un renversement de la position dominant-dominé en ligne de mire, position qui fluctue au fil des dialogues et se modifie plusieurs fois avant la conclusion. Dans les deux pièces, les répliques fusent, les souvenirs se pressent, les confessions affleurent puis se font reproches. Dans les deux pièces, un rythme effréné accroche le spectateur à son siège, peu de respirations, même si « Hosanna » brise à un moment par un monologue ce cycle infernal que « Chien-chien » maintient jusqu'au bout.

Il serait banal d'écrire que ces deux duels sont admirablement servis par les comédiens : parce qu'ils sont déjà si présents sur la scène théâtrale locale, on connaît leur valeur. Encore faut-il qu'ils soient bien dirigés, ce qui est le cas. Dès lors, comment le spectateur devrait-il choisir ? La réponse est simple : pour les passionnés de théâtre, aller voir « Hosanna » et « Chien-chien » sera une expérience de mise en abyme particulièrement attrayante. S'il faut vraiment choisir, ce sera alors entre l'exubérance et l'humour vache d'une pièce québécoise des années 1970 et l'intimisme psychologique plus froid et plus contemporain du petit-fils de Jacques Lacan. Qu'en vérité ce choix s'annonce cornélien.

« Hosanna », les 22 et 23 mai et le 6 juin à 20 heures, les 4 et 7 juin à 18h30 au Théâtre du Centaure.

« Chien-chien », les 22, 28, 29 et 30 mai ainsi que les 2, 3, 5 et 6 juin à 20h30 au Théâtre ouvert Luxembourg.



WAT ASS LASS | 22.05. - 31.05.

## MO, 25.5.

## JUNIOR

**Bimbo Theater**, place d'Armes, Luxembourg, 14h - 15h30.

## MUSEK

**Paradise of Pain**, Musical von Frank Nimsgern, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0.

## THEATER

**Verrücktes Blut**, von Nurkan Erpurat und Jens Hillje, Gastspiel des Maxim Gorki Theaters, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-0.

## KONTERBONT

**Marché aux puces**, cour du château, Wiltz, 10h30.

**Manufaktur Dieudonné**, Führung durch die Ausstellung, Luxemburger Spielkartenmuseum, Grevenmacher, 14h30 + 16h. Tel. 26 74 64-1.

**Hollywood**, corso du genêt, rues, Wiltz, 14h30.

**Kuriéisies op der Rive Droite am Pafendall**, Tréppeltour, Parking virun der Théiweskerch, Luxembourg, 14h30 (L).

## DI, 26.5.

## MUSEK

**Der goldene Hahn**, Oper von Nikolai Rimski-Korsakow, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

**Ky-Mani Marley**, Den Atelier, Luxembourg, 20h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Mike + The Mechanics**, Rockhal, Club, Esch, 21h.

## THEATER

**Eure Mütter**, Comedy, Europahalle, Trier (D), 20h.

**The Tramp**, Tanztheater über Charlie Chaplin, von Sven Grützmacher, Theater, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

## MI, 27.5.

## JUNIOR

**Waasserinvasioun (1/2)**, Vakanzatelier fir Kanner vu fënneg bis zwielef Joer, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 14h30. Tel. 22 50 45.

**De la terre et du roseau pour écrire**, atelier de vacances pour enfants de six à douze ans, avec Loïc François, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 14h30. Tél. 47 93 30-214.

## KONFERENZ

**Im Neuen das Archaische - Entheatralisierung moderner Sakralarchitektur als Theatralisierung ihrer Transzendenz**, Vortrag von Dr. Salvatore Pisani, Moderne Galerie des Saarland Museums (Bismarckstr. 11 - 19), Saarbrücken (D), 19h.

## MUSEK

**David Krakauer**, jazz, Arsenal, grande salle, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

**Melingo**, Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-444.

**Our Last Night + Palisades**, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1.

**The Sectors**, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. Tel. 691 59 54 84.

## THEATER

**Veillée des ateliers**, avec les étudiants des ateliers de l'Espace BMK/Théâtre du Saulcy, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 20h. Tél. 0033 87 31 57 77.

Vous en avez marre d'être passif devant des œuvres d'art ? - Alors participez à l'installation interactive de l'artiste Neckel Scholtus « Traces en mouvement », le 27 mai au « Ratskeller » du Cercle Cité.



**Play Loud**, von Falk Richter, Studio des Theaters, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

## KONTERBONT

**Traces en mouvements**, installation participative de Neckel Scholtus, « Ratskeller » du Cercle Cité, Luxembourg, 18h15.

## DO, 28.5.

## JUNIOR

**Waasserinvasioun (2/2)**, Vakanzatelier fir Kanner vu fënneg bis zwielef Joer, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 14h30. Tel. 22 50 45.

## KONFERENZ

**Cristaux de chocolat**, par Miquel Angel Cuevas Diarte, Université du Luxembourg, auditoire B02, (6, rue Richard Coudenhove-Kalergi), Luxembourg, 17h30. Tél. 46 66 44-6563/6560

**Zur Rolle der Geographie in den Border Studies**, Antrittsvorlesung von Dr. Birte Nienaber, Universität Luxemburg, Gebäude III, Piaget-Saal, Walferdange, 18h. Tel. 46 66 44-6563/6560

**L'apparition des images et des souvenirs perçus comme des captures d'écrans**, par Alessandra Luciano, Luxembourg Center for Architecture (1, rue de l'Acierie), Luxembourg, 19h.

## MUSEK

**Melingo**, Arsenal, grande salle, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

## THEATER

**Theatersport Maestro**, Kasino am Kornmarkt, Trier (D), 20h.

**Chien-chien**, de Fabrice Roger-Lacan, avec Véronique Fauconnet et Colette Kieffer, TOL, Luxembourg, 20h30. Tél. 49 31 66.

## FR, 29.5.

## MUSEK

**Toto**, Rockhal, Esch, 19h.

**Matisyahu**, Den Atelier, Luxembourg, 20h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Emmure + Caliban + Thy Art Is Murder + Swon In**, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tel. 55 44 93-1. CANCELLED!

**Voyage au cœur des émotions**, maison de la culture, Arlon (B), 20h. Tél. 0032 63 24 58 50.

**Demi-portion + D-Track + Finale Est End of the Weak feat. Dandyguel**, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.

**The Poneymen + Pirato Ketchup + The Fathers + DJ Fathers**, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), Arlon (B), 20h30. [www.entrepotaron.be](http://www.entrepotaron.be)

**Chris Krynski**, café Ancien Cinéma, Vianden, 21h. Tel. 26 87 45 32.

**Benoît Martiny Band**, jazz, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. Tel. 691 59 54 84.

**Layla Zoe**, Spirit of 66, Verviers (B), 21h. [www.spiritof66.be](http://www.spiritof66.be)

## THEATER

**Inger\_Celis\_Ekman**, Choreografien von Johan Inger, Stijn Celis und Alexander Ekman, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

**Alfons**, Comedy, Tufa, Großer Saal, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Der Vorname**, Komödie von Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière, Theater, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

## ERAUSGEPICKT

WAT ASS LASS | 22.05. - 31.05.



## Koll an Aktioun 2015

An diesem Pfingstwochenende findet zum zweiten Mal das „Koll an Aktioun“ statt. In der industriehistorischen Kulisse der **Schiefergrube von Martelange-Haut** erwartet die BesucherInnen am Samstag, dem 23. und Sonntag, dem 24. Mai ein Kultur- und Musikfestival für die ganze Familie. Und das **bei freiem Eintritt**. Auf drei Bühnen spielen insgesamt 18 lokale und internationale Bands. Diese musikalischen Highlights sind jedoch nur ein Teil des Programms, das ein möglichst breites Publikum, jeden Alters und jeder Herkunft, ansprechen soll. So findet man auf dem „Koll an Aktioun“ **Streetanimation, einen lokalen Markt mit Produkten aus der Region, eine Kunstausstellung aufstrebender Luxemburger KünstlerInnen, interkulturelle Lesungen, lokale Spezialitäten und einen veganen Brunch**. Um dem historischen Austragungsort gerecht zu werden und den BesucherInnen die industrielle Geschichte der Leekoll näher zu bringen, organisieren die Frënn vun der Lee dieses Jahr ihren „Dag vun der Lee“ im Rahmen des „Koll an Aktioun“. Musikalisches Programm: Zu den Highlights zählen zweifelsohne **We Have Band**. Die Briten werden die Leekoll mit ihrem elektronisch angehauchten Indie-Pop zum Tanzen bringen. Können die Füße danach immer noch etwas Bewegung vertragen, wird **Willow** aus Belgien Abhilfe schaffen. Das Quintett aus Leuven beweist mit seiner Mischung aus Post-Rock und SynthPop welches Potenzial in der belgischen Musiklandschaft schlummert. Aus Deutschland wird **Bled White** das

Publikum mit melancholischem Post-Punk beglücken. Die regionale Musikszene wird aber auch zum Zuge kommen. **Say Yes Dog** präsentieren nach einjähriger Luxemburg-Abstinenz, Songs aus ihrem in den Startlöchern stehenden Debütalbum. Auch die mittlerweile in Paris ansässigen Indie-Rocker von **Natas Loves You**, bespielen nach ausgiebiger Tournee wieder luxemburgischen Boden. **The Disliked** werden dem Publikum mit ihrem energischen Ska-Punk einheizen. Weitere nationale Acts: **Dillendub, The Jacob Conspiracy, Quantum Dot und Go By Brooks**. Neben den musikalischen Acts werden auch zahlreiche Straßen- und Performancekünstler das Gelände des „Koll an Aktioun“ bespielen. Mit dabei sind der brasilianische **Illusionist, Comedian und Entertainer Dan Marques**, die französische **Balkanblaskapelle La Fanfare Couche-Tard** und der **Géckegen Iesel** aus Luxemburg. Von 11 Uhr bis 18 Uhr werden **Führungen durch das Schiefermuseum** angeboten. Wer auf tierische Produkte verzichten will, dem stehen über das ganze Wochenende zahlreiche vegetarische oder vegane Optionen zur Verfügung. Zum veganen Brunch wird um vorherige Anmeldung über [info@kollanaktioun.lu](mailto:info@kollanaktioun.lu) oder unter der Tel. 23 64 08 50 gebeten.



**Geschlossene Gesellschaft**, von Jean-Paul Sartre, Studio des Theaters, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**Chien-chien**, de Fabrice Roger-Lacan, avec Véronique Fauconnet et Colette Kieffer, TOL, Luxembourg, 20h30. Tél. 49 31 66.

**Ce qui m'est dû**, par La débordante cie, parc du haut fourneau U4, Uckange (F), 21h. Tél. 0033 3 82 57 37 37.

## KONTERBONT

**Mariane Moula et Carole Thibaud**, performance audiovisuelle alliant cinéma, son et machine à coudre, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 19h - 21h30. Tél. 0033 87 31 57 77.

## SA, 30.5.

## JUNIOR

**Reise zum Volk der Bunong ins Hochland Südostasiens**, Citim (55, av. de la Liberté), Luxembourg, 10h - 12h.

## MUSEK

**Paradise of Pain**, Musical von Frank Nimsgern, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

**Fatzer**, Fragment von Bertold Brecht, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), Saarbrücken (D), 20h. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Robby Jost Duo**, Mandy's Lounge, Homburg (D), 20h. Tel. 004968 41 9 93 48 00.

**Tim Mitchell Band + Mr Yaz**, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.

**Elliott Murphy & The Normandy All Stars**, Spirit of 66, Verviers (B), 21h. [www.spiritof66.be](http://www.spiritof66.be)

**Baphise**, café Ancien Cinéma, Vianden, 21h. Tel. 26 87 45 32.

**Merci Udo**, der große Udo-Jürgens-Abend, Foyer des Theaters, Trier (D), 21h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**White Coal Addiction + Hanging Gardens + AOCC DJT**, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), Arlon (B), 21h. [www.entrepotarlon.be](http://www.entrepotarlon.be)

WAT ASS LASS | 22.05. - 31.05. / AVIS

THEATER

**The Tramp**, Tanztheater über Charlie Chaplin, von Sven Grützenmacher, Theater, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**Mondscheintarif**, nach dem Roman von Ildikó von Kürthy, Studio des Theaters, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**Klaus Renzel + Thilo Seibel**, Kabarett, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Chien-chien**, de Fabrice Roger-Lacan, avec Véronique Fauconnet et Colette Kieffer, TOL, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 49 31 66.

KONTERBONT

**Unkrautgenuss im Mai**, Treffpunkt An der Koll, *Brouch (Mersch)*, 9h30 - 16h. Anmeldung bis zum 28.5.: Tel. 26 62 08 08.

**Do It Yourself-Festival**, Kulturfabrik, Esch, 14h. Tel. 55 44 93-1.

SO, 31.5.

KONFERENZ

**Leiris et la question coloniale**, par Francis Kochert, galerie 3 au Centre Pompidou, *Metz (F)*, 10h30 + 11h45. Tél. 0033 3 87 15 39 39.

MUSEK

**Cercle mandoliniste municipal Differdange + De Läb**, Parking vum 1535° Creativity Hub (115, rue E. Mark), *Differdange*, 20h.

**Sammy Vomacka Trier**, jazz, brasserie Le Neumünster (Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster), *Luxembourg*, 11h30. Tél. 26 20 52 98-1.

**Orchesterfest**, Theater, *Trier (D)*, 14h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**Das Kind und die Zauberdinge**, Oper von Maurice Ravel, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 14h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

**From Abba to Zappa**, concert de clôture du cours de chant, brasserie Le Neumünster (Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster), *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52 98-1.

THEATER

**Mondscheintarif**, nach dem Roman von Ildikó von Kürthy, Studio des Theaters, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**Der standhafte Zinnsoldat**, Märchen für Erwachsene nach Hans Christian Andersen, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

PARTY/BAL

**Thé dansant**, avec le Ginta Orchesta, Cercle Cité, *Luxembourg*, 15h.

**T dansant**, mat Serge Tonnar a Legotrip, Parking vum 1535° Creativity Hub (115, rue E. Mark), *Differdange*, 17h.

KONTERBONT

**Second Life : le fort Thüngen**, atelier pour adultes et adolescents, avec Pit Vinandy, Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h (L/D/F).

**Drucken wie zu Gutenbergs Zeiten**, Führung durch das Luxemburger Druckmuseum, *Grevenmacher*, 14h30 + 16h. Tel. 26 74 64-1.

**De Sigfried and d'Originnen vum Groussherzogtum Lëtzebuerg**, Visite mat Theateranimation, Geschichtsmusée vun der Stad, *Luxembourg*, 15h (L). Tel. 47 96-45 70.

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

Vacance de poste

Le Service de la formation professionnelle du ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse se propose d'engager

**un éducateur gradué (m/f) du 16.07.2015 au 26.12.2015 (à mi-temps ; remplacement d'un congé parental), pour les besoins de l'Action locale pour jeunes (ALJ) du secteur Redange/Attert**

pour encadrer des jeunes en phase de transition entre l'école et la vie professionnelle.

Les personnes désireuses de postuler adresseront leur candidature jusqu'au 5 juin 2015 au plus tard au Service de la formation professionnelle, à l'attention de Monsieur Antonio De Carolis, Directeur à la formation professionnelle, 29, rue Aldringen, L-2926 Luxembourg.

Pour tout renseignement, veuillez prendre contact avec Mme Claudine Colbach (tél. : 247 85906).

Veuillez trouver le profil demandé et la liste des pièces à joindre sur le site [www.men.lu](http://www.men.lu) ou [www.alj.lu](http://www.alj.lu).

Ministère du Développement durable et des Infrastructures Administration des bâtiments publics

Avis de marché

**Procédure** : européenne ouverte  
**Type de marché** : Travaux

**Modalités d'ouverture des offres** :  
Date : 24/06/2015 Heure : 10:00  
Lieu : Administration des bâtiments publics, 10, op der Meierchen, L-9245 Diekirch

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché** :  
Rénovation des pavillons 3,4,7 et 8 de la caserne Grand-Duc Jean au Herrenberg à Diekirch  
**Description succincte du marché** :  
Travaux de gros œuvre  
- Démolition murs et armoires 1.500 m²  
- Démolition chape avec revêtement en carrelage 4.118 m²  
- Étanchéité des parois enterrées

- existantes 971 m²
- Isolation périphérique enterrée 971 m²
- Injections de murs extérieurs 284 m
- Terrassement et remblais 2.000 m³
- Pavés béton coloré 454 m²
- Béton de toutes catégories 45 m³

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.  
La durée prévisible des travaux est de 135 jours ouvrables.  
Début prévisionnel des travaux : 4e trimestre 2015.

SECTION IV : PROCÉDURE

**Conditions d'obtention du cahier des charges** :  
Les documents de soumission peuvent être retirés, soit électroniquement via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)), soit après réservation préalable 24 heures à l'avance ([soumissions@bp.etat.lu](mailto:soumissions@bp.etat.lu)), auprès de l'adresse de l'administration des bâtiments publics du 18/05/2015 au 17/06/2015.

Il ne sera procédé à aucun envoi de bordereau.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

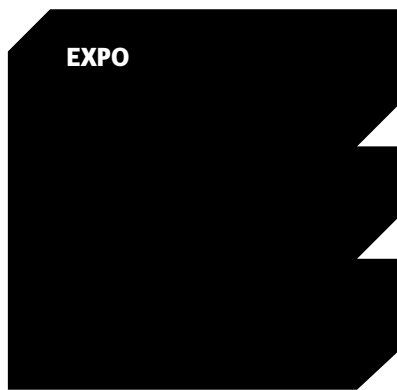
Conditions de participation :  
Effectif minimum en personnel de l'opérateur économique occupé dans le métier concerné : 30 personnes  
Chiffre d'affaires annuel minimum dans le métier concerné pour le dernier exercice légalement disponible : 2.000.000 EUR  
Nombre minimal de références pour des ouvrages analogues et de même nature : 3 références (dont une au minimum qui a été exécutée pour un bâtiment similaire à caractère historique).

Réception des offres : Les offres portant l'inscription « Soumission pour les travaux de gros-œuvre dans l'intérêt de la rénovation des pavillons 3,4,7 et 8 de la caserne Grand-Duc Jean au Herrenberg à Diekirch » sont à remettre à l'adresse prévue pour l'ouverture de la soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.** : 13/05/2015

**La version intégrale de l'avis n° 1500473 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**





## EXPOSITIONS PERMANENTES / MUSÉES

### Musée national de la Résistance

(place de la Résistance, tél. 54 84 72), Esch-sur-Alzette, *ma.* - *di.* 14h - 18h.

### Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Münster, tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *ma.* - *di.* 10h - 18h.

### Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons, tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve.* - *di.* 10h - 18h, *je. nocturne jusqu'à 20h.*

### Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg

(14, rue du St-Esprit, tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *lu., me., ve.* - *di.* 10h - 18h, *je. nocturne jusqu'à 20h.*

### Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *me.* - *ve.* 11h - 20h, *sa - lu.* 11h - 18h.

### Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen, tél. 26 43 35), Luxembourg, *lu., je.* - *di.* 10h - 18h, *me. nocturne jusqu'à 20h.*

### Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di.* 10h - 18h, *ve. nocturne jusqu'à 21h.*

### The Bitter Years

(château d'eau, 1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), Dudelange, *me., ve.* - *di.* 12h - 18h, *je. nocturne jusqu'à 22h.*

### The Family of Man

(montée du Château, tél. 92 96 57), Clervaux, *me.* - *di.* + *jours fériés* 12h - 18h.

## EXPO



Enfin un artiste local exposé au Mudam ! Jusqu'au 7 septembre, Jean-Marie Biber y exposera « Les faïences des Moustiers », réalisées pendant un séjour dans le village éponyme des Alpes-de-Haute-Provence.

### Bourglinster

#### Lidia Markiewicz et Kannerkonschtatelier : La joie de créer

château (8, rue du Château, tél. 77 02 20), *jusqu'au* 8.6, *me.* - *di.* 15h - 19h.

### Clervaux

#### Catherine Balet : Identity

photographies, jardin du Bra'haus (9, montée du Château, tél. 26 90 34 96), *jusqu'au* 17.5.2016, *en permanence.*

#### Ursula Böhmer: All Ladies

Fotografien, Garten des ehemaligen Brauhauses (9, montée du Château, Tel. 26 90 34 96), *bis zum* 30.9., *täglich.*

#### Laurent Chéhère : Flying Houses

photographies, Arcades I (Grand-Rue), *jusqu'au* 30.9, *en permanence.*

#### Daniel Gebhart de Koekkoek : The World We Live In

photographies, Échappée belle (place du Marché), *jusqu'au* 30.9, *en permanence.*

#### Thierry Konarzewski : Enosim - Âmes guerrières

photographies, jardin de Lélise (montée de l'Eglise), *jusqu'au* 14.4.2016, *en permanence.*

#### Julia Willms : Urban Household

photographies, Arcades II (montée de l'Eglise), *jusqu'au* 16.9, *en permanence.*

### Differdange

#### 13. Jugendkonschtwoch

Aalt Stadhaus (38, avenue G.-D. Charlotte, [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)), *bis de* 24.5., *Fr.* - *Sa.* 15h - 18h.

#### Body Language - expressions du corps humain

5e Symposium de sculptures, parc Gerlache, *jusqu'au* 31.5, *tous les jours* 10h - 18h.

*Finissage le* 31.5 à 18h.

### Dudelange

#### Alexandra Catière : Personne ne croit que je suis vivant

Pomhouse (1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), *jusqu'au* 6.9, *me., ve.* - *di.* 12h - 18h, *je. nocturne jusqu'à* 22h.

#### Femmes en mouvement

Centre de documentation sur les migrations humaines (Gare-Usines, tél. 51 69 85-1), *jusqu'au* 31.7, *je.* - *di.* 15h - 18h.

#### Lëtzebuerg 100%

**NEW** hôtel de ville (tél. 51 61 21-1), *du* 22 *au* 28.5, *lu.* - *ve.* 7h30 - 11h30 + 13h30 - 16h30.



EXPO

Mother - Collectif autour du bleu

œuvres de Gudrun Bechet, Pina Delvaux, Flora Mar et Doris Sander, Galeries Nei Licht & Dominique Lang (rue Dominique Lang & Gare-Ville, tél. 51 61 21-292, [www.galleries-dudelange.lu](http://www.galleries-dudelange.lu)), jusqu'au 14.6, me. - di. 15h - 19h.

Lorenzo Vitturi : Dalston Anatomy

photographie, Pomhouse (1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), jusqu'au 21.6, me., ve. - di. 12h - 18h, je. nocturne jusqu'à 22h.

Echternach

De Kanton Iechternach am Zweete Weltkrich

Trifolion (Tél. 26 72 39-1), bis den 28.5., Dë., Do. + Fr. 14h - 18h, Më. 14h - 21h a während de Veranstaltungen.

De 27.5. um 19h: Widderhuelung vum Film vun Yvette a René Flammang „D'Schluecht am Raum Iechternach Deel I + II“.

Esch

24h Electro for Kids

Rockhal, jusqu'au 22.5, ve. 16h - 18h.

Cité des sciences

exposition permanente, bâtiment « Massenoire » (6, avenue du Rock'n'Roll, tél. 26 84 01), jusqu'à fin 2015, me. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 18h, di. 14h - 18h.

Visites guidées pour groupes sur rendez-vous.

Olivier Courty

sculptures, galerie Schortgen (108, rue de l'Alzette, tél. 54 64 87), jusqu'au 30.5, ma. - sa. 10h - 12h + 14h - 18h.

D'Welt vum Bam

galerie Schlassgoart (bd G.-D. Charlotte, Tél. 26 17 52 74), bis den 28.5., Di. - So. 15h - 19h.

Jörg Döring

peintures, galerie Schortgen (108, rue de l'Alzette, tél. 54 64 87), jusqu'au 30.5, ma. - sa. 10h - 12h + 14h - 18h.

Erziel mir vum Krich

Fotosausstellung op de Spure vun deemools, Musée national de la Résistance (place de la Résistance,

Tel. 54 84 72), bis den 11.10., Dë. - So. 14h - 18h,

Visite guidéeën all Dag vun 8 Auer un, op Ufro.

Jean-Pierre Junius

peintures, galerie d'art du théâtre municipal (122, rue de l'Alzette, tél. 54 09 16), jusqu'au 23.5, ve. - sa. 15h - 19h.

Quartier 3

exposition collective, (3, rue Quartier), jusqu'au 31.5, ve. - di. 14h - 20h. Siehe Artikel S. 10

Esch-sur-Sûre

Studierende des 3. Semesters der Hochschule Trier - Fachrichtung Modedesign: Wild

Tuchfabrik (Naturparkzentrum, Tél. 90 81 88-1), bis zum 5.7., Mo., Di., Do. + Fr. 10h - 12h + 14h - 18h, Sa., So. und Feiertage 14h - 18h.

Howald

François Méchain : Lieux d'être

photographies, Lucien Schweitzer galerie et éditions (4, rue des Joncs, tél. 2 36 16-56), jusqu'au 31.5, ma. - ve. 10h - 12h + 13h - 17h, sa. 10h - 16h et sur rendez-vous.

Koerich

Bernar Venet

sculptures, galerie Bernard Ceysson, (13-15, rue d'Arlon, tél. 26 26 22 08), jusqu'au 24.5, ve. - sa. 12h - 18h et sur rendez-vous.

Leudelange

Le LTAM s'affiche

photographies, banque Raiffeisen (4, rue Léon Laval), jusqu'au 7.6, lu. - ve. 9h - 16h30.

Livange

Étincelles

Copas (rue de Turi), jusqu'au 5.6, lu. - ve. 8h30 - 17h.

Luxembourg

Kenneth Alfred et Caty Ward

galerie Toxic (2, rue de l'Eau, tél. 26 20 21 43), jusqu'au 1.7, ma. + me. 14h - 18h et sur rendez-vous.

David Altmejd : Flux

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1),

jusqu'au 31.5, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB).

Patrick Bastardoz : Paysages

peintures, galerie Clairefontaine espace 1 (7, place Clairefontaine, tél. 47 23 24), jusqu'au 30.5, ma. - ve. 14h30 - 18h30, sa. 10h - 12h + 14h - 17h.

Bau-Zeichen - unsere gebaute Umwelt lesen

Historisches Museum der Stadt (14, rue du Saint-Esprit, Tél. 47 96 45 00), bis zum 3.1.2016, Di., Mi., Fr. - So. 10h - 18h, Do. 10h - 20h.

Jean-Marie Biwer : Les faïences de Moustiers

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 7.9, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB) et chaque premier di. du mois 11h (GB).

Laurianne Bixhain : Illumination Is the New Interior Sensation

installation, Kiosque Aïca (avenue Marie-Thérèse), jusqu'au 29.5, en permanence.

« (...) l'exposition (...) pour fêter la renaissance du kiosque Aïca, est un projet digne de la petite plateforme. » (lc)

Wolfgang Blanke

peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont, tél. 26 20 15 10), jusqu'au 30.5, ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

Sylvie Blocher : S'inventer autrement

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 25.5, ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB).

„So erweist sich die Ausstellung als vielschichtige, intelligente, doch in Teilen etwas laute Schau und wirkt durch 'Dreams Have a Language'

wie ein Rummel, auf dem Kunst am eigenen Körper erfahren werden kann.“ (avt)

Alexandra Brachtendorf, Alejandra Solar et Monique Becker

bijoux d'art et peintures, galerie Orfeo (28, rue des Capucins, tél. 22 23 25), jusqu'au 14.6, ma. - sa. 10h - 12h + 14h - 18h.

Thierry Bruet : Seconde, Luxembourg

**NEW** peintures, galerie Cultureinside et hôtel Cravat (8, rue Notre-Dame, tél. 26 20 09 60 et 29, bd F. D. Roosevelt), du 22.5 au 4.7, ma. - ve. 14h30 - 18h30, sa. 11h - 17h30 et sur rendez-vous.

Commémoration de la Seconde Guerre mondiale à travers les décennies dans la philatélie luxembourgeoise

Centre de documentation et de recherche sur l'enrôlement forcé (3a, rue de la Déportation), jusqu'au 31.7, lu. - ve. 9h - 12h + 14h30 - 17h.

Visites pour groupes après réservation préalable : [secretariat@cdref.etat.lu](mailto:secretariat@cdref.etat.lu)

Giacomo Costa : Persistent Time

photographies, espace 2 de la galerie Clairefontaine (21, rue du Saint-Esprit, tél. 47 23 24), jusqu'au 30.5, ma. - ve. 10h - 18h30, sa. 10h - 17h.

De Pafendall - histoires d'un quartier

Geschichtsmusée vun der Stad (14, rue du Saint-Esprit, Tél. 47 96 45 00), bis den 3.1.2016, Dë., Më, Fr. - So. 10h - 18h, Do. 10h - 20h.

Luca Dellaverson : American Graffiti

galerie Zidoun-Bossuyt (6, rue Saint-Ulric, tél. 26 29 64 49), jusqu'au 6.6, ma. - sa. 11h - 19h.

Tony Dutreux : Voyage en Orient 1867

Bibliothèque nationale (37, bd Roosevelt, tél. 22 97 55-228), jusqu'au 4.7, ma. - ve. 10h30 - 18h30, sa. 9h - 12h.

Genial

Tunnel beim Lift vum Gronn an d'Uewerstad, bis Ufank Oktober.

## EXPOTIPP

## EXPO

FOTO: ©QUARTIER3



Finstere Gestalten erwarten die Besucher im Erdgeschoss des „Quartier 3“

Erdgeschoss kann man unter anderem das Zimmer von Désirée Wickler - die ein gespenstisches Szenario mit einem Damoklesschwert von Justyna Knoeke geschaffen hat, sehen. Und, in der ehemaligen Küche, Anne Lindners in Zusammenarbeit mit Joël Nepper entstandene Installation „Room 101“, sowie Nora Wagners Raum, die sich dem Zusammenspiel verschiedener räumlicher Wahrnehmungen verschrieben hat. Aber auch Marc Soissons sehr poetisch verformtes Zimmer verdient die ganze Aufmerksamkeit, die es dem Publikum abfordert. Etwas schlichter geraten ist Mikka Heinonens Raum, der jedoch mit minimalem Einsatz maximalen Effekt erreicht. Das Treppenhaus und verschiedene Türen wurden von Jo Malano und Julien Hübsch neu interpretiert und verstärken die Erwartung, hinter jeder Tür ein neues Universum zu entdecken.

Im ersten Stockwerk erwartet die Besucher ein ganz in Melancholie getauchter Zimmer, kreierte von einem „Anfänger“, dem Fotografen Emile Hengen, der sich hier zum ersten Mal an eine Rauminstallation gewagt hat. Etwas weiter findet man auch Sergio Sardellis Skulpturen, die zwar im Kontrast zu dem bisher Gesehenen etwas klassisch anmuten, trotzdem aber perfekt mit der Atmosphäre harmonieren. Hier, in der ersten Etage, liegt auch das Badezimmer, das von Altmeister Théid Johannis in seinem typischen Stil mit kreisförmigen Neonfarben und geschwungenen Formen aufgemotzt wurde. Auch der zweite Stock punktet mit Highlights, wie den Schmetterlingsraum der Künstlerin Sandra Biewers, und noch vieles, vieles mehr.

Wer jetzt meint, „Quartier 3“ setze auf Masse statt Klasse, irrt gewaltig. Auch wenn nicht alle Installationen gleichwertig sind und sich die Geschmäcker sicher unterscheiden - die Ausstellung spiegelt die Vielfalt und Lebendigkeit einer Szene wider, die auch im so infrastruktureichen Großherzogtum immer noch nach Aufmerksamkeit suchen muss.

Noch an den beiden nächsten Wochenenden (22. bis 24. Mai und 29. bis 31. Mai) geöffnet, jeweils von 14 Uhr bis 22 Uhr.

## KOLLEKTIV AUSSTELLUNG

# Die 33 in der 3

Luc Caregari

„Quartier 3“ nennt sich die Neuauflage eines Experiments, das anfangs in der hauptstädtischen „Galerie Bradtke“ veranstaltet worden war. Diesmal findet es aber in Esch/Alzette in einem populären Viertel statt.

Nein, es war nicht der Sieg der Benfica, der am letzten Freitagabend den Menschaufmarsch, ein paar hundert Meter vom Bahnhof der Minette-Metropole entfernt, verursacht hat - es war eine Vernissage. Ungewohnt für dieses Viertel, das vor den Pforten des Escher Neudorfs liegt und dessen Einwohner wohl nur sehr selten die luxemburgische Künstlerboheme vor der Haustür zu sehen kriegen. Das Projekt „Quartier 3“ wurde von dem einheimischen Künstler - und ehemaligen linken Stadtrat - Théid Johannis ins Leben gerufen, der auch schon in der „Galerie Bradtke“ ausgestellt hat. Als er hörte, dass ein seit einiger Zeit leerstehendes Haus, das schon

fast hundert Jahre auf dem Buckel hat, nun einem Promoter zum Fraß vorgeworfen werden soll - wie so oft in solchen Fällen, wird die Fassade als einziges erhalten bleiben - rief er das Projekt ins Leben. Denn wie stets in den letzten Jahrzehnten geht es in Luxemburg darum, Freiräume zu schaffen, die anders kaum verfügbar wären. Nicht ohne Grund betitelte das „Luxemburger Wort“ seinen Artikel zu „Quartier 3“ mit „Es muss nicht immer das Mudam sein“...

Da alle KünstlerInnen und ihre Werke hier zu beschreiben ein Ding der Unmöglichkeit ist, sollen nur ein paar der Schöpfungen vorgestellt werden, die im Haus Nummer 3 der „Rue Quartier“ in Esch zu bestaunen sind. Am besten fängt man im Garten an, wo Eric Mangen sich auf den Hauswänden der hinter dem eigentlichen „Quartier 3“ liegenden Gebäude ausgetobt hat: Sie zierte jetzt ein übergroßes Schlangentattoo. Im

## Arno Gisinger : Konstellation Benjamin

Fotografie, Galerie du curé (26, rue du Curé, Tel. 28 22 50 05), bis zum 30.5., Di. - Sa. 11h - 18h und nach Absprache.

## Go Jeunejean

sculptures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont, tél. 26 20 15 10), jusqu'au 30.5, ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

## Le musée chez soi

collection d'art luxembourgeois du 20e siècle, Musée d'histoire de la Ville (14, rue du Saint-Esprit, tél. 47 96 45 00), jusqu'au 3.1.2016, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. 10h - 20h.

## Andrés Lejona: La projection du passé

photographies, Archives nationales (plateau du Saint-Esprit, tél. 47 86 66-1), jusqu'au 31.5, lu. - ve. 8h30 - 17h30, sa. 8h30 - 11h30.

„(...) lässt die Archivdokumente wie geheimnisvolle historische Schätze erscheinen.“ (avt)

## Andrés Lejona : Mémoires en transition

photographies, salles voûtées du Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), jusqu'au 21.6, tous les jours 11h - 18h.

„Die Wichtigkeit der Archivarbeit wie der historischen Dokumente wird durch die Ausstellung hervorgehoben. Ohne archivierte Dokumente wäre es fast unmöglich, Geschichten und Erinnerungen zu rekonstruieren.“ (avt)

## Les collections en mouvement

peintures et sculptures du 17e au 20e siècle, Villa Vauban (18, av. Émile Reuter, tél. 47 96 49 00), jusqu'au 31.1.2016, me., je., sa. - lu. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

Visites guidées les ve. 18h (F) et di. 15h (L/D).

## Carole Melchior : Apprendre à dormir la nuit - chapitre premier : les fondations du rêve

photographies, salle d'exposition du Luxembourg Center for Architecture (1, rue de l'Académie, tél. 42 75 55), jusqu'au 30.5, ma. - ve. 9h - 13h + 14h - 18h, sa. 11h - 15h.

EXPO

Memory Lab : Photography Challenges History Highlights

parvis et agora Marcel Jullian du Centre culturel de rencontre Abbaye Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), jusqu'au 21.6, tous les jours 11h - 18h.

Memory Lab I : Photography Challenges History

œuvres de David Birkin, Broomberg et Chanarin, Antony Cairns, Vera Frenkel, Tatiana Lecomte et Gábor Osz, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 31.5, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB) et chaque premier di. du mois 11h (GB).

„Die Ausstellung bietet einen interessanten Überblick über die Macht historischer Bilder und wie diese unser Geschichtsbild beeinflussen.“ (Nicolas Wildschütz)

Memory Lab II : Le passé du présent

photographies d'Antoine d'Agata, Silvio Galassi, Gabor Gerhes, Andreas Mühe, Erwin Olaf, Bettina Rheims, Adrien Pezennec, Lina Scheynius et Vee Speers, Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons, tél. 47 93 30-1), jusqu'au 13.9, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visites guidées les di. 14h.

Memory Lab III : Traces

photographies de Tanja Boukal, Attila Floszmann, Tatiana Lecomte, Jonathan Olley, Henning Rogge et Sarah Schönfeld, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé, tél. 47 96 51 33), jusqu'au 5.7, tous les jours 11h - 19h.

Visites guidées les sa. 11h.

„Die Ausstellung zeigt mittels Fotografien das zerstörerische Potenzial des Menschen an der Natur - sowie die Gewalt gegenüber seinen Mitmenschen.“ (avt)

Memory Lab IV : Transit

œuvres d'Adrian Paci, Aura Rosenberg et Vladimir Nikolic, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame, tél. 22 50 45), jusqu'au 6.9, lu., me. + ve. 11h - 19h, sa., di. et jours fériés 11h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visites guidées les me. 12h30 (F/D/L), sa. 15h (F), di. 15h (F), 16h (L/D).

„Die rekontextualisierte Geschichte wird in der Ausstellung so erzählt, dass der Zuschauer nicht darum herumkommt, sich die Frage der Mitverantwortung zu stellen - ist er doch immer auch Teil kollektiver Prozesse.“ (avt)

Ben Muthofer et Moritz Ney

espace Mediart (31, Grand-Rue, tél. 26 86 19-1, www.mediart.lu), jusqu'au 2.6, lu. - ve. 10h - 18h et week-ends sur rendez-vous.

Emmanuel Rioufol : Là s'en vont les seigneuries

photographies, Galerie du curé (26, rue du Curé, tél. 28 22 50 05), jusqu'au 24.5, ve. + sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Mark Sadler : Metro to Kairo

**NEW** peintures, Krome Gallery (21a, av. Gaston Diderich, tél. 46 23 43), jusqu'au 11.6, je. - sa. 12h - 18h.

August Sander, Michael Somoroff : Absence of Subject

photographies, Villa Vauban (18, av. Émile Reuter, tél. 47 96 49 00), jusqu'au 13.9, me., je., sa. - lu. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

Visites guidées les ve. 18h et di. 15h.

„Keine Frage der Besuch der Ausstellung lohnt sich - auch wenn man ein leichtes Unbehagen nicht ganz loswird, weil man sich fragt, ob Somoroffs Ansatz nicht doch ein wenig vermessen ist.“ (avt)

Bernd Schwarzer: Europawerk

**NEW** Kreuzgang Lucien Wercollier im Kulturzentrum Abtei Neumünster (28, rue Münster, Tel. 26 20 52-1), bis zum 28.6., täglich 11h - 18h.

Bernd Schwarzer : L'Europe comme œuvre

**NEW** galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame, tél. 47 55 15), jusqu'au 4.7. ma. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h et sur rendez-vous.

Signs of the Latvian Soul

salles voûtées du Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster

(28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), jusqu'au 7.6, tous les jours 11h - 18h.

Ukraine d'aujourd'hui : la défense contre l'agression, la lutte pour la paix, la liberté et la démocratie

place Guillaume II, jusqu'au 1.7, en permanence.

Iveta Vecenane: What Else Does Amber Have in Mind?

Textilkunst, Agora und Kapelle des Kulturzentrums Abtei Neumünster (28, rue Münster, Tel. 26 20 52-1), bis zum 7.6., täglich 11h - 19h.

Sylvain Vidale

peintures, espace 1900 (8, rue 1900, tél. 26 12 88 40), jusqu'au 12.6, lu. - sa. 8h30 - 12h30 + 14h30 - 18h30 et sur rendez-vous.

Franz Erhard Walther: The Architecture Decides

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 31.5, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB).

Fujui Wang, Chi-Tsung Wu et Goang-Ming Yuan : Phantom of Civilization

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame, tél. 22 50 45), jusqu'au 6.9, lu., me. + ve. 11h - 19h, sa., di. et jours fériés 11h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visites guidées les me. 12h30 (F/D/L), sa. 15h (F), di. 15h (F), 16h (L/D).

Efthymios Warlamis : Luxembourg Picturesque

peintures, Konschthaus beim Engel (1, rue de la Loge, tél. 22 28 40), jusqu'au 24.5, ve. - di. 10h30 - 12h + 13h - 18h30.

Zeichen - Sprache ohne Worte

Historisches Museum der Stadt (14, rue du Saint-Esprit, Tel. 47 96 45 00), bis zum 3.1.2016, Di., Mi., Fr. - So. 10h - 18h, Do. 10h - 20h.

Manderen (F)

Samourais et chevaliers

**NEW** château de Malbrouck (tél. 0033 3 87 35 03 87),



Quand la mode steam punk rencontre la sculpture : la première exposition personnelle de l'artiste Jeunejean - « Go Jeunejean » - est à voir à la galerie Schortgen jusqu'au 30 mai.

du 27.5 au 1.11, ma. - ve. 10h - 17h, sa. + di. 10h -18h.

Vernissage le 26.5 à 17h.

Mersch

Roland Barthes reloaded

œuvres d'élèves du lycée Hubert Clement, Centre national de littérature (2, rue Emmanuel Servais, tél. 32 69 55-1), jusqu'au 19.6, lu. - ve. 10h - 17h.

Luxemburg und der Erste Weltkrieg - Literaturgeschichte(n)

Nationales Literaturzentrum (2, rue E. Servais, Tel. 32 69 55-1), bis zum 18.9., Mo. - Fr. 8h - 17h.

„Die Ausstellung (...) bietet zwar einige nette Exponate (...) doch liefert sie leider recht wenig Hintergrundinformation. Viel interessanter ist der dazugehörige Katalog, der durch eine aufschlussreiche Kontextualisierung ein gutes Bild der Geschehnisse liefert.“ (Nicolas Wildschutz)

Metz (F)

Disparation(s)

photographies de Cédric Delsaux, Anush Hamzehian, Léna Mauger, Vittorio Mortarotti et Stéphane Remael, galerie d'exposition de l'Arsenal (avenue Ney, tél. 0033 3 87 39 92 00), jusqu'au 14.6, ma. - di. 14h - 19h. Fermé les jours fériés.



## EXPO



La Chine s'invite au Casino - Forum d'art contemporain ! Les artistes Fujui Wang, Chi-Tsung Wu et Goang-Ming Yuan y montrent le « Phantom of Civilization », jusqu'au 6 septembre.

**Leiris & Co**

Galerie 3 du Centre Pompidou  
(1, parvis des Droits de l'Homme,  
tél. 0033 3 87 15 39 39), *jusqu'au 14.9,  
lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h,  
di. 10h - 18h.*

**Tania Mouraud,  
une rétrospective**

Centre Pompidou (1, parvis des Droits  
de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39),  
*jusqu'au 5.10, lu., me. - ve. 11h - 18h,  
sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.*

*Visites guidées les sa. 14h + 16h,  
di. 14h à l'exception des sa. 20 et  
di. 21.9.*

*Visites guidées architecturales les  
di. 11h.*

**Phares**

traversée de l'histoire de l'art du début  
du 20e siècle à nos jours, de Pablo  
Picasso à Anish Kapoor en passant  
par Sam Francis, Joseph Beuys et  
Dan Flavin, Centre Pompidou  
(1, parvis des Droits de l'Homme,  
tél. 0033 3 87 15 39 39),  
*jusqu'au 15.2.2016, lu., me. - ve.  
11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.*

*Visites dansées jeunes publics  
(8 - 12 ans) les 31.5 et 21.6 à 16h.  
Visites guidées architecturales les  
di. 11h.*

**Niederanven****Vanessa Staudt**

Kulturhaus (145, rte de Trèves,  
Tél. 26 34 73-1), *bis zum 7.6., Di. - So.  
14h - 17h.*

**Oberkorn****Albert Haas : Rétrospective**

sculptures, espace H2O (rue Rattem),  
*jusqu'au 31.5, me. - di. 15h - 19h.*

**Roodt-sur-Eisch****Edgar Kohn et Anne Lindner :  
Je suis Kunst**

peintures, Josgar (17, Hëlzerbiereg,  
tél. 30 74 56 ou bien 691 67 55 39),  
*jusqu'au 25.5, ve. - di. 15h - 21h.*

**Saarbrücken (D)****Michal Budny**

**NEW** Saarlandmuseum,  
Moderne Galerie (Bismarckstr. 11-19,  
Tél. 0049 681 99 64-0),  
*vom 30.5. bis zum 13.9., Di., Do. - So.  
10h - 18h, Mi. 10h - 22h.*

*Eröffnung am 29.5. um 19h.*

**Saargeschichte plakativ**

die 1960er und 1970er Jahre,  
Historisches Museum Saar  
(Schlossplatz 15,  
Tél. 0049 681 5 06 45 01), *bis zum 6.9.,  
Di., Mi., Fr. + So. 10h - 18h,  
Do. 10h - 20h, Sa. 12h - 18h.*

**Albert Weisgerber:  
Retrospektive**

Saarlandmuseum, Moderne Galerie  
(Bismarckstr. 11-19,  
Tél. 0049 681 99 64-0), *bis zum 5.7.,  
Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 22h.*

*Öffentliche Führungen jeweils So. 15h.*

**Strassen****L'art en marche**

œuvres d'Alain Auffray, David Di Biase,  
Pierre Doome, Jack Hironimus, Yvette  
Rischette, Rol Steimes, Roman von

Götz et Julie Wagener, galerie A Spiren  
(203, rte d'Arlon, tél. 31 02 62-456),  
*jusqu'au 31.5, ma. - di. 14h30 - 18h30.*

**Trier (D)****Art Jeune 4**

Stahlobjekte von Misch Feinen  
und Malerei von Kevin B.,  
Ausstellungsraum der Tufa  
(Wechselstraße 4-6, 1. Obergeschoss,  
Tél. 0049 651 7 18 24 12), *bis zum 31.5.,  
Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h,  
Sa., So. + Feiertage 11h - 18h.*

**Anna Leonhardt: Raumzeug**

Malerei, Galerie Junge Kunst  
(Karl-Marx-Str. 90,  
Tél. 0049 651 9 76 38 40),  
*bis zum 23.5., Sa. 14h - 17h sowie nach  
telefonischer Vereinbarung.*

**Vianden****Konschttour**

**NEW** œuvres de Raymond Clement,  
Pit Holweck, Nic Boor et Frank  
Gerlitzki, café Ancien Cinéma  
(23, Grand-Rue, tél. 26 87 45 32),  
*les 24 et 25.5, di. + lu. 13h - 18h.*

**Pas de deux**

œuvres de Plantu, Stuttman, Collignon,  
Kroll, Janssen et Balaban, château,  
salle des Chevaliers (tél. 83 41 08),  
*jusqu'au 25.5, tous les jours 10h - 18h.*

« Ces caricatures nous invitent à  
questionner les préjugés et les clichés  
qui obstruent notre vision du monde,  
et pas seulement de l'Allemagne ou de  
la France. Cette leçon vaut bien une  
visite, sans doute. » (ft)

**Petya Petrova**

peintures, café Ancien Cinéma  
(23, Grand-Rue, tél. 26 87 45 32),  
*jusqu'au 7.6, lu., me. - sa. 15h - 01h,  
di. 13h - 01h.*

**Salon international de la  
caricature et du cartoon de  
Vianden 2015**

château, salle des Chevaliers  
(tél. 83 41 08), *jusqu'au 25.5, tous les  
jours 10h - 18h.*

**Völklingen (D)****Die Röchlings und die  
Völklinger Hütte**

Völklinger Hütte  
(Tél. 0049 6898 9 10 01 00),  
*bis zum 1.11., täglich 10h - 19h.*

**Urban Art Biennale 2015**

Völklinger Hütte  
(Tél. 0049 6898 9 10 01 00),  
*bis zum 1.11., täglich 10h - 19h.*

**Urban Art Parcours**

Völklinger Hütte  
(Tél. 0049 6898 9 10 01 00),  
*bis zum 1.11., täglich 10h - 19h.*

**Wadgassen (D)****Kluge Köpfe - 20 Jahre  
FAZ-Imagekampagne**

Deutsches Zeitungsmuseum  
(Am Abteihof 1,  
Tél. 0049 6834 94 23-0/-20),  
*bis zum 21.6., Di. - So. 10h - 16h*

**Walferdange****Louis Angel Blanco,  
Aisar Jalil Martinez et  
Hector Chino Perez :  
La fontaine de la vie**

**NEW** peintures, galerie municipale  
(5, route de Diekirch), *jusqu'au 1.6,  
ma. - di. 16h - 19h30.*

*Vernissage ce ve. 22.5 à 18h30.*

**Yvon Lambert : Passé-Présent /  
Transformations**

photographies, Université du  
Luxembourg (route de Diekirch)  
*jusqu'au 30.9.*

**Wiltz****Brigitte Neuvy et  
Andrée Kickens**

peintures et sculptures, Salon Claude  
(38, Grand-rue, tél. 95 81 07)  
*jusqu'à fin 2015, aux heures  
d'ouverture du salon.*

**José Schaack :  
Kaleidoscope du genêt**

peintures, salle culturelle du château  
(35, rue du Château, tél. 95 74 44),  
*jusqu'au 27.5, lu. - ve. 9h - 12h +  
14h - 17h, sa. 10h - 12h.*





Mon film, à quelle heure ?

Chères lectrices, chers lecteurs, nos pages cinéma ne mentionnent plus les horaires des films. En effet, l'équipe du woxx, après maintes discussions, a décidé de ne plus publier les heures des séances et d'affecter le temps gagné par cette mesure à l'amélioration de votre journal. Les horaires des films sont accessibles en ligne ou par téléphone auprès des réseaux de salles. Sur votre smartphone, l'app « KinoLux » fournit l'ensemble des horaires.

Mein Film, um wie viel Uhr?

Liebe Leserinnen und Leser, in unserem Kinoteil fehlen die Spielzeiten der angegebenen Filme. Das woxx-Team hat sich nach langer Diskussion entschieden, diese Informationen nicht mehr zu veröffentlichen und die dadurch gewonnene Zeit, für die generelle Verbesserung unserer Zeitung einzusetzen. Die Spielzeiten der Filme sind online oder telefonisch bei den Kinobetreibern verfügbar. Auf Smartphones kann man über die App „KinoLux“ auf sämtliche Spielpläne zugreifen.

- XXXX = excellent
- XXX = bon
- XX = moyen
- X = mauvais

Commentaires:

- da = David Angel
- lc = Luc Caregari
- cat = Karin Enser
- lm = Raymond Klein
- ft = Florent Toniello
- avt = Anina Valle Thiele
- rw = Renée Wagener
- dw = Danièle Weber

Multiplex:

Luxembourg-Ville  
Utopolis  
Utopia (pour les réservations du soir : tél. 22 46 11)

Esch/Alzette  
Utopolis Belval

Luxembourg-Ville  
Cinémathèque

KINO | 22.05. - 26.05.



Ein halluziniertes Über-Neuschwanstein in bester Disney Manier: „Tomorrowland“ - neu im Utopia, Utopolis Belval und Kirchberg, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala und Starlight

ciné breakfast

Gus petit oiseau, grand voyage

F/B 2015, film d'animation pour enfants de Christian De Vita. 91'. V.o.

Utopia

À l'heure du départ pour la grande migration, Darius, le doyen de la volée, est blessé. Il va devoir confier tous ses secrets et le nouvel itinéraire du voyage au premier oiseau venu. Et cet oiseau... c'est notre héros, exalté à l'idée de découvrir enfin le monde... mais pas du tout migrateur !

Käptn' Säbelzahn und der Schatz von Lama Rama

N 2014, Kinderfilm von John Andreas Andersen. Mit Kyrre Haugen Sydness, Vinjar Pettersen und Sofie Ramirez-Bjerke. 96'. Dt. Fass.

Utopia

Festhalten, denn Kapitän Säbelzahn sticht in See! Begleitet wird er dabei von dem jungen Waisen Pinky und dessen Freundin Raven. Gemeinsam machen sie sich auf Säbelzahns Schiff, der Dark Lady, von der Piratenhochburg Abra Harbour aus auf in Richtung Abenteuer.

The Farewell Party

D/ISR 2015 von Sharon Maymon und Tal Granit. Mit Ilan Dar, Levana

Finkelstein und Ze'ev Revach. 95'. O.-Ton hebr., fr. + nl. Ut. Ab 6.

Utopia

Yana und ihr Ehemann Max stehen vor einer folgeschweren Entscheidung. Max liegt im Sterben und um den Todkranken von seinem Leiden zu erlösen, wendet sich Yana an ihre Freunde Yehezkel und Levana. Hobbytütfler Yehezkel baut eine „Selbst-Tötungs-Maschine“, mit der Max ein selbstbestimmtes Ableben möglich ist. Nach dem Verschenden von Max melden sich alsbald weitere Personen, die das Gerät nutzen wollen. Wie sollen die Senioren mit diesen Anfragen umgehen?

Tomorrowland

USA 2015 von Brad Bird. Mit George Clooney, Hugh Laurie und Britt Robertson. 130'. Ab 6.

Utopia

Die junge, clevere Casey interessiert sich sehr für Wissenschaft. Eines Tages findet sie eine mysteriöse Anstecknadel, die sie Visionen von einer anderen Welt bekommen lässt, und lernt den genialen doch desillusionierten Erfinder Frank Walker kennen. Er musste einst eine Art von Parallel-Universum, das Tomorrowland genannt wird, verlassen, dessen Herrschaft dann von David Nix übernommen wurde. Gemeinsam wollen das Mädchen und der Erfinder nach Tomorrowland zurückkehren, um es zu dem blühenden Ort zu machen, der es einst war.

## FILMKRITIK

KINO | 22.05. - 26.05.



Le jeune Rod Paradot est la vraie découverte de « La tête haute ».

EMMANUELLE BERCOT

# Malony le fataliste

Luc Caregari

« La tête haute », le nouveau film d'Emmanuelle Bercot qui a inauguré le festival de Cannes, peint un portrait sévère mais juste de la société française.

Déjà que la ville de Dunkerque n'est pas connue pour favoriser l'optimisme - elle exhale « alcool, cigarettes et déprime » selon l'actrice principale Catherine Deneuve à Cannes, ce qui lui a d'ailleurs valu un « shitstorm » en règle sur les réseaux sociaux -, y être né de père inconnu et de mère instable au bas de l'échelle sociale n'est pas le meilleur départ dans la vie. Ainsi en va-t-il pour le petit Malony Ferrando, qui fait sa première rencontre avec la juge des enfants dès l'âge de six ans.

Alors que sa première visite dans ce bureau est due à des absences scolaires, les motifs vont s'aggraver au cours des années : conduite sans permis, vols avec violence - le programme type du jeune délinquant que la société, à défaut de le maîtriser et de l'intégrer, préfère diaboliser. Mais la juge, qui en a certainement connu d'autres, ne désespère pas sur le cas de Malony. Des mesures éducatives jusqu'à la prison ferme, en passant par diverses maisons d'arrêt, elle accompagne son jeune « client », qui a de plus en plus de mal à contenir sa rage et sa violence. Avec le temps, elle devient sa seule vraie confidente.

« La tête haute » est un film qui manque plusieurs fois de se casser majestueusement la figure. C'est même une de ses premières qualités. Car, à chaque fois qu'on a l'impression que Malony va mieux, qu'il est sur la bonne voie et que tout va finalement s'arranger, un petit rien - ou parfois rien du tout - le fait rechuter et même tomber encore plus bas. C'est qu'on ne répare pas un enfant brisé par la vie d'un coup de baguette magique. Et que surtout, les services sociaux, la juge, les éducateurs et le système scolaire ne disposent pas du remède miraculeux à ces phénomènes de violence souvent éclipsés, mais tellement omniprésents. C'est là un autre des principaux atouts de « La tête haute » : ne pas faire dans le social-romantisme et rester sur cette ligne avec constance jusqu'à la fin.

De plus, même les « gentils » ne sont pas parfaits dans le film. Ni la juge ni l'éducateur ne sont mis en scène comme des représentants d'un système sans faille. Tout au long de l'histoire, eux aussi dérapent, se trompent dans leurs jugements et n'assument pas toujours leurs actions. Cela démontre toute la difficulté que représente la tâche de devoir intégrer un jeune homme qui ne connaît que la violence comme réponse à la mise en question de soi-même, qui est d'un égoïsme monstrueux et qui ne connaît pas la différence entre le bien

et le mal. Tout comme la mère, qu'on aurait aisément pu faire apparaître comme une égomane finie, qui n'a jamais pensé aux conséquences de son éducation - voire non-éducation. Mais le film d'Emmanuelle Bercot la dépeint plutôt comme une paumée, constamment déchirée entre l'amour inconditionnel pour ses gosses et les aléas de la vie. Pour s'en sortir, tous les personnages du film ont besoin de se dépasser eux-mêmes constamment.

Un dépassement qui se reflète aussi dans le jeu des acteurs : Catherine Deneuve, qui interprète la juge avec dignité et empathie, mais le tout entaché d'une fatigue constante, Benoît Magimel, éducateur au lourd passé, perpétuellement aux abois, et surtout le jeune Rod Paradot dans le rôle principal, la vraie découverte de ce film - et qui ne dispose d'aucune expérience préalable dans le métier. Le Malony Ferrando qu'il campe est tellement réaliste, tellement à fleur de peau qu'il peut vraiment faire peur.

Bref, « La tête haute » est non seulement atypique pour un film d'ouverture sur la Croisette, mais aussi pour le cinéma français tout court : à ne pas rater donc !

À l'Utopia.

## Winnetous Sohn

D 2014, Kinderfilm von André Erkau. Mit Lorenzo Germano, Uwe Ochsenknecht und Armin Rohde. 91'. Für alle.

### Utopia

Im Herzen ist er ein waschechter Indianer, nach außen hin aber könnte der kleine, pummelige und blasse Max wohl kaum weiter vom Erscheinungsbild eines amerikanischen Ureinwohners entfernt sein. Dennoch fühlt sich der Zehnjährige wie kein Zweiter dem Wesen der Indianer verbunden und ergreift prompt die einmalige Gelegenheit, bei den Karl-May-Festspielen als Winnetous Sohn vorzusprechen

## programm

### A Little Chaos

GB 2014 de et avec Alan Rickman. Avec Kate Winslet et Matthias Schoenaerts. 117'. V.o., s.-t. fr. + nl. À partir de 6 ans.

### Utopia

Artiste aussi douée que volontaire, Sabine de Barra conçoit de merveilleux jardins. En 1682, son talent lui vaut d'être invitée à la cour de Louis XIV, où le célèbre paysagiste du roi, André Le Nôtre, fasciné par l'originalité et l'audace de la jeune femme, la choisit pour réaliser le bosquet des Rocailles. Tout en donnant son maximum et en menant l'incroyable chantier pour terminer à temps, Sabine s'aperçoit vite que, à la cour, le talent ne suffit pas : il faut aussi maîtriser l'étiquette et savoir naviguer dans les eaux troubles des intrigues.

Si le film a bien un lien avec l'époque et le milieu dans lequel il se joue, c'est seulement celui d'être lui aussi un beau gâchis. (lc)

### Abschussfahrt

NEW D 2015 von Tim Trachte. Mit Max von der Groeben, Chris Tall und Tilman Pörzgen. 92'. O.-Ton. Ab 12.

### Utopolis Belval und Kirchberg

Eine Klassenfahrt ist für die meisten Schüler ein großer Spaß und auch die drei Jahrgangs-Außenseiter Max, Berny und Paul wollen dabei richtig einen drauf machen. Wird es den Dreien gelingen, endlich mal ein Abenteuer zu erleben, endlich mal Sex

## KINO | 22.05. - 26.05.

zu haben? Oder endet der Trip wieder wie so viele Abende, alleine auf dem Zimmer? Das Ziel ist Prag - und dort angekommen legen sich die in den Augen ihrer Mitschüler uncoolen Jungs dann auch voll ins Zeug. Potenzial für allerhand postpubertäres Chaos ist reichlich vorhanden.

**Avengers 2: Age of Ultron**

USA 2015 von Joss Whedon. Mit Robert Downey Jr., Chris Evans und Marc Ruffalo. 142'. Ab 12.

**Autokino um Séi, Ciné Waasserhaus, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg**

Milliardär, Lebemann und Genie Tony Stark aka Iron Man will ein Friedensprogramm in Gang bringen, doch dabei geht etwas schief. Der niederträchtige Roboter Ultron taucht auf und will nicht weniger als die Ausrottung der Menschheit. Nun ist es an den Avengers, Ultron in die Schranken zu weisen.

**Big Eyes**

USA/CDN 2014 von Tim Burton. Mit Christoph Walz, Amy Adams und Danny Huston. 104'. O.-Ton., fr. + nl. Ut. Ab 6.

**Cinémaacher, Le Paris, Orion, Scala, Starlight**

Margaret ist eine Künstlerin, deren Werke, auf denen stets Kinder mit übergroßen Augen zu sehen sind, hohen Wiedererkennungswert haben. Dennoch bleiben ihr Anerkennung und Erfolg zunächst verwehrt. Als sie den charmanten Walter heiratet, ändert sich alles schlagartig. Da Walter den Grund für das Desinteresse an Margarets Kunst darin sieht, dass sie eine Frau ist, hat er eine zündende Idee.

✂ (...) insgesamt ist Burtons Darstellung der Kunstwelt geradezu grotesk oberflächlich und in puncto Feminismus kann man ihm allenfalls guten Willen zubilligen. (avt)

**Connasse, princesse des cœurs**

F 2015 d'Éloïse Lang et Noémie Saglio. Avec Camille Cottin. 80'. V.o. À partir de 6 ans.

**Utopolis Belval et Kirchberg**

Camilla, 30 ans, connasse née, se rend compte qu'elle n'a pas la vie qu'elle mérite et décide que le seul destin à sa hauteur est celui d'une altesse royale.

**Dark Places**

USA/F von Gilles Paquet-Brenner. Mit Charlize Theron, Nicholas Hoult und Chloë Grace Moretz. 113'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Utopolis Kirchberg**

Eine Frau, die als Kind die brutale Hinrichtung ihrer Familie miterlebte, wird 25 Jahre danach durch eine geheime Organisation dazu gezwungen sich mit den Geschehnissen der Nacht auseinanderzusetzen.

**Der Nanny**

D 2015 von und mit Matthias Schweighöfer. Mit Milan Peschel und Paula Hartmann. O.-Ton. Ab 6.

**Utopolis Kirchberg**

Clemens steckt mitten in den Planungen zum größten Bauprojekt seiner bisherigen Karriere. Um endlich loslegen zu können, muss er nur noch einige Mieter aus den Wohnungen vertreiben. In all dem Stress findet er nur wenig Zeit für seine beiden Kinder weswegen er deren Betreuung häufig Kindermädchen überlässt. Seit neuestem soll Rolf diese Aufgabe übernehmen. Clemens ahnt jedoch nicht, dass es sich bei dem zuvorkommenden Mann um einen der

Mieter handelt, die seinetwegen ihre Wohnung verloren haben.

**Drôles de créatures**

**REPRISE** sept courts métrages d'animation sans paroles. 37'. Pour enfants de trois à six ans.

**Utopia**

Un éléphant à rayure, un fantôme très peureux, un chien-chat ou encore un petit squelette... Autant de drôles de créatures qui permettront d'aborder dans la bonne humeur le thème de la différence mais aussi celui de l'identité.

**Far from the Madding Crowd**

**NEW** GB/USA 2015 von Thomas Vinterberg. Mit Carey Mulligan, Matthias Schoenaerts und Michael Sheen. 119'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Utopolis Kirchberg**

Die fiktive Grafschaft Wessex im Südengland des 19. Jahrhunderts: Bathsheba Everdene ist eine eigenwillige, schöne, junge Frau, die ihre Unabhängigkeit schätzt. Bathshebas Art bleibt den Männern im Umfeld nicht verborgen und so hat sie gleich drei Verehrer auf einmal, alle unterschiedliche Typen: der treuherzige, bescheidene Schäfer Gabriel Oak, der ältere, wohlhabende

Gutsbesitzer William Boldwood und der hübsche, selbstbewusste, rücksichtslose Offizier Frank Troy.

**Faustino**

L 2015, Dokumentarfilm vum Andy Bausch. 90'. O.-Toun, fr. Ét. Fir all.

**Ciné Waasserhaus**

Dem Fausti, deen net réischt zanter sengem sexistesche Lidd „Zwou Boule Mokka“ landeswäit bekannt gouf, gëtt hei schonn zu Liefzäiten en Denkmal gesat.

**Furious 7**

USA 2015 von James Wan. Mit Vin Diesel, Paul Walker und Jason Statham. 140'. Ab 12.

**Autokino um Séi, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Kirchberg**

Deckard Shaw sinnt auf Rache für seinen Bruder Owen. Er will alle aus der Crew von Dom tot sehen. Die Bleifüße merken, wie ernst es Shaw ist, als der Anschläge in Doms Umfeld verübt, die auch den Bundesagenten Luke Hobbs bedrohen. Um ihren gefährlichen Gegner auszuschalten, gehen Dom und Co. einen Deal mit einem mysteriösen Regierungsagenten ein.

Diesmal hat es Ausnahmeregisneur Thomas Vinterberg ins 19. Jahrhundert verschlagen: „Far from the Madding Crowd“ - eine Geschichte über eine Frau die zwar aufsteigt aber trotzdem mit dem Leben und der Liebe hadert. Neu im Utopolis Kirchberg.





# Programm in den regionalen Kinos ...

BETTEMBOURG / LE PARIS

Avengers 2: Age of Ultron  
Big Eyes  
Halbe Brüder  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Tomorrowland

DIEKIRCH / SCALA

Big Eyes  
Furious 7  
Halbe Brüder  
Journal d'une femme de chambre  
Legend of the Neverbeast  
Ostwind 2  
Shaun the Sheep Movie  
Tomorrowland

DUDELANGE / STARLIGHT

Avengers 2: Age of Ultron  
Big Eyes  
Furious 7  
Halbe Brüder  
Home  
Journal d'une femme de chambre  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Ostwind 2  
Shaun the Sheep Movie  
Still Alice  
Tomorrowland

ECHTERNACH / AUTOKINO UM SÉI

Avengers 2: Age of Ultron  
Furious 7  
Mad Max: Fury Road

ECHTERNACH / SURA

Avengers 2: Age of Ultron  
Furious 7  
Halbe Brüder  
Journal d'une femme de chambre  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Ostwind 2  
Tomorrowland

ESCH / ARISTON

Jimi: All Is by My Side  
Käptn' Säbelzahn und der Schatz von Lama Rama

ESCH / KINOSCH

L'année prochaine  
Oorlogsgeheimen  
Winnetous Sohn

GREVENMACHER / CINÉMAACHER

Big Eyes  
Halbe Brüder  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Ostwind 2  
Shaun the Sheep Movie  
Still Alice

MONDORF / CINÉ WAASSERHAUS

Avengers 2: Age of Ultron  
Faustino  
Käptn' Säbelzahn und der Schatz von Lama Rama  
L'année prochaine  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Shaun the Sheep Movie  
Winnetous Sohn

RUMELANGE / KURSAAL

Avengers 2: Age of Ultron  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Shaun the Sheep Movie  
Winnetous Sohn

TROISVIERGES / ORION

Avengers 2: Age of Ultron  
Big Eyes  
Halbe Brüder  
Mad Max: Fury Road  
Shaun the Sheep Movie  
Tomorrowland

WILTZ / PRABELLI

Avengers 2: Age of Ultron  
Halbe Brüder  
Journal d'une femme de chambre  
Legend of the Neverbeast  
Mad Max: Fury Road  
Ostwind 2  
Shaun the Sheep Movie  
Song of the Sea  
Tomorrowland

Good Kill

USA 2014 von Andrew Niccol.  
Mit Ethan Hawke, Zoë Kravitz und January Jones. 104'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

Utopia

US-Air-Force-Offizier Thomas Egan war einst ein Pilot mit großen Ambitionen. Heute jedoch verbringt er seinen beruflichen Alltag vor einem Computerbildschirm und entfacht per bequemen Knopfdruck Tod und Verderben tausende von Kilometern entfernt: Er steuert Kampfdrohnen im Nahen Osten. Ein Job, der ihn nicht glücklich macht und so mündet seine Frustration immer öfter im Alkoholausgang. Als er eines Tages im Auftrag des CIA ein fragwürdiges Ziel ausschalten soll, gerät er in einen schweren moralischen Konflikt. **XX** Der Antikriegsfilm veranschaulicht die Folgen technisch hochmoderner Verfahren im Krieg gegen den Terror und stellt unmissverständlich die Frage nach der Verhältnismäßigkeit. (avt)

Gus petit oiseau, grand voyage

**NEW** F/B 2015, film d'animation pour enfants de Christian De Vita. 91'. V.o.

Utopolis Belval

Voir sous ciné breakfast

Halbe Brüder

D 2015 von Christian Alvart. Mit Sido, Fahri Yardim und Tedros Teclebrhan. 116'. O.-Ton. Ab 12.

Cinémaacher, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg

Beim Testamentsverwalter ihrer verstorbenen Mutter erfahren Julian, Yasin und Addi, dass die drei sich bis dahin völlig fremden Männer Brüder sind. Ein deutscher Familienvater mit Hang zum Trickbetrug, ein verwöhnter, strebsamer Türke und ein rappender Afrikaner - die drei Geschwister können sich auf Anhieb nicht leiden und allen wäre es lieb, wenn sich ihre Wege schon bald wieder trennen würden. Wäre da nicht das gut versteckte Erbe ihrer Mutter, an das sie nur kommen, wenn sie an einem Strang ziehen.

Home

USA 2015, Animationsfilm für Kinder von Tim Johnson. 94'.

Starlight, Utopolis Belval und Kirchberg

Um vor Feinden in Sicherheit zu sein, schleppt Captain Smek sein Volk, die Boov, von Planet zu Planet - nur um immer wieder festzustellen, dass längst nicht jede Umgebung als Zufluchtsort geeignet ist: Nach einer langen Reise durchs Weltall scheinen die Aliens mit dem Planeten Erde endlich fündig zu werden. Kurzerhand wird die menschliche Bevölkerung umgesiedelt. Als ein Boov namens Oh aber den Fehler macht, den neuen Aufenthaltsort an die gefürchteten Feinde zu verraten, ist auch in der neuen Heimat niemand mehr sicher. Um sein Missgeschick wieder auszubügeln, begibt sich Oh deshalb gemeinsam mit dem Teenager-Mädchen Tip, das der Umsiedlung entkommen ist, auf eine abenteuerliche Reise.

Honig im Kopf

D 2014 von und mit Til Schweiger. Mit Emma Schweiger und Dieter Hallervorden. 149'. O.-Ton. Ab 6.

Utopia

Die junge Tilda liebt ihren Großvater Amandus über alles. Der erkrankt jedoch an Alzheimer. Für das in die Jahre gekommene Familienoberhaupt stehen daher alle Zeichen auf Seniorenheim. Tildas Vater Nico hält es für das Beste, den alten Mann in Betreuung zu geben. Doch die Elfjährige akzeptiert diese Entscheidung keineswegs und entführt den verdutzten Opa kurzerhand.

Im Labyrinth des Schweigens

D 2014 von Giulio Ricciarelli. Mit Alexander Fehling, André Szymanski und Friederike Becht. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia

Deutschland, Ende der 1950er Jahre: Die Wirtschaft brummt, den Menschen geht es wieder gut und die Geschehnisse, die keine zwanzig Jahre zurückliegen, geraten langsam aber sicher in willkommene Vergessenheit. Eines Tages sorgt jedoch der Journalist Thomas Gnielka am Frankfurter Gericht für Aufruhr, als er einen ehemaligen Auschwitz-Wärter anzeigen will, den ein Freund auf einem Schulhof identifiziert hat und der jetzt als Lehrer offenbar unbehelligt durchs Leben gehen kann. **XXX** Ein wichtiger und mutiger Film, der beeindruckend das Nachkriegsdeutschland der 1950er Jahre zeigt, das seine jüngste Vergangenheit vergessen will und die NS-Täter als unbescholtene Bürger leben lässt. (avt)



## KINO | 22.05. - 26.05.

**Jimi: All Is by My Side**

**NEW** USA 2014 von John Ridley.  
Mit André Benjamin, Imogen Poots  
und Burn Gorman. 118'. O.-Ton,  
fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Ariston**

Bevor die Legende Jimi Hendrix geboren wurde und sich sein unverkennbarer Gitarren-Sound für immer in die Ohren seines Publikums brannte, tourte er als Jimmy James durch schäbige Clubs in New York und verdingte sich als AushilfsGITARRIST. Bei einem dieser Auftritte wird er von Linda Keith gesehen, die sofort erkennt, wie talentiert er ist und welche unvergleichliche Ausstrahlung er besitzt. Sie kauft ihm seine erste Stratocaster und ermutigt ihn, eigene Songs zu schreiben.

**Journal d'une femme de chambre**

F/B 2015 de Benoît Jacquot. Avec Léa Seydoux, Vincent Lindon et Clotilde Mollet. 95'. V.o. À partir de 12 ans.

**Prabbeli, Scala, Starlight, Sura**

Début du XXe siècle, en province. Très courtisée pour sa beauté, Célestine est une jeune femme de chambre nouvellement arrivée de Paris au service de la famille Lanlaire. Repoussant les avances de monsieur, Célestine doit également faire face à la très stricte madame Lanlaire qui régit la maison d'une main de fer. Elle y fait la rencontre de Joseph, l'énigmatique jardinier de la propriété, pour lequel elle éprouve une véritable fascination. ☹ (...) si vous aimez le cinéma français et les adaptations littéraires, « Journal d'une femme de chambre » n'est pas pour vous. (lc)

**Kingsman: The Secret Service**

UK 2015 von Matthew Vaughn.  
Mit Colin Firth, Samuel L. Jackson und Taron Egerton. 129'. O.-Ton, fr. + dt. Ut. Ab 16.

**Utopolis Kirchberg**

Harry Hart ist ein britischer Geheimagent der alten Schule – cool, charmant und abgebrüht. Er arbeitet für einen der geheimsten Nachrichtendienste überhaupt: die Kingsmen. Die Agenten, die sich selbst als moderne Ritter verstehen, sind ständig auf der Suche nach neuen Rekruten. Eines Tages wird Harry auf den Straßenjungen Eggsy aufmerksam, der, wie er findet, einiges an Potenzial zeigt. Allerdings liebäugelt Eggsy auch mit der Welt jenseits des Gesetzes und kennt keine Disziplin.

**Käptn' Säbelzahn und der Schatz von Lama Rama**

**NEW** N 2014, Kinderfilm von John Andreas Andersen. Mit Kyrre Haugen Sydness, Vinjar Pettersen und Sofie Ramirez-Bjerke. 96'. Dt. Fass.

**Ariston, Ciné Waasserhaus, Utopolis Belval**

Siehe unter ciné breakfast

**L'année prochaine**

F 2014 de Vania Leturcq. Avec Constance Rousseau, Jenna Thiam et Julien Boisselier. 105'. V.o. À partir de 12 ans.

**Ciné Waasserhaus, Kinosch**

Aude et Clotilde vivent dans un petit village d'Alsace et sont amies depuis l'enfance. La première est extravertie, populaire et sûre d'elle. La seconde est studieuse et déterminée, une force tranquille en quelque sorte. Leur relation est forte et fusionnelle comme peuvent l'être les amitiés entre adolescentes. Avec l'arrivée du bac vient également le temps des choix : quelles études choisir, quitter ou pas ses parents... C'est alors que les deux copines décident de partir pour Paris, Clotilde réussissant à entraîner Aude dans sa soif de s'émanciper et de connaître la capitale.

**La petite fabrique du monde**

**REPRISE** programme de six courts métrages sans paroles. 40'. Pour enfants de trois à six ans.

**Utopia**

Des films venant du monde entier dédiés à l'imaginaire et à l'émotion des tout petits spectateurs.

**La tête haute**

F 2015 d'Emmanuel Bercot. Avec Rod Paradot, Catherine Deneuve et Benoît Magimel. 120'. V.o. À partir de 12 ans.

**Utopia**

Le parcours éducatif de Malony, de six à dix-huit ans, qu'une juge des enfants et un éducateur tentent inlassablement de sauver.

Voir article p. 14

**Le parfum de la carotte**

**NEW** F/B/CH 2014, film d'animation pour enfants d'Arnaud Demuyne, Rémi Durin et Pascale Hecquet. 47'. V.o.



Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit. Mit „Jimi - All Is by My Side“ hat nun auch der Gitarrengott Hendrix sein Biopic - neu im Ariston.

**Utopolis Belval**

Un programme à croquer, comme une belle carotte orange gorgée de soleil. Lapin maître cuisinier, écureuil spécialiste en noisettes, renard filou et chanteur, hérisson tout mignon, grand-père grognon et grand-mère en chaussons : tout le monde fait la fête à la carotte et à la musique !

**Legend of the Neverbeast**

USA 2015, film d'animation pour enfants de Steve Loter. 76'.

**Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Kursaal, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval et Kirchberg**

Peu après le passage d'une étrange comète verte dans le ciel, la tranquillité de la Vallée des fées se voit troublée par un énorme rugissement que même Nyx, la fée éclairceuse en charge de la sécurité des lieux, n'est pas capable d'identifier. En bonne fée des animaux, Noa décide de pousser un peu plus loin l'enquête et découvre que ce cri provient d'une gigantesque créature blessée à la patte et cachée au fond d'une grotte.

**Les contes de la mer**

**REPRISE** D, Chili, Estonie 2013, courts métrages d'animation pour enfants de trois à six ans. 45'. Sans paroles.

**Utopia**

Le petit bateau en papier rouge + Enco, une traversée à la vapeur + Le bonhomme de sable.

**Mad Max: Fury Road**

AU/USA 2015 von Georg Miller.  
Mit Tom Hardy, Charlize Theron und Zoë Kravitz. 120'. Ab 16.

**Autokino um Séi, Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg**

In einer Wüstenlandschaft, in der die Menschheit verkommen und fast jeder bereit ist, für das Überlebensnotwendige Grenzen zu überschreiten, leben zwei Außenseiter: Max, ein Mann weniger Worte, der nach dem Verlust seiner Familie Seelenfrieden sucht - und Furiosa, die ihr Überleben sichern will, wenn sie es nur bis in ihre Heimat schafft. Max trifft auf eine Gruppe in einem Kampfwagen, hinter dessen Steuer Furiosa sitzt. Die weiblichen Flüchtlinge sind dem Warlord Immortan Joe entkommen, der ihnen nun nachstellt.

**Maison sucrée, jardin salé**

**NEW** USA, CH, B, EST 2012, films d'animations pour enfants de divers réalisateurs. 42'. Sans paroles.

**Utopolis Belval**

## KINO | 22.05. - 26.05.

Un programme de six courts métrages pour découvrir le petit monde de la maison et du jardin.

### Nature - Enchanted Kingdom

**NEW** GB 2015, Dokumentarfilm von Patrick Morris und Neil Nightingale. 87'. Für alle.

#### Utopia

Die Schönheit der Natur kann magisch sein, bezaubernd und mächtig. Dies lässt sich besonders in Afrika mit seinen imposanten Landschaften und Naturereignissen beobachten. Einige wirken fremd und unreal, andere wundersam und magisch. Die Entdeckungsreise mit Stationen in sieben unterschiedlichen Regionen des Kontinents. Sie beginnt im geheimnisvollen Regenwald des zentralafrikanischen Gabun und führt später unter anderem nach Ruanda, wo mit dem Berggorilla eine der am stärksten bedrohten Tierarten der Welt zu Hause ist.

### Nos femmes

F 2014 de et avec Richard Berry. Avec Daniel Auteuil, Thierry Lhermitte et Mireille Perrier. 94'. V.o. À partir de 6 ans.

#### Utopolis Kirchberg

Max, Paul et Simon sont amis depuis 35 ans. Une amitié joyeuse, assidue et sans nuage. Si leur vie professionnelle est une réussite, le bilan de leur vie privée est plus mitigé. Un soir, nos trois amis ont rendez-vous chez Max pour une partie de cartes. Simon apparaît anéanti, et raconte qu'il s'est disputé avec Estelle, son épouse, et que, dans un accès de colère, il l'a étranglée.

### Oorlogsgeheimen

(Secrets of War) NL/B/L by Dennis Bots. Cast: Maas Bronkhuyzen, Joes Brauers and Pippa Allen. 85'. German version. Restricted under 6 years.

#### Kinosch

Conflict rages across Europe and the Nazis have occupied the Netherlands, but for twelve-year-old best friends Tuur and Lambert, not much seems to have changed: they still go to school each day, and still play „war“ with their wooden guns in the forest. But the realities of the conflict soon intrude on their familiar world: Lambert is bullied over his family's affiliation with the local Nazi party, while Tuur's parents and brother are mysteriously quiet on the subject of

a resistance group rumoured to be developing in the town.

### Ostwind 2

D 2015 von Katja von Garnier. Mit Hanna Binke, Jannis Niewöhner und Jürgen Vogel. 108'. O.-Ton. Ab 6.

#### Cinémaacher, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg

Nichts macht Mika mehr Freude, als Zeit mit ihrem geliebten schwarzen Hengst Ostwind zu verbringen. Daher ist sie umso glücklicher, als die Sommerferien vor der Tür stehen und sie sich wieder rund um die Uhr um das Tier kümmern kann. Doch einen ersten Schock erlebt sie, als sie merkwürdige Wunden an Ostwinds Bauch entdeckt. Zu allem Überfluss erfährt Mika dann noch, dass Kaltenbach, der Reiterhof ihrer Oma Maria, vor dem Bankrott steht. Um das Gestüt zu retten, entschließt sie sich dazu, an einem Pferdeturnier teilzunehmen, bei dem Preisgeld winkt.

### Ouija

USA 2015 von Stiles White. Mit Olivia Cooke, Ana Coto und Daren Kagasoff. 90'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

#### Utopolis Belval und Kirchberg

Es ist ein scheinbar harmloser Fund, doch die Folgen sind tödlich: Die Jugendliche Debbie findet in ihrem Haus ein „Ouija“-Brettspiel, das es angeblich ermöglicht, mit der Welt der Toten in Kontakt zu treten. Als Debbie gegen die Spielregeln verstößt und das Brett alleine benutzt, wird sie von einer unbezwingbaren Kraft zum

Selbstmord getrieben.

### Pourquoi j'ai pas mangé mon père

F 2015, film d'animation de Jamel Debouzze. 95'. V.o. Pour tous.

#### Utopolis Belval et Kirchberg

L'histoire trépidante d'Édouard, fils aîné du roi des simiens, qui, considéré à sa naissance comme trop malingre, est rejeté par sa tribu. Il grandit loin d'eux, auprès de son ami Ian, et, incroyablement ingénieux, il découvre le feu, la chasse, l'habitat moderne, l'amour et même... l'espoir. Généreux, il veut tout partager, révolutionne l'ordre établi, et mène son peuple avec éclat et humour vers la véritable humanité... celle où on ne mange pas son père.

### Refugiado

Argentine/Colombie 2014 de Diego Lerman. Avec Julieta Diaz, Sebastián Molinaro et Marta Lubos. 95'. V.o., s.-t. fr.

#### Utopia

Matias et Laura, sa mère, se voient obligés d'abandonner à la hâte la maison où ils vivent. Matias a 8 ans et Laura est en début de grossesse. Ils se lancent dans une quête désespérée à travers Buenos Aires à la recherche d'un endroit où ils pourraient se sentir protégés et en sécurité. S'engage alors un singulier road movie du quotidien.

Obwohl in keiner einzigen Szene rohe Gewalt gezeigt wird, vermitteln sich Lauras Anspannung und Angst, ist „Refugiado“ ein spannender, beklemmender Thriller. (avt)

### Shaun the Sheep Movie

USA/F 2015, Animationsfilm von Mark Burton und Richard Starzack. 85'. Ohne Worte. Für alle.

#### Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Utopolis Kirchberg

Shaun hat sich in den Kopf gesetzt, sich selbst und den anderen Schäfchen endlich einmal einen freien Tag zu verschaffen, denn vom Trott auf der Farm und seiner lieblos unvoreilhaftigen Frisur ist Shaun gleichermaßen genervt. Doch der Versuch, den Bauern einen Tag lang unversehrt ins Land der Träume zu schicken, geht gründlich schief. Statt friedlich in seinem Wohnwagen zu schlafen, landet der Farmer versehentlich in der großen Stadt, als sein Gefährt ins Rollen gerät und bergab mitten in den Großstadtschlingen saust.

Die detailversessenen Filmemacher der Aardman Studios lassen zur allgemeinen Erheiterung keinen Slapstick-Gag aus und zünden ein 85-minütiges Feuerwerk aus guten Einfällen. Damit zementieren sie nicht nur den Kultstatus ihres cleveren Schafs, sondern machen auch den Kinobesuch zu einem Genuss erster Güte. (cat)

### She's Funny that Way

USA 2015 von Peter Bogdanovich. Mit Owen Wilson, Imogen Poots und Jennifer Aniston. 93'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

#### Utopia

Der Broadway-Regisseur Arnold ist ein Schürzenjäger, daran ändert seine Ehe mit Delta nichts. Seine neueste Bekanntschaft der intimeren Art ist Izzy, eine junge Prostituierte und angehende Schauspielerin. Auf das Treffen im Hotel folgt ein gemeinsames Abendessen und schnell merkt der Regisseur, dass er verliebt ist. Er möchte Izzy helfen, außerhalb ihres Nachtjobs Karriere zu machen. Er bietet ihr 30.000 Dollar an - dafür soll sie aufhören, als Escort-Dame zu arbeiten.

Une délicieuse comédie new-yorkaise emplit de chassés-croisés amoureux comme Woody Allen n'en fait presque plus. (ft)

### Song of the Sea

IRL/DK/B/L/F 2014, film d'animation pour enfants de Tomm Moore. 93'. Lëtz. V.

#### Prabbeli

Ben et Maïna vivent avec leur père





KINO | 22.05. - 26.05.



Un film qui parcourt les dédales de la vie d'un homme dédoublé à la recherche de ses souvenirs : « Trois souvenirs de ma jeunesse », d'Arnaud Desplechin, nouveau à l'Utopia.

tout en haut d'un phare sur une petite île. Pour les protéger des dangers de la mer, leur grand-mère les emmène vivre à la ville. Ben découvre alors que sa petite sœur est une selkie, une fée de la mer dont le chant peut délivrer les êtres magiques du sort que leur a jeté la sorcière aux hiboux. Au cours d'un fantastique voyage, Ben et Maïna vont devoir affronter peurs et dangers, et combattre la sorcière pour aider les êtres magiques à retrouver leur pouvoir.

### Still Alice

USA 2014 von Richard Glatzer und Wash Westmoreland. Mit Julianne Moore, Alec Baldwin und Kristen Stewart. 99'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

### Cinémaacher, Starlight, Utopia

Zunächst versucht die anerkannte Sprachwissenschaftlerin Dr. Alice Howland noch, ihre Krankheit zu verheimlichen. Gelegentliche Orientierungslosigkeit in den Straßen von Manhattan und Schwierigkeiten, einzelne Wörter zu finden, machen das Leben zwar zunehmend schwerer, doch erst als Alice anfängt, auch Menschen zu verwechseln, spricht sie mit ihrer Familie über ihren Zustand. **XX** Les réalisateurs offrent une performance poignante à Julianne Moore sans sombrer dans le pathos larmoyant. On leur pardonnera donc le déroulement linéaire du scénario, l'absence de véritables personnages secondaires et le regard un peu trop esthétisé sur une maladie d'Alzheimer pourtant ravageuse. (ft)

### Suite française

UK/F/CDN 2014 de Saul Dibb. Avec Michelle Williams, Kristin Scott Thomas et Margot Robbie. 107'. V.o., s.-t. fr. + nl. À partir de 12 ans.

### Utopia

Été 1940, France. Dans l'attente de nouvelles de son mari prisonnier de guerre, Lucile Angellier mène une existence soumise sous l'œil inquisiteur de sa belle-mère. L'arrivée de l'armée allemande dans leur village contraint les deux femmes à loger chez elles le lieutenant Bruno von Falk. Lucile tente de l'éviter mais ne peut bientôt plus ignorer l'attirance qu'elle éprouve pour l'officier. **XX** (...) kein großer Wurf - trotz der literarisch wertvollen Vorlage und der starken Darstellung eines untypischen Nazi-Offiziers durch Matthias Schoenaerts. (avt)

### Taxi

Iran 2014 de et avec Jafar Panahi. 82'. V.o., s.-t. fr. + all. À partir de 6 ans.

### Utopia

Un taxi jaune roule dans les rues animées de Téhéran. Divers passagers y expriment leur point de vue et discutent avec le chauffeur, qui n'est autre que le réalisateur Jafar Panahi lui-même. Sa caméra placée sur le tableau de bord capture l'esprit de la société iranienne à travers des épisodes tantôt comiques, tantôt dramatiques.

**XXXX** Den Schalk im Nacken sitzend, führt der taxifahrende Regisseur mit seinen Geschichten das Regime sowie dessen Erlasse und Verbote ad absurdum. (cat)

### The Imitation Game

GB/USA 2014 von Morten Tyldum. Mit Benedict Cumberbatch, Keira Knightley und Matthew Goode. 114'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

### Utopia

Der brillante Mathematiker Alan Turing gehört zu den führenden Denkern des Landes, besonders was seine Theorien zu Rechenmaschinen angeht. Genau diese machen auch den britischen Geheimdienst auf das Genie aufmerksam. Nach einem Test, den Alan mit Leichtigkeit besteht, wird er Mitglied einer geheimen Gruppe die im Zweiten Weltkrieg die Kommunikation der Deutschen entschlüsseln soll.

**XX** Pour un biopic ordinaire le film fait l'affaire, mais sans plus. (lc)

### The Longest Ride

USA 2015 von George Tillman Jr. Mit Scott Eastwood, Britt Robertson und Alan Alda. 140'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

### Utopolis Belval und Kirchberg

Ira Levinson ist 91 Jahre alt, krank und einsam. Eines Tages hat er einen Verkehrsunfall, bei dem er schwere Verletzungen erleidet. Er halluziniert und es fällt ihm schwer, das Bewusstsein nicht zu verlieren. Seine vor neun Jahren gestorbene Frau Ruth erscheint ihm und ermutigt ihn, am Leben zu bleiben. Nur ein paar Kilometer entfernt trifft die junge Kunststudentin Sophia Danko den Cowboy Luke Collins. Beide verlieben sich ineinander.

### The Second Best Exotic Marigold Hotel

GB/USA von John Madden. Mit Dev Patel, Maggie Smith und Judi Dench. 123'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

### Utopia

Im Best Exotic Marigold Hotel hat sich einiges getan: Sonny ist wild entschlossen, ein zweites Hotel zu eröffnen, hat jedoch auch alle Hände voll mit den Vorbereitungen für seine Hochzeit mit Sunaina zu tun. Immerhin erhält er bei der Bewirtung seiner Hotelgäste tatkräftige Unterstützung von Muriel, die mittlerweile Co-Managerin des Hotels ist. Allerdings besteht ihre Aufgabe hauptsächlich darin, sich die Sorgen und Nöte der Gäste anzuhören. **XX** Pas plus que du divertissement exotique bien troussé, mais certainement pas moins. (ft)

### Tomorrowland

**NEW** USA 2015 von Brad Bird. Mit George Clooney, Hugh Laurie und Britt Robertson. 130'. Ab 6.

### Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg

Siehe unter ciné breakfast.

### Trois souvenirs de ma jeunesse

**NEW** F 2015 d'Arnaud Desplechin. Avec Quentin Dolmaire, Lou Roy-Lecollinet et Mathieu Amalric. 120'. V.o. À partir de 12 ans.

### Utopia

Paul Dédalus va quitter le Tadjikistan. Il se souvient. De son enfance à Roubaix. Des crises de folie de sa mère. Du lien qui l'unissait à son frère Ivan. De ses seize ans. De son père, veuf inconsolable. De ce voyage en URSS où une mission clandestine l'avait conduit à offrir sa propre identité à un jeune homme russe. Il se souvient de ses dix-neuf ans, de sa sœur Delphine, de son cousin Bob, des soirées d'alors avec Pénélope, Mehdi et Kovalki. De ses études à Paris, de sa rencontre avec le docteur Behanzin, de sa vocation naissante pour l'anthropologie. Et surtout, Paul se souvient d'Esther.

### Omoide no Mani

**NEW** (Souvenirs de Marnie) J 2015, film d'animation de Hiromasa Yonebayashi. 103'.

### Utopia

Anna, jeune fille solitaire, vit en ville avec ses parents adoptifs. Un été, elle est envoyée dans un petit village dans le nord d'Hokkaido. Dans une vieille demeure inhabitée, au cœur des marais, elle va se lier d'amitié avec l'étrange Marnie.

### Winnetous Sohn

D 2014, Kinderfilm von André Erkau. Mit Lorenzo Germano, Uwe Ochsenknecht und Armin Rohde. 91'. Für alle.

### Ciné Waasserhaus, Kinosch, Kursaal, Utopia

Siehe unter ciné breakfast

CINÉMATHÈQUE 22.05. - 31.05.

## cinémathèque

### Honeymoon in Vegas

USA 1992 d'Andrew Bergman.  
Avec Nicolas Cage, James Caan et Sarah Jessica Parker. 96'. V.o., s.-t. fr.

Ven, 22.5., 18h30.

Jack Singer est détective privé, spécialiste du flagrant délit des couples adultères. Fiancé à Betsy, il se refuse toujours à l'épouser, de peur de s'engager. Après plusieurs années d'union libre, leur relation commence à s'effriter. Jack comprend que, s'il n'épouse pas Betsy, il la perdra pour toujours. Il décide alors de l'emmener à Las Vegas, capitale mondiale du mariage. Ils arrivent en même temps que Tommy Corman, truand et joueur professionnel, qui tombe en arrêt devant Betsy, le sosie de sa femme décédée il y a peu de temps. Il va échafauder un plan pour la conquérir.

### Citizen Kane

USA 1941 de et avec Orson Welles.  
Avec Joseph Cotten et Agnes Moorehead. 119'. V.o., s.-t. fr.

Ven, 22.5., 20h30.

Le dernier mot que Charles Foster Kane (magnat de la presse qui édifie le fabuleux château de Xanadu) dit avant de mourir est : « rosebud ». Un journaliste commence l'enquête et interviewe les vieux amis et ennemis de Kane, pour savoir ce qu'il a bien pu vouloir dire.

### FILMTIPP

#### Soul Kitchen

Im Grunde ein versöhnlicher und ganz netter Familienfilm, der niemandem weh tut und bei dem es allemal mehr zu lachen gibt, als bei anderen deutschen Komödien. Und es ist ein Film, den man schnell wieder vergisst.

In der Cinémathèque

Anina Valle Thiele



### Soul Kitchen

D 2009 von Fatih Akin. Mit Moritz Bleibtreu, Adam Bousdoukos und Monica Bleibtreu. 100'. O.-Ton., fr. Ut. Ab 12.

Sam, 23.5., 19h.

Nach Anlaufschwierigkeiten setzt sich das neue Gourmetkonzept des Hamburger Szenerestaurants Soul Kitchen durch. Besitzer Zilios kann aufatmen. Trotzdem leidet er an gebrochenem Herzen und fliegt nach China, um seine Verflozene zurückzugewinnen. Das Restaurant überlässt er einstweilen seinem Bruder Ilias, ein ewiger Tunichtgut.

Siehe filmtipp

### For Your Eyes Only

USA 1981 de John Glen. Avec Roger Moore, Carole Bouquet et Lynn Holly Johnson. 127'. V.o., s.-t. fr. D'après les romans de Ian Fleming.

Sam, 23.5., 21h30.

Un navire espion anglais disparaît au large des côtes de Grèce. James Bond est chargé de retrouver le dispositif ultrasecret que les marins n'ont pas eu le temps de détruire. La fille d'un archéologue abattu assiste Bond, qui doit affronter des agents secrets russes dans un anciens monastère perché au sommet de montagnes escarpées.

### Microcosmos, le peuple de l'herbe

F 1996, documentaire de Claude Nuridsany et Marie Pérennou. 75'. V.o.

Dim, 24.5., 15h.

La Terre redécouverte à l'échelle du centimètre. Ses habitants sont des créatures fantastiques, les insectes et autres animaux de l'herbe et de l'eau. Les réalisateurs ont travaillé plus de quatre années pour ce film. À cette échelle, la pluie, le vent, l'orage ou même la disparition du soleil à la tombée du jour deviennent de véritables cataclysmes.

### The Perfume

GB/D 2006 von Tom Tykwer. Mit Ben Wishaw, Dustin Hoffman und Alan Rickman. 148'. O.-Ton., fr. Ut.

Dim, 24.5., 17h.

Um das ultimative Parfum zu schaffen mordet Jean-Baptiste Grenouille, der Held aus Patrick Süskinds gleichnamigem Roman, auch auf der großen Leinwand.



„Soul Kitchen“ - Fatih Akins Hommage an die Spelunken seiner Lieblingsstadt Hamburg, am Samstag in der Cinémathèque.

### The Last Temptation of Christ

USA 1988 de Martin Scorsese. Avec Willem Dafoe, Harvey Keitel et Barbara Hershey. 164'. V.o., s.-t. fr. D'après Nikos Kazantzakis.

Dim, 24.5., 20h30.

L'évocation de la vie de Jésus-Christ, écartelé entre son humanité et sa divinité. La lutte spirituelle de Jésus avant de réaliser son destin sur la croix.

### Super Fly

USA 1972 de Gordon Parks Jr. Avec Ron O'Neal, Carl Lee et Sheila Frazier. 93'. V.o., s.-t. fr. Avant la projection conférence par Anne Crémieux sur le thème « Le cinéma hollywoodien est-il un pur produit 'White Anglo-Saxon Protestant' ? Hollywood face aux minorités ».

Lun, 25.5., 19h.

Un dealer veut acheter une grande quantité de cocaïne qu'il compte revendre contre un énorme bénéfice. Le Syndicat n'apprécie pas.

### Miami Vice

USA 2006 von Michael Mann. Mit Colin Farrell, Jamie Foxx und Gong Li. 135'. O.-Ton., fr. + dt. Ut.

Mar, 26.5., 18h30.

Rico und Sunny, die schnoddrigen Cops der gleichnamigen Fernsehserie endlich auch auf der großen Leinwand ... und natürlich in geheimer Mission unter Drogendealern unterwegs.

### In Bruges

GB 2008 de Martin McDonagh. Avec Colin Farrell, Brendan Gleeson et Ralph Fiennes. 107'. V.o., s.-t. fr.

Mar, 26.5., 21h.

Deux tueurs à gages se réfugient à Bruges, fuyant Londres après un coup qui a mal tourné. Ils rongent leur frein dans la cité belge jusqu'au moment où leur boss demande à l'un d'exécuter l'autre.

### Drowning by Numbers

GB 1987 de Peter Greenaway. Avec Joan Plowright, Juliet Stevenson et Bernard Hill. 118'. V.o., s.-t. fr.

Mer, 27.5., 18h30.

Trois femmes portant le même nom de famille et le même prénom, Cissie, noient chacune leur mari respectif.

### Charade

USA 1963 de Stanley Donen. Avec Audrey Hepburn, Cary Grant et Walter Matthau. 113'. V.o., s.-t. fr. + all.

Mer, 27.5., 20h30.

De retour de vacances, la traductrice Reggie découvre son mari assassiné dans leur appartement parisien mis à sac. Peter Joshua, un séduisant divorcé qu'elle a rencontré à Megève, lui offre son aide.

### The Children's Hour

USA 1962 de William Wyler. Avec Audrey Hepburn, Shirley McLaine et James Garner. 105'. V.o., s.-t. fr.

Jeu, 28.5., 18h30.



CINÉMATHÈQUE 22.05. - 31.05. / AVIS

Deux amies, Martha et Karen, qui dirigent une institution pour jeunes filles dans une ville de province, sont accusées d'entretenir des relations sexuelles. La rumeur s'amplifie, et les parents retirent leurs enfants de l'institution. Elles perdent un procès en diffamation. Au cours de la lutte menée contre la rumeur, Martha découvre qu'elle aime Karen.

Public Enemies

USA 2009 von Michael Mann.  
Mit Johnny Depp, Christian Bale und Marion Cotillard. 140'. O.-Ton, fr. Ut. Ab 12.

Jeu, 28.5., 20h30.

Die wahre Geschichte des Gangsters Frank Dillinger, der wegen seiner Raubzüge der meist gesuchte Mann auf der Fahndungsliste des damals noch jungen FBI war. Zur Zeit der Großen Depression wurde er von der Bevölkerung als Nationalheld gefeiert, weil er habgierigen Finanzbossen das Geld abnahm.

Marathon des 32 meilleurs courts métrages mondiaux

présenté par l'Académie des Césars en collaboration avec la Filmakademie. 90'.

Ven, 29.5., 18h.

Entrée libre et gratuite toute la nuit.

The Circus

USA 1928, Stummfilm von und mit Charles Chaplin. Mit Al Ernest Garcia und Merna Kennedy. 71'. Empfohlen ab 6 Jahren. Klavierbegleitung von Hughes Maréchal.

Dim, 31.5., 15h.

Charlie Chaplin flüchtet vor der Polizei in einen Zirkus, stört die Nummern, wird ohne sein Wissen zur Attraktion des Unternehmens, verzichtet auf die von ihm geliebte Artistin und bleibt allein zurück.

Letters from Iwo Jima

USA 2006 von Clint Eastwood. Mit Ken Watanabe, Kazunari Ninomiya und Shido Nakamura. 139'. O.-Ton Japanisch, fr. Ut.

Dim, 31.5., 17h.

Ende des Zweiten Weltkriegs kämpfen amerikanische und japanische Truppen auf der Insel Iwo Jima gegeneinander. Jahrzehnte später findet man Hunderte von Briefen in der kargen Erde. Durch diese bekommen die Männer ein Gesicht, eine Stimme.

Do the Right Thing

USA 1989 de et avec Spike Lee. Avec Danny Aiello, Ossie Davis et John Turturro. 120'. V.o., s.-t. fr.

Dim, 31.5., 20h30.



Un des films les plus bizarres et drôles qui nous soit parvenu de la galaxie de Peter Greenaway : « Drowning by Numbers », mercredi à la Cinémathèque.

New York. Une journée caniculaire commence dans le quartier noir de Brooklyn. Sal, un Italien, est le seul Blanc. Il tient une pizzeria très appréciée des habitants. Mookie, son jeune livreur, est un garçon cool et quelque peu fainéant. Chacun s'adonne à ses occupations habituelles. Mais la chaleur échauffe les esprits et fait monter les tensions

raciales. L'explosion se produit lorsqu'un inoffensif Noir, amateur de musique funk, est tué à occasion d'une bavure policière.

INSTITUT NATIONAL DES LANGUES  
Tests et examens de langues internationaux  
Sessions en juillet 2015  
anglais, allemand

Examen/Test	Date de l'écrit	Date de l'oral	Date limite d'inscription	Inscription
British Council International English Language Testing System A1-C2	11/07/2015	10-11/07/2015	11/06/2015 et selon places disponibles	<a href="https://ielts.britishcouncil.org">https://ielts.britishcouncil.org</a>
Goethe-Zertifikat A1 ; A2	07/07/2015	07/07/2015	11/06/2015	Auprès de l'INL - fiches d'inscription à retirer auprès du service des examens de l'INL ou à télécharger du site internet <a href="http://www.insl.lu">www.insl.lu</a>

L'Institut national des langues (INL) est le centre de certification pour les tests et examens internationaux en langues étrangères.

Renseignements :  
Institut national des langues - 21, boulevard de la Foire - L-1528 Luxembourg  
Tel. : +352 26 44 30-361 • [exam@insl.lu](mailto:exam@insl.lu) • [www.insl.lu](http://www.insl.lu)